

Gescheint täglich
seit 6¹/₂ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannistraße 23.
Bezugsstunden der Redaktion:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.
Für die wichtigste eingehende Rasse-
mitte macht hier die Redaktion nicht
verantwortlich.
Beschaffung der für die nächs-
tige Ausgabe bestimmten
Werke an Wochentagen bis
über Nachmittag, an Sonn-
und Feiertagen frühestens bis 1/2 Uhr.
In den Filialen für Int.-Anzeiger:
Otto Stremm, Unterstrasse 22.
Gemeindebücherei, Kärtnerstraße 18,
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsvorkehr.

Nº 94.

Dienstag den 9. März 1880.

Holzauction.

Mittwoch, den 10. März a. e. sollen von Nachmittags 3 Uhr ab im Hofstreviere Connemara auf dem
Habschlag in Abth. 21

ca. 430 hauften Kleingemachtes Stockholz

unter den im Termine öffentlich ausgehängten Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und
Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Habschlag an den Haider Wiesen und der Linie bei Connemara.

Leipzig, am 1. März 1880.

Der Inhaber des abhanden gekommenen Sparcassen-Liquiditätsbuches Serie II, Nr. 25,540 wird hier
durch aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten und längstens am 12. Juni d. J. zur Nachweisung
seines Rechtes, bei zum Zweck der Klage gegen Belohnung bei unterzeichnetem Anhänger zu melden,
widrigfalls der Sparcassenordnung gemäß dem Anhänger dieses Buches ausgezahlt werden wird.

Leipzig, den 8. März 1880. Die Verwaltung des Reichshauses und der Sparcasse.

Städtische Fortbildungsschulen für Knaben.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche

a) in der zweiten Fortbildungsschule (Schleiterstrasse 15)

vom 10. bis 12. März,

b) in der ersten Fortbildungsschule (Grimmaischer Steinweg 17/18)

vom 14. bis 19. März

abgehalten werden, beobachtet sich im Namen der Lehrercollegien ergebenst einzuladen

der Director

Dr. Brautigam.

Rußland.

Auf dem Simeonoplatz von Peterburg hat ein Mordgeschehen, Ramens Bladefki, sein Ende gefunden, der als Erster die Antwort der Nihilisten auf die Einführung der Diktatur Loris Metiloff's mit frecher Stirn ertheilt hat. Mit einer Präzision ohne Gleichen hat der neue Verwaltungsaufbau gearbeitet, in drei Tagen erfolgte Verbrechen, Richtspruch und Hinrichtung; wirthamer kündete die Absicht blutigster Strenge nicht bemessen werden, und doch hat man ein gegründetes Recht, zu zweifeln, daß dieses System die Unterdrückung der Revolution bewirken werde. Wie ein Hobn auf daselbe flingt es, wenn berichtet wird, daß schon am Tage nach der Ergreifung des Verbrechers in den Hauptstraßen Peterburgs wiederum von einem unbekannten Menschen Schüsse abgefeuert worden sind; und fast erscheint diese That als die demonstrative Bestätigung der Verdächtigung des Hingerichteten, daß trog aller Befürchtung der einzelnen Wörter die Nihilisten ihre Bahn weiter wandeln und stets neue wahnhaft Entschlüsse an die Stelle der Hingerichteten treten werden. Die Geschichte des Nihilismus hat bewiesen, daß der Schrecken, den man jetzt als die Rußland rettende Macht aufstellt, für die Verschwörung wirkungslos ist; er ist noch immer gegen sie in Anwendung gewesen, und doch hat er keinen Nihilisten von dem unheimlichen Treiben zurückgehalten. Auch der legitime Verbrecher ist, wie alle seine Vorgänger, mit dem vollen Bewußtsein seines Schicksals zur That geschritten, er hat keinen Versuch gemacht, sich ihren Folgen zu entziehen.

In dem Herzen dieser Revolutionäre hat die Todesfurcht keinen Platz, der Schrecken nur die Bedeutung eines Märtyrthums, das ja weit mehr anspricht, dem fanatischen Hause Ausdruck zu geben. Wohl ist es möglich, daß der Diktator Loris Metiloff eine größere Zahl von Nihilisten zum Opfer fallen kann, aber All wird auch er nicht ausrotten vermögen, und so lange noch Einer übrig ist, wird der märtyrische wilde Fanatismus, der sich empfindungslos für Todesfurcht und fiktive Bedenken genügend erweisen hat, neue Gewaltausbrüche erzeugen. Freilich ist man in Peterburg heut kein so weit gegangen, jeden einzigenhaften experimierten öffentlichen Charakter mit Polizisten zu umgeben, aber wie lange wird es denn möglich sein, diese Polizeiauflauf über Alle aufrecht zu halten, ohne daß aller gewölblicher und gesellschaftlicher Verkehr erdet wird und eine viel unheimlichere Aufregung entsteht, als die zu unterdrücken ist? Gibt man nicht vielmehr so den Nihilisten die Möglichkeit, von Neuem in ihren Angriffen sich gegen die Beamtdiktatur zu wenden und die das Volk gegen sie aufzuriegen Attentate auf die Ausschreitungen der Kämmerträger zurückzuführen? Entweder entsteht dadurch eine Verschlümmierung des Unheils oder das niedere Volk, dem Bildung und Nihilismus schon gleichbedeutend erscheint, müßtigt in wütendem Überdruss über die unerträgliche Hemmung allen Verkehrs auf die vermeintlichen Urheber und vernichtet in blutigen Katastrophen des Hasses Alles, was den äußerlichen Stempel der höheren Gesittung an sich trägt, der Civilisation dient und der Vererbung des Volkes entgegen arbeitet.

Die Lage, die man so geschaffen, ist gerade für Diejenigen und die Kräfte gefährlich, von deren freiem Willen allein eine Gründung des russischen Gesellschaftskörpers erhofft werden darf — für die wirklich Gebildeten und die Bestrebungen, die auf Erfüllung ernsten Wissens und klaren Denkens im Volle gerichtet sind. Die Diktatur und der blutige Schrecken allein vermögen die Rettung der russischen Gesellschaft nicht zu vollziehen; man müßtigt diese im Gegenteil in immer verhängnisvoll-

vollere Wirksame. Wohl muß mit Strenge jedem Verbrechen entgegengetreten werden, aber zugleich muß auch die Quelle verstopt werden, aus der die Verbrecher ununterbrochen nachlaufen; und das ist die Erbitterung über das Willkürregiment, das in die Hablichkeit und Oberflächlichkeit des Wissens und der Geistigkeit, das ist die Unklarheit des Denkens im russischen Volle!

Es ist eine furchtbare Verblendung, welche in der Verschärfung der Urteile die unbehoblen Auswüchse derselben befähigen zu können meint. Nur eine Seite aber allzeit gerechte gesetzliche Ordnung, die rach — denn es ist hohe Zeit — geschaffen werden mühte, und in ihrer Folge die uneingeschrankte Erziehung des Geistes im Volle kann Rußland und seine Gesellschaft vor dem wütigen Chaos retten, in das sie sonst hilflos verfallen müssen.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 8. März.

In Rom hat anlässlich des Gotthard durchstiches auf der deutschen Botschaft ein Bankrottgefunden, dem auch italienische Staatsmänner beinhonten. Von dem deutschen Botschafter v. Kneudell wurde die Bekanntmachung des Werkes als ein Triumph für die Interessen der Verkehrsbewegung der Völker angesehen. Mit Recht. Es genügt aber nicht, die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Verkehrsweges zu betonen; auch die politische Seite des Unternehmens kommt in Betracht. Die historische Erhabung lehrt, daß die Eiserne und der Eigennutz die Völker zur Entseelung der wirtschaftlichen Kräfte der Länder und zur Destruktion der Wege, auf welchen die Ergebnisse gelangt werden können, antreiben. Dem Mont-Gené-Durchbruch folgte der Gotthardtunnel und diesem wird die Durchbohrung des Arlberges sich antreffen, wo Österreich-Ungarn die Erzeugnisse seiner Länder nach der Schweiz und Süddeutschland zu senden beabsichtigt, um einem Zukunft russischer und rumänischer Waren durch Italien nach dort die Spize zu bieten. Die Kraft, die seit das Volk will und doch Gute schafft, ist thätig und sogar die Kriegslust muß mitwirken, die Völker in immer innigere Beziehungen zu führen. Hat man doch seinerzeit die Wichtigkeit der Gotthardbahn damit anderweitig begründet, daß durch dieselbe eine Verbindung verbindet lämpfender italienischer und deutscher Heere beweist werden könne! Es ist das Charakteristische aller dieser gewaltigen Unternehmungen, daß ihnen eine hohe sittliche Absicht zu Grunde liegt, der sich der edel schwärmende Geist gern und mit Begeisterung zur Verjüngung stellt, daß sich ihrer aber zugleich Bestrebungen bemächtigen, die zu gewaltigen nationalen Ereignissen ausgebaut zu werden pflegen. Jede große Verkehrsstraße ist gleichzeitig eine prakticale Kriegsstraße; indes es in ungemeinlich, daß der geistige Verkehr die Völker in innigere Verbindung bringt, die politischen Formen des einen dem andern auferlegt, daß die Auswirkung des Nationalbewußtseins schwunden, die Erkenntnis der allgemeinen Interessengemeinschaft immer mächtiger sich entwickelt und das endlich dieser die Leidenschaften, welche zur Abgrenzung der Wirtschaftspolitik und zu Kriegen führen, erliegen. Die sinnliche Natur des Völkerlebens wird endlich beobachtet durch die sittlichen Gesetze der Cultur! Das ist die Verkehrsfrage, die jedes neue Verkehrsunternehmen oft in sich trägt, die Verkehrsfrage allgemeinen Friedens und gemeinsamer Friedlicher Culturarbeit! Ein „Glückauf!“ in diesem Sinne wird sicherlich bestrebt sein.

Die Lage, die man so geschaffen, ist gerade für Diejenigen und die Kräfte gefährlich, von deren freiem Willen allein eine Gründung des russischen Gesellschaftskörpers erhofft werden darf — für die wirklich Gebildeten und die Bestrebungen, die auf Erfüllung ernsten Wissens und klaren Denkens im Volle gerichtet sind. Die Diktatur und der blutige Schrecken allein vermögen die Rettung der russischen Gesellschaft nicht zu vollziehen; man müßtigt diese im Gegenteil in immer verhängnisvoll-

Die veränderte Stellung des Centrums zu dem Socialisten gesetz wird in außerparlamentarischen Regionen, wie man aus Berlin schreibt, auf eine Anweisung aus Rom zurückgeführt, die nicht bloss vom prinzipiell conservativen und kirchlichen Standpunkte ausgegangen, sondern zugleich die Notwendigkeit darlegt, der deutschen Regierung die Entgegenkommung des Centrums in den kirchenpolitischen Verhandlungen zu beweisen. „Es soll nicht wenig Mühe gelöst haben, — so heißt es in unserem Bericht — die Hoffnung der Partei von der Zweckmäßigkeit dieses Umschwungs zu überzeugen. Die socialistisch angehauchten katholischen Vereine, die von den Caplani geleiteten Arbeitsmärschen in den Fabrikdistrikten, die häufige Verquidung der sozialdemokratischen und ultramontanen Agitation bei den Wahlen, die Sympathien der Cleriken mit den rothen Demagogen, welche, wie sie, unter Ausnahmegesetzen leben, — dies Alles und mehr wurde als Grund dafür angeführt, daß man die bisherige Basis der Parteität nicht erschüttern dürfe. Indessen lehrten die Reden des Abg. Freiherr von Hartling und Dr. Windhorst, daß das Centrum sich dem modus vivendi mit dem Staat näher denkt, als allgemein angenommen wird. Jedenfalls geht aus den Andeutungen ultramontaner Reichstagsmitglieder hervor, daß bei der neulichen Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Windhorst die Hoffnungen der Partei neue Anregung erhalten haben; somit würde das aus dem Vatican ergangene Losungswort gleichen Schrift mit den Bestrebungen halten, welche die parlamentarischen Kämpfen des Parties gegenwärtig für angemessen erachten. Wenn Herr Windhorst dabei meint, daß er für den Weltlauf um die Macht nicht so lange Beine wie Herr von Bemmig habe, so ist dies eine Bescheidenheit, die ihm seine Parteigenossen nicht nachzuhören. Sie verschworen im Gegenteil, daß ihr Führer mit überholtem Gedanke von den Konferenzen spricht, welche Fürst Bismarck mit Herrn von Bemmig pflog. Er halte ebenso wenig von dem Dementis der nationalliberalen Organe, betr. den Eintritt von Bemmig's in das Cabinet, als von der Erklärung, daß derjenige, der einen Mandat der nationalliberalen Fraktion habe, müsse sich mit dem Reichskanzler unterhandeln. Sowohl Dr. Windhorst wie Herr Windhorst nicht fehl gehen, wenn man mit conservativen Mitgliedern des Reichstags einstimmt, daß Herr Windhorst demnächst wieder im Reichskanzlerpalais erscheinen wird, um den Ausgleichsorden weiter zu spinnen, der durch das Verhalten des Centrums in der Socialisten-Debatte schon eine respectable „Festigkeit“ erhalten hat. Fassen doch die Centrumsteile nicht von der Idee ab, daß Herr von Puttkamer in der Nachsitzung des Landtags mit einer theilweisen Revision des Maigesetzes den Frieden unter den Confessionen herstellen und so der conservativen-Klerikal-Mehrheit eine Dauer verleihen werde, von der sich die Philosophie der Liberalen nicht träumen läßt.“

Unser gestriges Referat über die vorstehend erwähnte Debatte des Reichstages ergänzend, geben wir hier noch die Worte wieder, mit denen der Abg. Hünkel die Centrumspartei abschließt: „Redner sieht in den Ausführungen des Centrums nichts weiter als eine Rückwärtsbewegung der Partei. Vor Erlass des Socialisten gesetzes habe Herr von Schorlemmer erklärt, daß Geist bedeute nichts weiter als eine Leute de cache. Noch interessanter waren die Ausführungen des Abg. Windhorst, der auf das Schärfste jedes Ausnahmegericht verurteilte und den Nationalliberalen vorwarf, daß sie sich im Laufe von ein paar Monaten hinuntergeschlagen hätten auf den Boden des Ausnahmegerichts. Ferner sagte damals Herr Windhorst: „Es ist gezeigt worden, welche Stellung wir nach Beendigung des Kulturmamps einnehmen werden; wenn der Kulturmamp wirklich beendet sein wird, wird es hoch zu zeigen, wie sich die Dinge gestalten werden. Heiterkeit.“ (Greise Heiterkeit!) Diese Heiterkeit reizte natürlich Herrn Windhorst und er fuhr fort: „Um den begehrten Preis (nämlich den Frieden zwischen Staat und Kirche) werden wir niemals die gemeinsame Freiheit aufzugeben; wenn wir etwas im Kulturmamp gelehrt haben, so ist es das, daß solchen Zuständen gegenüber nur die gemeinsame Freiheit ihres kann.“ (Lauter Kurze: „Sehr richtig!“ in die auch Abgeordneter Windhorst einstimmt.) Wir wissen eben nicht mehr, woran wir mit Ihnen sind. Es will mir scheinen, daß Sie einen Weltlauf eingeschlagen haben mit anderen Parteien, bei dem der Preis allerdings ein sehr hoher war: der Preis war der Einfluss auf den Reichskanzler, auf die Regierung. So war die lebhaftigste Frage: Sie konnten dem schnellen Laufe nicht folgen. Bei der „Austria“-Frage gelang es Ihnen. Und so sind Sie denn auch in dieser Frage wie immer unverstehbar ...“

Unseren heutigen Leitartikel ergänzend, geben wir an dieser Stelle einige Einzelheiten über die

Ausgabe 16,000.

Abovertragspreis vierthalb, 4½, 2½,
incl. Versandkosten 5 Pf.
durch die Post bezogen 6 Pf.
Ziel einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabelägen
ohne Postbeförderung 50 Pf.
mit Postbeförderung 48 Pf.

Insette 5 pf. Petzsch 20 Pf.
Großere Schriften laut unten
Preisverzeichniß. — Tabellarischer
Index nach höherem Tafel.
Reklamen unter dem Redaktionsschluß
die Spalte 40 Pf.
Reklame sind freilich an d. Redaktion
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Vorbehalt.

74. Jahrgang.

Lage in St. Petersburg. Ein neuer Befehl des Generals Loris Metiloff ordnet an, daß die Polizei fortan nicht mehr Honneurs macht, damit die Aufmerksamkeit durch Rücksicht abgelenkt werde. Dem Diktator ist ein eigener Dispositionsfonds von 60 bis 120,000 Rubel monatlich zur Verfügung gestellt, über dessen Verwendung er nur dem Czar Rechenschaft abzulegen hat. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen allerhöchsten Erlass an den Großfürsten Konstantin, in welchem der der russischen Flotte erwiesenen Dienstleistungen derselben auf Anerkennungswürde gedacht wird. Wenige Tage vor Publication dieses Erlasses wurde in Petersburg gemeldet, daß die erste Thal des neuen Diktators Loris Metiloff ein dienstlicher Besuch bei dem Großfürsten Konstantin gewesen sei, der einer Hausfuchung gleich, wie ein Ei dem andern. Konstantin hat sich seitdem nicht mehr bei der Flotte sehen lassen; man sagt sogar, er habe Arrest. Bei der großen Gratulation im Weißen Saale des Winterpalastes, wozu alle Großfürsten und der ganze Hofstaat erschienen waren, glänzte allein Konstantin durch seine Abwesenheit, und die Zeitungen schrieben am nächsten Tage ganz trocken: „Mit Ausnahme des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch waren alle in Petersburg befindlichen Mitglieder des kaiserlichen Hauses anwesend“. Im deutschen Theater erlaubte sich der Komiker in „Pavlov Bagabundus“ folgender Ausdruck: Schneider zwirn sagt zu seiner Köchin, als Alles wieder saftig ist: „Nur Du bist mir geblieben, meine x.“, und der Komiker Amo sagte nur: „Du bist mir geblieben, meine Katherine, Wilhelmine, Pulvermine, Konstantine!“ Die persönliche Ansicht des Correspondenten geht dahin, daß Konstantin trotzdem nicht an der nihilistischen Verschwörung beteiligt sei, er sei dazu ein zu anständiger und harmloser Mann, der solche Dinge auf keinen Fall fähig sei. Es sei aber leicht möglich, daß Konstantin durch seinen ungetreuen Sohn, den Diamantendieb, der gegenwärtig als Verbannter in Perm lebt, compromittiert ist. Nicolaus & Konstantinowski soll der nihilistischen Bewegung nicht fern stehen. Die Ansicht, daß die Nihilisten Verbindungen in Polizeikreisen haben, ja, daß sie auch mit hochgestellten Personen im Einvernehmen handeln, wird in Russland offen ausgetragen. So schreibt die „Moskauer Zeitung“, die sich schon mehr erlauben darf, als die „Peterburger Blätter“, in einem großen Aufsatz erregenden Artikel:

Wer sind denn diese unsre Feinde? Es ist nicht genug, wenn man die verwilderten und verkommenen Polizeikreise der Schändlichkeiten ablässt. Man muss auch nach jenen suchen, welche diese Werkzeuge der Verbrechen erzeugen, hervorholen, unterstützen und denselben die wirkliche Organisationskraft verleihen. Vor Allem ist es daher nothwendig, daß die activen Behörden ihre Handlungen präzise und ihr Personal, ihre Rathgeber und Exekutoren untersuchen. Wer bürgt uns dafür, daß sich unter den Agenten der geistlichen Regierung keine Agenten der geheimen Revolution befinden? Die Erfahrung der neuesten Vergangenheit sollte uns eine Lehre sein und ein Acht auf die jetzige Situation werken. Die Macht der polnischen Revolutions-Organisation 1863 ruhte gar nicht in den erbärmlichen Mitgliedern der polnischen Nationalregierung und Vocalcommandanten, welche unsern heutigen Nihilisten aufs Haar ähnlich sind. Diese Macht ruhte in jenen Vereinigungen, welche zwischen der revolutionären Organisation und der Administration und Polizei der gesetzlichen Regierung bestanden! Im Königreich Polen war beinahe die gesamme Vocaladministration und Polizei an der Verschwörung beteiligt. Endlich bemerkten die Sierowtows, Gavrilow und viele andere Persönlichkeiten, daß die Verschwörung sogar in der Zentraladministration des Reiches selbst ihre Leiter hatte!

Die Aufrégung in dem weiten Reiche des Czaren ist natürlich groß, indes die größte Gefahr in den rubigen Kreisen Russlands ist eigentlich nicht die, daß die Nihilisten eine offene Erhebung beabsichtigen könnten, sondern daß das Volk selbst gegen die Nihilisten und gleichzeitig gegen alle befreundeten und gebildeten Stände sich mit furchtloser Verschwörungswut erheben könnte. Es wäre nicht das erste Mal, daß das fanatische Volk einen furchtbaren Aufstand unternahm und einen blutigen Bürgerkrieg anzettelte aus „Liebe zum Czaren“ und wilder Lust an der Unordnung, bei welcher es zu plündern liebt. In den gebildeten russischen Kreisen ist man sich dieser Sorge wohl bewußt, daß bezüglich folgender Aufruf, den das angehende wissenschaftliche Journal „Starina“ (Alterthum) an die Studenten Russlands gerichtet hat. Der selbe lautet:

„Freunde und zukünftige Genossen im Dienste der praktischen Vortheile des Vaterlandes! An Euch wenden wir uns mit dem überzeugenden, dringenden Erwußt, — ernst und selbstständig zu überlegen, wobin die heutigen Ereignisse führen können. Wobei die Unbefriedigung Eurer Wünsche welche immer sein, bedeutet, daß die Geschichte keine Verzweigungs-Situations kennt. Die Zeit geht immer einen Rubgang. In zehn Jahren wird der größere Theil der

laufenden Arbeit zum Rügen Russlands bereits in Euren Händen sein; in zehn Jahren können bei friedlicher Entwicklung... ungemein viel, viele Verbesserungen gemacht werden. Kommet zu der Überzeugung, daß es nicht passend und nicht vernünftig ist, daß ein Kreis den Gang der Geschichte zu beeinflussen sucht...

"Wie das Ereignis des 17. Februar die Augen öffnen... In einigen Tagen werden Ihr Euch überzeugen, daß die Liberalen und Radikalen der ganzen Welt das Verbrechen vom 17. Februar verdammen und dasselbe mit den unvermeidlichen Worten des Schreitens und der Entrüstung verurtheilen werden. Und im russischen Lande, hört zu, was das Volk jetzt schon spricht. Wisset, daß dasselbe unmöglich ist, daß es eines geringen Missverständnisses bedarf, um die schrecklichen Szenen zu provociren, denen zum Opfer unschuldige Leute, Ihr seid und die ganze Intelligenz fallen würden... Freunde, überlegt ernst, was Ihr thut, rettet Euch, entschließt Euch endlich und bewahret die nächste Zukunft Russlands!"

Dieser hohen Aufruf eines wissenschaftlich-historischen Journals Russlands beweist zur Genüge, wie kritisch die jetzige Situation im Innern Russlands ist.

Auf Grund einiger Telegramme haben wir bereits mitgetheilt, daß der französische Ministerrat auf Antrag des Justizministers beschlossen hat, den von der russischen Regierung verfolgten Hartmann nicht auszuhefern, der russische Botschafter in Paris wurde bereits davon in Kenntnis gesetzt. Die Entscheidungsgründe finden sich in dem Bericht des Justizministers Gazzoli, welcher sich auf die Ergebnisse der Untersuchung stützt, zu welcher in Gemäßheit des ministeriellen Circulard vom 12. October 1875 und auf die unterm 2. d. M. sowohl vom Chef des Tribunals der Seine, wie vom Generalprocurator des Appellations erfolgte Anzeige vom Procurator der Republik geschritten worden war. Der Bericht kommt ebenso, wie Dies seitens der Gerichtshörer gelesen, zu dem Schlus, daß die Identität des Angeklagten und seine Theilnahme an den verbrecherischen Handlungen, deren er beschuldigt werde, nicht dargethan seien und daß seine Auslieferung nicht stattfinden könne. Die französische Regierung hat jedoch, wie wir wiederholen, den verhafteten russischen Unterthan Hartmann aus Frankreich abgewiesen, und derselbe soll noch gestern über Dieppe nach England begeben haben.

Die Wehrkraft der Schweiz wird besonders in der Defensive zu entwickeln sein. Zur Verteidigungskräfte erhält jetzt der Berner "Bund", es würden wahrscheinlich Zürich und Bern, aber anstatt Bern das Städtchen Aarberg als befestigte Plätze aussehen werden. Möglicherweise würde auch noch Bellinzona zu einer Festung von weitem Umfang erhoben. Die Schweizer sollen hauptsächlich den Raum erfüllen, wichtige Verkehrslinien unbenutzbar zu machen. Sie würden sowohl bei Straßen als bei Eisenbahnen ihre Verwendung finden. In allen Pausen des Kriegs würden solche Forts erbaut. Die Überzeugung, daß die schweizerische Armee erst mit der Anlage einer zweckmäßig geplanten Landesbefestigung recht verteidigungsfähig gemacht werden kann, hat, dem genannten Blatte nach, augenscheinlich im Laufe der Jahre im Volle viel an Boden gewonnen.

Die italienische Deputirtenkammer hat nach lebhafter Debatte beschlossen, logisch nach Erledigung des aus der Tagordnung stehenden Staats für die öffentlichen Arbeiten in die Verabsiedlung des Budgets des Auswärtigen einzutreten. Sobald fass das Kriegsbudget berathen werden. Der Ministerpräsident Cairoli erklärte, daß die Regierung die schleunige Erledigung aller Budgets wünsche und nichts gegen eine sofortige Verabsiedlung des Budgets des Auswärtigen einwenden habe. — Anlässlich des Jahrestages des Todes Thomas von Aquino gab der Papst feierliche Audienz. Umgekehrt 3000 Personen waren bei dem Empfang zugegen, darunter mehrere Kardinäle. Der Papst hielt eine Ansprache, in welcher er nachzuweisen suchte, daß die Philosophie Aquinos heute den Anter für in ihren Grundlagen erschütterte Gesellschaft bilden und der Einheit der Kirche förderlich sei.

Wie jetzt ausführlich aus London gemeldet wird, ist der vielfangige Mr. Grissell, der Gefangene des Parlaments, in Newgate in einer Zelle bessere Elasse untergebracht worden und genießt als Gefangener erster Klasse das Recht, sein eigenes Bett zu benutzen, sich selbst zu bekleiden und zur gewöhnlichen Verpflegung seine Freunde zu empfangen. Er hat dem täglichen Gottesdienste anzuhören, falls er nicht aus Gewissensgründen bereit zu werden wünscht; er erhält jedoch einen von den übrigen Gefangenen abgesonderten Platz und darf auch seine Erholungsstunden in freier Luft abgedankt genießen. Seine Zelle ist gebilligt, im Übrigen aber den Zellen der anderen Gefangenen gleich. Man glaubt, die Regierung werde keine Petition für seine Entlassung vor Ostern unterschreiben. Interessant war die Verhandlung vor dem Parlement. Nachdem der Gefangene vom Castellan (Sergeant-at-arms) vor die Schranken des Hauses gebracht worden, redete ihn der Sprecher wie folgt an:

Charles Edmund Grissell. Ihr Verhalten in letzter Sessie in Bezug auf die Enquête eines Comite über eine Privatwill hat den Gegenstand einer eingehenden Untersuchung eines Comite dieses Hauses gebildet und kam diesem Comite zu folgendem Schluß: Ihr Comite ist einstimmig der Meinung, daß Mr. Grissell durch seine Behauptung, daß er die Entscheidung des Comite über die Lower High Level Bridge Bill beeinflussen könne, und durch sein Anwerten, dies zu thun, sich einer Verleugnung der Privilegien dieses Hauses schuldig gemacht hat." In Folge dessen hat dieses Haus einen Befehl erlassen, Sie vor die Schranken dieses Hauses zu bringen. Dem Befehl ist keine Folge geleistet worden. Ferner entzogen Sie sich dem Befehl, welcher beabsichtigt Ihre Verhaftung ausgestellt wurde, indem Sie die Grenzen der

Jurisdiction dieses Hauses überschritten; zwei Tage vor der Prorogation des Parlaments feierten Sie zurück und präsentirten sich vor diesem Hause, indem Sie sich formal dem Hause zwei Tage vor der Prorogation des Parlaments unterwarfen. Bei der Prorogation des Parlaments wurden Sie entlassen. Die Session dieses Hauses hat beinahe die vierte Woche zurückgelegt und haben Sie bislang unterlassen, dem Hause Ihre Unterwerfung zu machen. Dieses Hause ist trotzdem bereit, jede Erklärung entgegenzunehmen, welche Sie als Entschuldigung Ihres Verhaltens vorbringen für angegebene erachtet.

Der Gefangene Grissell, welcher sehr aufgereggt zu sein scheint, dielt mit leiser Stimme eine Anfrage an das Hause, die jedoch, da das Hause sich überaus ruhig verhielt, ziemlich deutlich vernehmbar war. Er sagte: "Sir, ich danke diesem ehrenwerten Hause herzlich, mir die Gelegenheit geboten zu haben, persönlich mein aufrichtiges und liebes Bedauern über das schwer Vergessen auszudrücken, dessen ich schuldig befunden wurde, daß ich jetzt hier bereue und für welches ich jetzt um die Erlaubnis bitte, meine demuthige Abbitte leisten zu dürfen. Ich bitte demuthig um die Erlaubnis, hinzuzufügen, daß meiner Unterwerfung, bei Eröffnung der Session eine Petition eingeireichen, keine abschlägliche Meitschung dieses ehrenwerten Hauses, sondern ein Artikel der 'Times' zu Grunde liegt, welcher meine Freunde zur Annahme bestimmt, daß dieses ehrenwerte Hause nicht wünschte, die öffentlichen Geschäfte durch eine solch unbedeutende Verschönerung, wie ich es bin, zu hören. Ich appelliere demuthig um die gnädige Erwagung dieses Hauses und bitte wegen meines überaus schweren Vergehens meine vollständige Unterwerfung an.

Der Berichterstatter der "Daily News" in Central-Asien meldet in einem aus Guimaras-Tape vom 11. Januar datirten Briefe, daß die Telingen in Offensive in ernster Weise ergriffen haben. Ihre Cavallerie hat Dab-Berd in großer Stärke besiegelt, und der Platz ist von beträchtlicher Wichtigkeit. Es ist etwa dreißig Meilen nordwestlich von Chatte und fünfzig Meilen nordöstlich von Tschilichar gelegen und bezeichnet die ganze Communicationslinie von der Küste bis zu den von den russischen Truppen belegten vorgeschobenen Positionen. Vor der Niederlage bei Dab-Berd war es von den Russen besiegelt, die es aber unverzüglich darauf räumten. Der Berichterstatter glaubt, der Platz werde nach dem Wiederbeginn activer Operationen eine starke Besatzung erhalten und wahrscheinlich verschont werden.

Die Geflügelausstellung in der Centralhalle.

Die kurz bevorstehende, am nächsten Sonnabend beginnende 11. Geflügelausstellung des heimigen Geflügelzüchter-Vereins wird, wie wir aus dem Manuskript des bez. Katalogs ersehen durften, eine reichhaltigste werden von denen, welche in Leipzig seither stattfanden, denn nicht weniger als 1651 Nummern weist der Katalog auf. Wie sonst dominieren auch in diesem Jahre die Tauben (in 560 Paaren), dagegen sind diesmal an zweiter Stelle nicht wie früher die Hühner — trotz deren 200 und mehr Stämme — zu nennen, sondern die Sing- und Hervögel. In den Nummernsalen voran stehen in dieser Richtung die Kanarien. Sie werden doppelt so stark als in früheren Jahren und, wie die in den Anmeldeformularen angezeigten Werte (bis zu 150 A. das Stück) beffen lassen, zum größten Theil in ausgezeichneter Gefangenschaft vertreten sein. Mander Kanarienzüchter wird hierbei Gelegenheit finden, sich einen feinen Vorstädter für die diesjährige Rucht zu erkaufen. Weniger Platz als die Kanarien nehmen im Katalog die Großen für sich in Anspruch, auf der Ausstellung wird sich dieses Verhältnis aber ändern, denn unter der Mehrzahl der einzelnen Katalognummern verbergen sich ganz Kollektionen dieser farbenprächtigen Thiere. So hat allein Herr Bode, der Besitzer der Vogel-Engroßhandlung am Nicolaisplatz, 50 solcher Collectionen angemeldet. Diese reiche Bevölkerung mit Vogeln wird nicht bloß Eindruck auf den Besuch der Ausstellung haben, sondern auch den Verlauf der Vorlese mit der Ausstellung in Verbindung nehmenden Verlosung fördern, und zwar deshalb, weil das große Publicum, das lieber einen Vogel, als eine Rummer Geflügel gewinnt, hierfür diesmal bedeutend mehr Chancen hat, als in den früheren Jahren, ein Umstand, auf den wir besonders aufmerksam machen. — Einen ganz exquisiten Schmaus wird eine große Sammlung Poliere der Ausstellung verleihen, doch wollen wir uns später darüber für einen späteren Bericht ausspielen. — Natürlich wird es auch nicht an die Geflügelzucht der Hühnchen fehlen und vor Allem werden verschieden Brutapparate in voller Thätigkeit dazu beitragen, das Interesse auf sich ziehen. — Dem ganzen Unternehmen aber werden die neuen Ausstellungsräume, der Ballaal der Centralhalle und dessen Nebenräume, außerordentlich zu Statten kommen, da sie dem Verein ein Arrangement ermöglichen, wie es derzeit im Schuppenbau nicht durchzuführen vermöchte. Alle Geflügel- und Vogelfreunde dürfen nach Alledem mit Sicherheit etwas Exceptionelles und reiche Bevölkerung für ihre Liebhaberei erwarten.

Vermischtes.

Das neueste geflügelte Wort kommt aus Elversfeld gelogen. Dort ist Ende dieses Monats Geflügelausstellung und die Väter der Stadt berathschlagen, ob sie eine Prämie von 100 Mark bewilligen sollten. Viele fanden die Prämie bedenklich; denn, sagten sie, dann könnten auch einmal die Gefangenvereine kommen und Prämien haben wollen. — Ach was, fuhr einer der Väter ein, Singen kann jeder, aber Eier legen nicht! — Die Eier erhielten die Prämie.

Die theuerste Wohnung Berlins ist wohl die in der Margarethenstraße befindliche Amtswohnung des Präsidenten des Reichstags. Nach dem für den Reichstag aufgestellten Stat verursacht die Wohnung für Wärme, Abgaben, Heizung, Reinigung, Erleuchtung u. s. w. einen jährlichen Aufwand von 20,000 M. Trocken ist sie jetzt auch während der Sessien unbewohnt. Graf Arnim hat eine beständige Wohnung in dem gräflichen Familienhause am Pariser Platz, und die beiden Vicepräsidenten haben den ihnen ge-

machten Vorschlag, die Wohnung zu beziehen, abgelehnt. Die früheren Präsidenten Simson und v. Hordernbed haben die Amtswohnung regelmäßig benutzt, bis der letztere definitiv hierher überstieß. Dann haben Herr von Stauffenberg als Vicepräsident und Herr v. Seidewitz als Präsident jeder kurze Zeit darin gewohnt. Die unbeständige Lage der schönen Wohnung scheint einen bestimmenden Einfluß auf die Ablehnungen ausgeübt zu haben, und in Abgeordnetenkreisen bedauert man deshalb, die eventuelle Ründigung bei der Staatsversammlung zur Sprache zu bringen.

Bericht über die Frequenz im Hkl für Oddadloie in der Zeit vom 28. Februar bis 6. März 1880.

Raht vom	Boige	Auge	Zurück
	vonden	nommen	gewiefer
28.-29. Februar	79	61	18
29. Februar bis 1. März	57	54	3
1.-2. März	49	49	—
2.-3.	60	57	3
3.-4.	75	61	14
4.-5.	76	61	15
5.-6.	62	61	1
Zusammen	458	404	54

Confirmations-Gesangbücher empfohlen in s-dichten Einbänden

C. Mating Sammler.

Petersstrasse 10, Hôtel de Russie.

Kinderwagendecken

empfiehlt billig

Otto Junghans, Hainstrasse 25.

Tuche und Buckskins,

neue Muster, billige Preise, Hainstr. 32. Wertholm.

Caves de France, Reichsstr. 5.

Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, reiner, ungefärbter französischer Weine. Zu: feines Rotblau und Weinblau, saft oder warm, incl. Butter und Fäße und 1/4 Liter Wein à 90 A. Renommierter Tabak à 1/4 — 80 incl. 1/4 Liter Wein.

Heute Menü: Suppe mit Rüben. Windfleisch mit Kartoffelsauce. Gemüse möh mit Schnitzel. Hammelbraten. Confit, Salat, Butter und Fäße.

Gummi-Waaren-Bazar

5 Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibwaren bei

18 Schützenstrasse.

Feuermeldestellen.

Centralstation: Rathaus-Durchgang (Rathausmarkt). Polizeihauptwache (Rathausmarkt).

1. Feuerwache (Rathaus)

Magazinstraße Nr. 1.

2. Fleischerstraße Nr. 8.

3. Altes Johannisbospital.

Schleierstraße 16 (Bürgerstraße).

4. Leibnizstraße.

5. Weizenstraße Nr. 9.

6. Reichen Thorhaus.

7. Neues Theater.

8. Königspalast Nr. 11.

9. Frankfurter Straße Nr. 47.

10. Kaiser Thorhaus.

11. Wirschausstraße Nr. 37.

12. Promenadestraße Nr. 10.

13. Lauterer Thorhaus.

14. Guts-Mühlerstraße Nr. 96.

15. In dem Krankenhaus (Liebigstraße).

16. der Gedenkstätte.

17. dem Neuen Johannisbospital.

18. der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).

19. der Freigrafsstraße Nr. 7.

20. dem Dresden Thorhaus.

21. Wäschereibau des Wasserwerks.

22. Wasserturm der Hochreservoir Probsteibau.

Auf: Nicolaiturm.

Thomaskirchurm.

Wittenbergsturm.

In der Wohnung des Branddirectors Meister (Bindmühlenstraße Nr. 11).

Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schnackaschen, Münzen, Alterthümern bei F. P. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18.

Gumm - Waaren - Bazar

5 Petersstrasse 5.

Gumm- und Gutta-Percha-Waaren, Treibriemen bei

Hecht & Koeppel, Rossmarkt 6, Fabrik technischer Bedarfartikel.

Neues Theater.

6. Abonnement - Vorstellung, IV. Serie, gelb. Zum 1. Male:

Gute Begegnisse. Lustspiel in einem Acte von Edward Maupin mit Benutzung einer französischen Novelle.

Personen: Robert Graf von Höltin, Oberst Dr. Johannes.

Emma, seine Frau Frau Western.

Theodor Baron Willberg, Ge-handelsdirektorsscretär Dr. Südel.

Julie, Kammermädchen der Gräfin Dr. Reinhard.

Ein Diener des Gräfen Dr. Schmid.

Ort der Handlung: Schloss des Grafen Höltin.

Zeit: Gegenwart.

Der erste Act spielt in einer höheren Residenzstadt Deutschlands, die beiden andern in der Nähe derselben, auf dem Gute des Barons.

Nach dem 1. Stück findet eine längere Pause statt.

Carola-Theater.

172. Abonnement-Vorstellung, Serie 4

Zum 4. Male:
Undine,
die Tochter der Wellen.

Romantisches Säuberpiel mit Gefang in 4 Akten und einem Vorspiel von Dr. Wohlheim.
Rezi bearbeitet von G. Jacobson. — Musik von G. Michaelis und Victor E. Rehler.
Vorspiel: Im Quellental. 1. Act. 1. Abtheilung: Die Wasserumprobe. 2. Abtheilung: Puppenpiel. 2. Act. 3. Abtheilung: Die Reise in Neptuns Reich. 4. Abtheilung: Die Unterweltversöhnung. 5. Abtheilung: Baldrian I., König des Meeres. 3. Act. 6. Abtheilung: Baldrian II., König des Meeres. 4. Act. 7. Abtheilung: Deponeditter Baldrian. 8. Abtheilung: Seelenlos. 9. Abtheilung: Vereint im Wellengrabe. Apotheose.

Personen:

Hector, der Wasserkönig
Claus, ein alter Fischer, Hector
Dante, Feuernefe
Undine, seine Tochter
Fontana, Quell-Ronne, ihre Cousine
Gisimus, Oberhoferemonienmeister, Fontana's Bräutigam
Graf Rudolf von Seeburg
Bertha, eine Witwe
Baron Schnapphain, Graf Rudolf's Freunde
Baldrian, Rudolf's Diener, früher Barber
Fräulein St. Barbara
Herrlicher Fräulein
Personen des Wasser-Hoffstaates:
Marquis von Hecht
Lodis von Köln, Rittergutsbesitzer
Jean von Roche, Oberhofmeisterin
Frau von Sprott, Witwe aus Nied
Fräulein St. Barbara einer weiblichen Personale Goldine

Dr. Erdmann
Fr. Gröger
Fr. Lipst
Fr. Rößle
Fr. Weiß
Fr. Hande
Fr. Idali
Fr. Lange
Fr. Wallner
Fr. Schäfer
Fr. May
Fr. Idali
Fr. Leon
Fr. Rehler
Fr. Klossig
Fr. Ohme
Fr. Kühn

10 Minuten

Gewöhnliche Preise der Blätter.
Gassenöffnung 6^{1/2} Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 10. März 1880:

Zum 1. Male:
Der Herr von Lobenstein.
Dramatischer Scherz in 1 Act von A. Günther.
Hierau!

Zum 1. Male:
Eine Frau, die in Paris war.

Kuppspiel in 3 Akten von G. v. Mojer.

Der Billetkauf für den Tag der Vorstellung und für den folgenden Tag findet in der Laufkasse statt.

11) drei Stück blaue Patzshürzen sowie ein weißkleines Frauenhemd aus einer Schlaftasche in Nr. 14 der Reichstraße in der Zeit vom 2. bis 5. d. M.;

12) ein Winterjackett von schwarzen, starkem Stoff, mit schwarzen Sammeltragen, Seitentaschen mit Klappen, einer rechten inneren und einer linken äußeren Brusttasche sowie mit schwarzen Hornknöpfen und schwarem Wollstofffutter, ferner eine wollene Werdedecke mit gelb, blau und rothen Streifen und ein Kirt von gestreiftem Vorde aus einer Pferdemähne. An der Pleizei Nr. 211 am 5. d. M. von Thiele;

13) ein schwarzer Stoßrock mit schwarem Sammeltaschen, einer Reihe überstehender Knöpfe, einer inneren Brusttasche und zwei hinteren Schootäschchen, sonst mit schwarem Wollstofffutter, sowie einer Geldsumme von einer Mark, aus einer Tasche in Nr. 12 der Pöhlstraße innerhalb der letzten 10 Tage;

14) ein schwarzer, emulierter Operngucker, mit schwarem Ledergürtel, aus einem Garderobenlokal im Carola-Theater am 29. v. M. Abends;

15) ein schwarzer, gemustert Winterüberzieher mit Sammeltragen, Battenhosen — die Taschen von blauem Tuch — mit einer inneren und einer äußeren Brusttasche, Bordeneinfassung und mit schwarem Wollstofffutter, im Henkel befindet sich die Firma: „C. Lippold, Leipzig“ eingraviert, aus einer Wohnung in Nr. 11 der Friedrichstraße seit 1. d. M.;

16) eine Siebharmonika mit 30 bis 35 Stimmen, aus dem Hofraum des Grundstücks Ulrichstraße Nr. 20 in der Zeit vom 4. bis 6. d. M.;

17) ein dunkelblauer glatter Winterüberzieher mit Sammeltragen, Battenhosen, einer inneren und einer äußeren Brusttasche, sonst mit schwarem Wollstofffutter, in den Taschen befanden sich ein Paar gelbe Glashandschuhe und zwei Schlüssel — aus einem Zimmer im Universitätsgebäude, Vornierianum, im Pauliner Hof, am 4. d. M.;

18) ein brauner gelbmusterter Teppich, in der Mitte mit grünfarbigem Stern, sowie auf zwei Seiten mit schwarzen Fransen besetzt, von einem Treppenhaus in Nr. 27 am Fleischmarkt am 6. d. M. Abmittag;

19) ein wollenes, schwarz und weiß gestreiftes Umhangstück mit schwarzen und weißen Fransen, aus der Hausschlaf in Nr. 13 der M. Fleischergasse am 6. d. M. Abends;

20) ein Kaisermantel von dunkelbraunem Stoff, mit großen brauen Hornknöpfen, Mufftaschen und Kniegelenk von schwerem Stoff, mit braunem Sammeltaschen, Seitentaschen mit Batten, zwei Reihen Hornknöpfen und braunem Wollstofffutter, aus dem Vorraum einer Wohnung in Nr. 17 der Voßstraße am 7. d. M.

Einige Wahrnehmungen über den Verbleib der gehobenen Sachen über den Zöpter sind bei der Criminal-Abtheilung des Polizeiamts ungefähr zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 8. März 1880.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Amtsleiter.

Diebstahl-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstattete Anzeige infolge:

1) Sechs Paar Kindertuchshüte, sechs Paar Bergl. Baumwolle, zwei Paar Kinderhaushüte aus Gurt; ferner drei neue buntwollene gewichtete Shaws, sowie 1 Satz mit ca. 15 kilo gebrauchter Shawolle, aus einer Sockenfabrik in Nr. 18 der Augustapassage in der Zeit vom 25. Dezember v. J. bis 24. v. M.;

2) ein Paar neue Frauenstiefelsetten von Glaceleder, mit Gummiimitation und ein Paar neue Wädelstiefelsetten von Bedleder, mit Lackbesatz, aus einem Geschäft lokal in Nr. 23 der Albertstraße, innerhalb der letzten 3 Wochen;

3) ein braunledernes Geldtäschchen mit gelben Bügeln, enth. eine Geldsumme von 5 M. in drei Münzen, aus einer Wohnung in Nr. 6 der Dorotheenstraße am 26. v. M.;

4) eine gußeiserne grünanstrichende Wasserpumpe (Jogen, Abesius) mit einem 3 M. langen eisernen Rohre, aus einer Gartenabteilung am Schleusenweg, in der Zeit vom 27.—29. v. M.;

5) ein braunledernes Portemonnaie, mit Stahlbügel enthaltend eine Geldsumme von ca. 7 M. in vier Einmachgläsern, sowie in fünfzig Pfennigstückstücken, ferner drei Briefhüllen und ein gelber Patentumschluß, aus einem Geschäft lokal in Nr. 32 der Blücherstraße, am 28. v. M.;

6) ein braunledernes Portemonnaie, mit dunkelbrauem, klein geblümtem Stoff ausgezogen, sowie ein brauner Taschenreißer mit einer Falte belegt, aus dem Vorraum einer Wohnung in Nr. 23 der Blücherstraße, am 28. v. M.;

7) eine goldene Damen-Taschenuhr, eiselerkt, mit rundem Plättchen in der Mitte, aus einer Wohnung in Nr. 14 der Turnerstraße am 28. v. M. Vormittag;

8) eine kleine runde meißnige Weckfuß mit weißem Ritterblatt u. römischen Zahlen, aus einer Piece im Hofraum des Grundstücks Augustaplatz 6, vom 29. vor. bis 2. d. W.;

9) ein Handsäßer mit grauer Leinwand überzogen, innen mit einer schwarzen Leinwand, jenseit mit blau und weiß gezeichnetem Papier ausgekleidet — darin befinden sich zwei weißleinene Chemisetten, zwei Bergl. Kragen und ein Bergl. Taschenzettel aus einem Arbeitslokal in Nr. 42 der Baldstraße am 2. d. M.;

10) vierzehn Flaschen dts. Weine und zwar fünf Flaschen Teidesheimer, drei Flaschen Neuhäuser, zwei Flaschen Feuerberger und vier Flaschen Chambagner, aus einer Kellerabteilung in Nr. 53 der Augustapassage innerhalb der letzten 14 Tage;

Fr. Voigt.
Fr. Richter.
Fr. Detloff.
Fr. Kahn.
Fr. Heinze.
Fr. Behring.
Fr. Sonntag.
Fr. Hildebrandt.
Fr. Arnsheim.
Fr. Sachs.
Fr. Jagemann.
Fr. Werner.
Fr. Rehler.
Fr. Bonn.
Fr. Richter.

Musikreiter. Rippen. Unbunden.

Die Handlung geht in einer deutschen Stadt am Meer und im Meer vor sich.

Der 2. Act spielt zwei Jahre später als der 1. Act.

Vorspiel: Ballade der Fontana, Finale.

Baldrian, 1. König des Meeres. 3. Act. 6. Abtheilung:

Baldrian, 2. König des Meeres. 4. Act. 7. Abtheilung:

Trinklied des Baldrian, komponiert von Victor E. Rehler.

Nr. 8 (Bartel's Hof) im Hofe von 10 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Sonn- und Feiertags wird die Lagetasse um halb 11 Uhr geöffnet. An der Abendcafé werden nur Billets für die Abendvorstellung verkaufen.

Abonnementsbestellungen werden nur an der Lagetasse zu obiger Zeit angenommen.

Für die Bewohner der Südvorstadt können Billets bestellungen für den folgenden Tag im Theater-Bureau Sophienstraße 6, 1., von 10 bis 1 Uhr eingetragen werden.

Leipziger Eisenbahn: A. Linie Halberstadt, Hohland, Koblenz, Breslau, Hirschberg i. S. 8. 20. B. — *1. 56. R.
B. Linie Halberstadt, Görlitz, Guben, Gorau 8. 20. B. — *1. 56. R. — 7. 34. R. (nur bis Niendorf). — *1. 56. R. via Sagan nach Breslau.

Ankunft der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin 8. 15 fr. — 10. 12. B. — 2. 45. R. — *5. 35. R. — *11. 18. R. — *5. 35. R. — *11. 18. R.
B. Nach Magdeburg via Jerbitz 8. 8. B. — 10. 12. B. — 2. 45. R. — *5. 35. R. — *11. 18. R.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 6. 55. fr. (von Halle). — *8. 30. B. — 11. B. — 2. 30. R. — *5. 45. R. — 6. 44. R. (von Halle). — 8. 26. R. — *9. 30. R. — 11. 30. R.

Sächs. Staatsbahn: 1) Bayerischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Döbeln: *12. 10. fr. — 4. 45. fr. — 6. 25. fr. — 9. 5. B. — 12. 40. R. — 3. 30. R. — 6. 15. B. — 6. 25. R. — 10. 40. R. (bis Zwitau). B. Linie Leipzig-Borna-Camburg: 5. 35. fr. — 9. 5. B. (nach Borna). — 11. 20. B. — 3. 5. R. — 8. R. C. Linie Leipzig-Gotha-Zwickau-Meuselwitz: 9. 5. B. (Altenburg, Beitz). — 12. 40. B. — 9. 5. R. (Altenburg, Beitz). D. Linie Chemnitz-Görlitz-Leipzig: 8. 10. B. — 9. 25. B. — 12. 35. R. — 4. 11. R. — 6. 50. R. — *8. 2. R. — 10. 4. R. E. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35. B. — 12. 35. R. (von Borna). — 9. 50. R. — 6. 27. R.

C. Linie Wetzlar-Gießen-Wetzlar: 8. 10. B. — 12. 35. R. (Altenburg, Beitz). — 2. 50. R. — 6. 50. R. (Altenburg, Beitz). D. Linie Leipzig-Dresden: 4. 45. fr. — 6. 25. R. — 9. 5. B. — 12. 40. R. — 3. 30. R. — 6. 25. R. — 10. 4. R.

E. Linie Dresden-Döbeln: 8. 9. B. (von Rössen). — 11. 35. B. — 4. 16. R. — 7. 15. R. — 9. 35. R. Thüringische Bahn: A. Linie Erfurt-Gotha-Gotha-Leipzig: *4. 44. fr. — 5. 46. fr. (von Marienthal). — 7. 6. B. (von Weisenfels). — 10. 57. R. — 1. 45. R. — 5. 46. R. — *9. 10. R. — 11. 11. R. B. Linie Gotha-Gera-Gera-Leipzig: 8. 6. B. — 11. 10. B. — 6. 15. R. — 9. 20. R.

Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Hirschberg i. S. Döbeln, Hohland, Koblenz, Breslau, Halberstadt, Niendorf. — 12. 28. R. — *6. 42. R. B. Linie Breslau-Sorau-Guben, Görlitz, Hirschberg, 7. 41. B. (von Halberstadt). — 12. 28. R. — *6. 42. R.

Wiederholung der 117. Auction im städtischen Leihhause

Leider, Wäsche, Bettw. Uhren, Manufacturaaten, Tonnen- und Regenschirme &c. &c.

Für Gastwirthe und Restauratoren. Freiwilliger Verkauf.

Das hier gegenüber dem Bahnhof belegene Grundstück „Zur Kaiserin Augusta“, 1. Etage, 7th, Rück, hältend, bestehend in großer massivem Wohnhaus, großem Concertgarten, Veranda, Schweizerhäuschen mit Marmor-Siegelsbach, Gemüsegarten, Hof mit Brunnen, Stallung &c., als Restaurant vollständig eingerichtet und zum Hotel für vorzüglich eignet, soll mit oder ohne Mobiliar und Inventar

Mittwoch, den 24. März d. J.

im Locale selbst auctionsmäßig verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher beim jetzigen Besitzer, Herrn Franz Horn, oder auf unserm Comptoir eingesehen werden. Auf briefl. Anfragen werden solche, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwillig mitgetheilt.

Weimar, im Februar 1880.

Carl Apel & Sohn.

Nutzholz - Verkauf

aus den Forsten der Grafschaft Stolberg-Wolkenburg. Es kommen jedesmal von Vormittag 9 Uhr ab im Schreiber'schen Locale hierfür die nachstehend aufgeführt Nutzhölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

I. am Freitag, den 11. März er.

Gießen: 1106 Stück Schiffsbau, Bau- u. Ruhbhölzer mit 785,77 fm, 63 Kulpäulen und 9 cm. Ruhholz.

Gifßen: 3 Stück mit 0,88 fm,

1 Globus mit 0,46 fm.

Görlitz: 165 Stück mit 73,26 fm.

Köthen: 2 Stück mit 0,77 fm.

Köthen: 11 Stück mit 6,25 fm.

Görlitz: 186 Stück mit 31,84 fm.

Köthen: 9 Stück mit 1,79 fm.

1 Gieße mit 0,25 fm.

II. am Sonnabend, den 13. März er.

Wuthboden: 1425 Stück mit 1135,35 fm, 318 Stangen, 11 cm. Ruhholz.

Wuthboden: 176 Stück mit 44,31 fm.

Der vierte Theil des Steigerpreises ist sofort im Termine in cassettmäßiger Reichsmünze zu entrichten, die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

Spezielle Bemerkungen über die Dimensionen der Hölzer werden auf Nachdrucken überliefert.

Sämtliche Hölzer liegen günstig zur Abfuhr nach den Bahnhöfen Wuthboden und Nordhausen der Halle-Kassel Eisenbahn und sind die betreffenden Herren Bevörörter anzuzeigen, die Hölzer auf Verlangen vorzugeben.

Köthen, den 25. Februar 1880.

Gebrüder Stolberg'sche Forstverwaltung.

Gangbare Musikalien

in neuen Exemplaren offenbart zur Hälf

**Wir erbeten und, Zeichnungen auf die am
9. u. 10. März a. c. in Berlin zum Course von 87^{1/4}%
der Subscription gelangende**
**Hamburgische 3^{1/2} procentige Staats-Rente
spesenfrei zu vermitteln.**

Leipzig, den 8. März 1880.

Vetter & Comp.

vorbereitungscursus für Einjährig-Freiwillige.

Das im Jahre 1867 begründete Institut, welches bei der vor- und diesjährigen Prüfung günstige Resultate erzielte, beginnt jetzt einen neuen Cursus. — Prospekte gratis. — Pension.

R. Rost, Dir., Nicolaistrasse 31, I.

**Fortbildungsschule
für jüngere Kaufleute und Gewerbetreibende**

(begründet von Director Georg Dönges).

Anmeldungen für das neue (siebente) am 26. April e. beginnende Schuljahr (auch zu den seit 13 Jahren bestehenden halbjährigen Abendseuren) werden vom Unterrichtsstunden von 12 bis 1 und 5^{1/2}, bis 7 Uhr in der Anstalt Hainstrasse 7 im Stern, Mittelgeb., 1. Et. angenommen. Unbefristete erhalten im Französischen und Englischen kostenfreien Vorunterricht. Prospekte gratis.

Die Schüler der Anstalt sind vom Besuch der städtischen Fortbildungsschule entbunden.

Dr. Klein, Director.

Das Herzogl. Gymnasium zu Eisenberg
beginnt das neue Schuljahr Montag, den 5. April. Anmeldungen nimmt von jetzt an bis zum 28. März täglich entgegen und weist gute Perspektive nach.

Eisenberg, den 7. Februar 1880.
Prof. Dr. Proecksch.

Telegramm.
Schiffahrt eröffnet.
Zumalungen erbiten
Spediteur-Verein
Herrmann & Theilnehmer,
Stettin.

Musikalien - Nova No. 49
aus dem Verlag von Praeger & Meier in Bremen,

durch alle Musikhandlungen Leipzigs zu beziehen:

Berger, Wilhelm.	Op. 3. Vier Gesänge für eine mittlere Stimme.	A 45
	No. 1. Leise rauschend durch Ruinen	1 30
	No. 2. Am Strand	1 30
	No. 3. Ich stand in dunklen Träumen	1 30
	No. 4. Verklungen	1 30
Blumenthal, J.	Kleine Potpourris aus den beliebtesten Opern für Flöte und Pianoforte.	2 30
	No. 33. Der Postillon von Loujumeau, von Adam	2 30
	No. 34. Die Nachtwandlerin, von Bellini	2 30
	No. 35. Die Entführung aus dem Serail, von Mozart	2 30
Feyhl, Johs.	Op. 24. Franz Schubert's Liederperlen für Pianoforte bearbeitet.	1 30
	No. 4. Am Meer	1 30
	No. 5. Der Wanderer	1 30
	No. 6. Morgenstunden	1 30
Hennes, Aloys.	Op. 252. Fantasie-Transcription über das Hobellied, aus Kreutzer's Verschwender	1 30
Klaunwell, Otto.	Op. 22. Variationen für das Pianoforte (D-moll)	1 30
Lindenlaub, Gust.	Op. 12. Ohne Rast und ohne Ruh. Concertstück für Pianoforte	1 50
Penschel, Moritz.	Op. 47. Gambrinus im Kreise seiner Zecher. Heiteres Lied für eine Bassstimme, mit Pianoforte u. Chor ad libit.	1 60
Potpeschnigg, Heinr.	Nun ist der Tag geschlossen. Ritornell, mit Benutzung eines Motivs von R. Wagner, für Frauenschör.	1 —
	Partitur u. Stimmen	1 —
	Dassie für gemischten Chor.	1 —
	Partitur u. Stimmen	1 —
Scott, Henry.	Op. 14. Blumenglocken. Tonstück für das Pianoforte	1 30
Stolberg, C.	Op. 86. Kinder-Clavierschule. Ein praktischer Lehrgang für den ersten Clavierunterricht, mit 125 leichten Übungsstücken (mit deutschem englischem Texte)	— 50
	Partitur u. Stimmen	— 50
	Dasselbe für Alt oder Bariton.	— 50
Uttner, Ad.	Op. 3. Drei Lieder für eine Bassstimme mit Pianoforte.	1 —
	No. 1. Mein Herz ist am Rheine	1 —
	No. 2. Trinklied, von Uhland	1 —
	No. 3. Wie Noah den Wein erstand	1 —
Wohlfahrt, Robert.	Op. 86. Kinder-Clavierschule. Ein praktischer Lehrgang für den ersten Clavierunterricht, mit 125 leichten Übungsstücken (mit deutschem englischem Texte)	2 —

Durch alle Musikalien- und Buchhandlungen zu beziehen:

Meister Martin und seine Gesellen.

Oper in 3 Acten nach der Erzählung von E. T. A. Hoffmann,

componirt von

Wendelin Weissheimer.

Vollständiger Clavierauszug	20 A — A.
Orchesterpartitur	200 "
Ouverture für Pianoforte, 2händig	1 " 60 "
Desgl. " 4 händig	3 " 20 "
Melodien " 2händig I. II.	2 " —
17 Einzelnummern	1 —
Verlag von Fr. Thiel in Leipzig.	—

Confirmations-Gesangbücher.

Beginn Aufgabe des Gesangbuchgeschäfts verlaufen ist die Vorräthe meiner Leipziger Gesangbücher mit schönen, farblich ausgeföhrten Einbänden in Leder zu Engros-

Preisen, A 3,40 — A 6,50 per Stück.

Gustav Fritzsche, Kurze Straße 10.

Berkaufsstellen bei den Herren Hermann Vogel, Kunstdruckerei, Theaterpassage, J. B. Klein's Kunsthändlung, Neumarkt, und Otto Friedlein, Buchhandlung an der III. Bürgerstraße, Rosenthal'sche Buchhandlung, Universitätsstraße.

Der gänzliche Ausverkauf
wegen Aufgabe unseres Modewaren-Geschäfts
dauert ununterbrochen fort.

Verkauf unter Kostenpreis.

Wollene Cashemirs, doppelt breit, Meter von 120 Pf. an,
Wollene Beige-Stoffe, Meter von 65 Pf. an,
Kette zur Hälfte des Kostenpreises.

Martens & Simon,

Grimmaische Straße 39, II. Gewölbe vom Naschmarkt.

Credit- und Spar-Bank-Verein

eingetragene Genossenschaft.

Depositen- u. Sparcassen-Verkehr im Monat Februar 1880:

Mit. 281 164,12 Einzahlungen.

Mit. 190 688,29 Auszahlungen.

4^{1/2} proc. Preussische Bodencred.-Hypothekenbr.

rückzahlbar mit 115 Proc. erlaß zum Berliner Tages-Course (104,50 Proc.) spesenfrei.

Ludwig Gumpel,
Satharinenstraße 9.

Von meinem **Engros-Lager** empfehle ich Artikel für Confirmanden.

Kleider-Mull im Stück A 4,50 pr. 9 Mtr. bis zur feinsten Qualität.	Garnituren Stück von A 0,50 ab, in Kragen u. Manch. bestehend.
Weisse Batiste im Stück A 8,50 pr. 10 Mtr., Neuheiten in weissen Stoffen.	Rüschen in bekannt grösster Auswahl. Im Stück von 10 Mtr. Engros-Preise.
Weisse Röcke Stück von A 1,50 ab bis zum elegantesten Genre.	Schleifen u. Fichus in überraschend grosser Auswahl und billigen Preisen.
Corsettes vorzügliches Fabrikat, von A 2 an.	Chemisettes für Knaben Stück von 50 A 50 ab, Ditzd. A 5,50 ab.
Taschentücher mit Stickerei von 40 A 50 ab, grösste Auswahl.	Oberhemden für Knaben von A 2,10 ab.

37. Grimm. Strasse J. Danziger 37.

Franz Echte,
Reichstraße 25, Nähe des Brühls,
Wäsche-Fabrik und Weisswaren-Geschäft,

Aufertigung aller Herren-, Damen- und Kinderwäsche

nach Maß oder Probe unter Garantie des Güthens. Für Confirmanden empfiehlt sich ganz besonders Oberhemden, Vorhemden, Unteröcke, Taschentücher, Halstücher, Kragen und Manschetten etc. in großer Auswahl und zu billigen Preisen. Auch bei Zugabe der Stoffe übernehme ich gern die Aufertigung von Wäsche.

Schuhwaaren-Fabrik
Gerh. Harders
Petersstraße 12, Zeitzer Straße 13b., Reichstraße 13
empfiehlt sich zur Aufertigung aller nur erdenklichen Arten Schuhwaaren.

Specialität:
in Reit-, Jagd-, Reise- und Gesellschafts-Stiefeln,
sowie großes Lager Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln
zufabrikpreisen.

NB. Ein Polster zur Aufstellung Leder und Seugnstiefeln werden billig abgegeben.

Auch Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Gerh. Harders.

Englische Tüll-Gardinen

verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu selbtklohnenden Preisen.

N. Steinberg, Ecke der Georgenstraße.

Victor Lvowsky,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik, Halle a. S.

Specialitäten: Bau und Umbau von Brennereien.

Dampfmaschinen und Dampfkessel.

Patent: Maisch-Mahl-Apparat.

Zahlreiche Referenzen.

Kostenanschläge und Prospekt gratis.

Wirklich schleuniger Ausverkauf
wegen Räumung und Geschäftsvorlegung von Kinder-, Damen- u. Herren-
wäsche, Negligésachen, Röcken, Schlippen und Cravatten
Plauen'sche Str., Gewölbe 7, unter Kostenpreisen.

Hut-Fabrik

Andreas Engen, Petersstraße 24 (Grosser Reiter)

empfiehlt sein reichhaltiges, gut sortiertes Lager

der neuesten Frühjahrsfassons.

Großes fünf Beilagen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 94.

Dienstag den 9. März 1880.

74. Jahrgang.

Musik. Der designirte Cantor an der Leipziger Thomas-Kirche, Herr Dr. W. Rust, Königl. Musikdirector.

(Fortsetzung und Schluss.)

So schien es, als läge die Zukunft Rust's im fernen Osten. Allein die politischen Unruhen der Jahre 1849 und 1850 wölkten es anders. Weniger war es der sinkende Wohlstand, hervorgerufen durch zertretene Glühen, niedergeschlagene Ortschaften und Überschwemmung mit wortlosem Papiergeld, der dem ferneren Aufenthalte in Ungarn Schwierigkeiten bereitete. Solche Calamitäten verwindet ein reich gesegnetes Land gar bald. Vielmehr war es die jugendlos entseelte Parteilehenschaft, die weder Duldung noch Geist achtete und die Wege der rohen Gewalt betreten hatte, welche das Leben dort unerträglich machte. Als die österreichischen Heere am 1. und 2. Januar 1849 in Budapest einzogen, waren alle Männer, die nur irgendwie mit Rüstung in Verbindung gestanden hatten, entflohen. Frauen und Kinder zurücklassend. Rust hielt es zunächst für seine Pflicht, die Familie eines Freunden nicht im Stich zu lassen, und geleitete sie nach einigen Wochen nicht ohne Gefahr durch zwei feindliche Heerläger nach Oberungarn. In Mikole standen Österreicher, in Totau Ungarn. Im Mai hatte sich das Kriegsglück gewandt, und nun erst schied Rust von seinen Schutzbefohlenen, um nach Deutschland zurückzukehren.

Er traf vor Peß ein, als die feindlichen Heere mit einander wetteiferten, die Werke des Friedens, der Künste und des Fleisches zu zerstören. Nach Verlauf von einigen Tagen reiste Rust auf großen und gefährlichen Umwegen weiter, er hatte jedoch die verabschiedete Stadt Buda noch nicht verlassen, als der ferne Donner plötzlich verstummte. Buda (Osten) war gefallen. Im nächtlichen Sturm hatten es die ungarischen Freiheitskämpfer erobert.

Endlich erreichte R. Ende Mai die alte heure Heimat und begrüßt sie tief bewegt. Aber für seine Lebens- und Kunstforschungen war sie ihm zu eng geworden. Nach neuer Sammlung und gründlicher Vorbereitung wandte er sich im Herbst 1849 nach Berlin, um hier einen Wirkungskreis zu finden. Mit guten Empfehlungen an C. von Winterfeld, General von Gerlach, Barnhagen von Ense u. A. wohl verbieben, fühlte er trotz der immer noch sehr unruhigen Zeiten bald festen Fuß in Preußens Hauptstadt. Eine Residenz in der Residenz für Diplomatie, hohe und höchste Würdenträger, Gelehrte und Künstler bot damals das allabendlich offene Haus des österreichischen Gesandten, Baron von Prolesch-Osten, der, selbst ein ausgezeichnetes Gelehrter, die gründlichste Kenntnis Griechenlands und des Orients besaß.

Seine Gemahlin, eine Tochter des Wiener Musikkälehrten Kiesewetter, eine ausgesuchte Clavierpielerin, hörte Rust in einem Privat-Cirke, erkannte im Spiel die Wiener Schule und engagierte ihn sofort als Lehrer. Damit wurde er zugleich in jene illustren Kreise eingeführt, in denen er ebenso sehr als Clavier-Virtuos, wie auch als Componist hochgeachtet ward. Aus der großen Reihe interessanter Persönlichkeiten, die damals dort verkehrten, seien genannt: die componirenden Grafen Westmoreland, Redern, Doria, die Musiker Meyerbeer, Thalberg, Schulhoff, Professor Ehrlich, Roger, die Sängerin Jenny Lind; ferner Graf Pückler-Muskau, Gräfin Ada Hahn, Bettina Paoli u. A. Rode im Herbst 1849 ward Rust Mitglied der Berliner Singakademie, 1850 Mitglied der Leipziger Bachgesellschaft, am 26. Januar 1861 Organist an der neuerrichteten St. Lucas-Kirche, am 7. Januar 1862 Dirigent des Berliner Bachvereins (den er 12 Jahre lang dirigierte), am 22. Dezember 1864 Königlich preußischer Musikdirektor, am 15. März 1868 Doctor musicis et artium liberalium Magister honoris causa von Seiten der Universität Marburg und am 1. Jan. 1870 Lehrer für Contrapunct und höhere Composition an dem Sternischen Conservatorium.

Die Tätigkeit Rust's in dem langen Zeitraume vom Herbst 1849 bis Anfang Juli 1878 ist in drei getrennten Abschnitten zu betrachten. Über seine Wirksamkeit als praktischer Musiker sei erwähnt, daß er als Clavierpieler in Berlin zuerst am 5. December 1849 im dritten Concert des Philharmonischen Vereins auftrat. Bald war er ein vielgejubelter Lehrer für Clavierpiel, späterhin auch für Gesang und Composition. Ende April 1856 begegnet er uns in der Petrikirche als Componist und Orgelvirtuos; in gleicher Eigenschaft mehrere Male in St. Matthäus, am 12. Januar 1863 vereint mit Frau Bachmann-Wagner in der Neuen Kirche, am 15. Juni 1864 in der Christuskirche, am häufigsten aber in der St. Lukaskirche. Die meisten dieser Concerte waren wohlthätigen Zwecken gewidmet, und da Rust keine dahin zielennde Witte verweigert, so ergaben schon die zahlreichen Bittsteller dafür, daß er nicht außer Lebtag kam. Eine bei weitem größere Tätigkeit entfaltete Rust jedoch als Dirigent des Bachvereins, mit dem er mindestens 40 Concerte veranstaltete, in denen er eine große Zahl J. S. Bach'scher Werke in die Öffentlichkeit brachte, zugleich aber auch die Werke anderer Meister — J. W. Bach, Brahms, Beethoven, Caldara, Corelli, Ercard, Festa, Gluck, Händel, Hayden, Hauptmann, Hiller, Padmer, Mendelssohn, Mozart, Palestrina, Porpora, Rust, Schumann, Schneider u. A. — mit Liebe und Sorgfalt pflegte und für das Berliner Publicum vorführte. Wie diese

Leistungen beurtheilt wurden, davon giebt die "Berliner Abendzeitung" vom 17. October 1863 nachstehenden Bericht: "Eine Anzahl fünfhundiger Männer und Frauen hat sich vor einigen Jahren zusammengetan, um die Werke des großen Meisters religiöser Musik, J. S. Bach, zu cultiviren. Unter wechselndem Geschick und wechselnder Directie blieb die Idee der Association unangefochten, und seien wir heute den Verein unter der musikalischen Leitung des Herrn W. Rust, einer Autorität, der in Sachen Bach's eine Kompetenz kommt, wie vielleicht keinem zweiten. Denn Niemand hat so anhaltend und gründlich den Altmeister studiert, Niemand hat sich mit größerer Liebe und gründlicheren Kenntnissen der Erforschung und Sammlung der zerstreuten Compositionen und Manuscrits desselben hingeben. Weit und breit ist diese Autorität anerkannt, und eine Streitfrage über Bach dürfte endgültig nur durch Herrn Rust zu entscheiden sein. Wir können folgern, diesen bescheidenen Mann in unserer Mitte zu wissen, wo er unbekannt und still wirkt für die Ausgaben, denen er sich gewidmet hat. Der Bachverein in solchen Händen muß gediehen, wenn sich eben hinreichende Kräfte finden, die an dem edlen Werke der Verbreitung und Popularisierung des lange nicht genug geliebten und gewürdigten J. S. Bach mitarbeiten wollen. Besonders auch für weitere Kreise fortbestehendes Interesse könnten sich namentlich an drei Aufführungen, über deren erste Professor Engel in der "Börsischen Zeitung" vom 16. December 1865 folgendes referirt: „In dem Concert des Bachvereins, das am Donnerstag unter Leitung des Herrn Rust stattfand, sang Bach's Cantate: „Es ist dir gesagt, Mensch“ zum ersten Male zur Aufführung. Von hoher Bedeutung ist der breit ausgesetzte Anfangchor, mit seiner bewegten Polyphonie, die sich an ein dem Sinne der Worte entsprechendes, energisch gefasstes Thema anlehnt. Auch die daran folgenden Arien und Recitative verrathen durchweg die schöpferische Gestaltungskraft des Meisters, der für das Strenge wie für das Gute die eigenhümlichsten musikalischen Ausdrucksformen zu erschaffen vermochte. Die Aufführung war im Ganzen befriedigend, und namentlich die Sicherheit des Chors zu rühmen. Zum ersten Male ward hier in Berlin der Versuch gemacht, die Orgel mit dem Orchester zu verbinden; trotz großer Schwierigkeiten, die in der Entfernung der Orgel von dem Orchester lagen, gelang derselbe recht glücklich.“

Der Vortheil, der für die instrumentale Klangwirkung daraus entsteht, ist nicht hoch genug anzuschlagen. Bach's Orchester gewinnt erst mit der Orgel den echten Hintergrund und die verschmelzende Grundfarbe.“ U. s. f.

Über die zweite Aufführung, von der wir oben redeten, lesen wir im „Berliner Fremdenblatte“ vom 14. April 1870: „Für Bereiter Bach'scher Musik hatte der unter Leitung des Musikdirectors Dr. Rust stehende hiesige Bachverein am Abend des Palmsonntags ein geistliches Concert veranstaltet, dessen Programm eine Folge der interessantesten, treffsächtigsten Compositionen enthielt. In Mitten eines ausgewählten Jubelkreises bezeugten vor Allem Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin durch Höchste Gegenwart dem Streben des Vereins ein höchstes Interesse. Man bemerkte, wie Höchst-dieselben nach Schluss der Aufführung noch längere Zeit im Saale verweilten und zunächst den Dirigenten, sobald er auch mehrere der mitwirkenden Mitglieder aufs freundlichste anredeten und auszeichneten. Die erste Nummer des Programmes enthielt Bach's Cantate: „Bleib bei uns“. U. s. f.

Interessanter noch als jenes Concert gestaltete sich das dritte, dessen wir gedenken wollen.

Es war der letzte Tag der Chormode 1871, der sogenannte sülle Sonnabend. Wie bekannt, war damals ein ruhmreicher, aber blutiger Krieg durch einen ehrenvollen Frieden beendet worden. König Wilhelm war als Kaiser von Deutschland zurücksgekehrt, und mit ihm sein erhabener Sohn, der nummehrige Kronprinz des Deutschen Reichs, ein siegerköniglicher Feldherr. Da erging von ihm und seinerくんftigen Gemahlin die Einladung an den Bachverein, in den Räumen des kronprinlichen Palastes eine der großen, ersten Zeit angesessene musikalische Feier zu veranstalten.

Sie begann Abends 9 Uhr mit der Bach'schen Cantate: „Wer da glaubet“, woraus der zweite Theil des Händel'schen Messias folgte, der die Passion enthält und in dem großen Halleluja gipfelt. Die ergreifenden Tonbildung der großen Meister bewogen aller Herzen im Glauben, Lieben, Hoffen! Im Glauben an den Erlöser war ja so mancher in aufopferndem Hebe für sein Vaterland gefallen, das Beste, Herrlichste hoffend. So nahete der große Östermorgen jenes Jahres, der ja auch im besonderen Sinne ein Auferstehungstag des Deutschen Reichs geworden ist! Da erlangt jenes weltberühmte Hallelujah. Tiefer drang es wohl nie zu Herzen, und aus voller Brust summte die Kronprinzessin mit ein, während ihr fröhliches Gemahl den dankbaren, hochbegeisterten Blick noch oben lenkte. Erst nach längerer Pause fanden sich die Worte wieder, Worte höchster Anerkennung und Auszeichnung von Seiten der allerhöchsten Herrschaften. In ungezwungene Unterhaltung überleitend, führte darauf Seite 1. I. Höhe die Mitglieder des Vereins in den Speisaal, und machte im abbalzten Leutseligkeit den liebenswürdigsten Birth.

Wenden wir uns nun zu R.'s Tätigkeit als Schriftsteller und Herausgeber, durch welche er der geschilderten musikalischen Welt des In- und Auslandes bekannt wurde.

Schon früher ist erwähnt worden, daß er sich bereit in seiner Studienzeit für die Bachausgabe der Firma Peters begeisterte und ihrem Gedanken wesentliche Dienste leistete. Dieselbe war dem Curtis der Königlichen Bibliothek, Professor W. Dehn, nicht unbekannt geblieben, in dessen Auftrage er in den Jahren 1849—1851 die von Bach für Clavier arrangierten Concerte Bivaldi's und vier größere Cantaten des zweiten Jahrganges der Bachgesellschaft nach den Originalen revidierte. Dieser Sachverhalt blieb dem hochverdienten Mozart-Biographen Dr. J. O. John, der älter nach Berlin kam, nicht lange verborgen, und auf seine Veranlassung wurde R. am 12. Mai 1853 vom Directorium der Bachgesellschaft als Redakteur engagiert. Die Berühmtheit gestaltete sich bald so, daß er die Seele des Unternehmens ward und nach Erscheinen des von Hauptmann redigierten 5. Jahrganges als Hauptredakteur anzuweisen ist. Seine erste Arbeit war ein Nachtrag zu Jahrgang III., die Inventionen und Sinfonien betreffend. Ihr folgten die Jahrgänge 5, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23 und 25, die in 25 Bänden erschienen. Indem wir auf das eingehende, nähere Verzeichniß verzichten, das sich in dem musikalischen Conversations-Verleih von Mendel-Reizmann im achten Bande Seite 492 und 493 findet, wollen wir zunächst jener Bach'schen Werke gedenken, die hier noch mehr als 100-jähriges Schummer „zum ersten Male“ in ihrer Stärke erregenden Größe und Zahl gebracht erschienen. An Instrumentalwerken:

3 Sonaten für Clavier und Flöte, 1 Suite für

Clavier und Violin, 3 Sonaten für Clavier und Viola da gamba, 2 Trios mit Generalbaß und 1 Concert für 2 Claviers in C moll. An Vocalwerken: das Weihnachts-Oratorium, das Magnificat in D dur, 4 Sanctus, die Trauer-Ode, das Oster-Oratorium, 7 Dramas und weltliche Cantaten, 3 Trauungs-Cantaten und 82 Kirchen-Cantaten, deren R. überhaupt 90 redigte.

In authentischer Gestalt erschienen ferner unter seiner Leitung: 6 Sonaten für Clavier und Violin;

1 Orgel: 6 Sonaten, 18 Präludien und Fugen, 3 Toccaten, die Passacaglia, das Orgelbüchlein, die 6 sogenannten „Schäbler'schen“ Choräle (nach dem Verleger bezeichnet) und 18 große Choral-Vertwicklungen; 5 Clavier-Concerte, 6 Concerte für gemischte Instrumente (dem Markgrafen von Brandenburg Christian Ludwig gewidmet), 3 Concerte für Violin, 2 Concerte für 2 Claviere, die Kunst der Flöte, und die Johannespassion. Außerdem ließ R. das nach den Originalen kritisch revidierte und untersuchte Material zur Matthäuspassion und zu den Messen in F dur und G moll. Die beiden zuletzt genannten Messen, sowie zwei andere in A und G moll redigte Dr. Hauptmann, auf dem Gebiete der Musikwissenschaft eine Autorität ersten Ranges. Als es sich damals um Feststellung des Inhalts jenes Messianandes (Jahrgang 5) handelte, um kritische Sichtung des vorliegenden Materials, um Erforschung des Echten und Ausscheidung einer Anzahl von Bach selbst geschriebenen Apokryphen, da entspans sich zwischen dem Künstler an sich tragen, gehören eine Reihe gleichzeitig erschienener Werke von Wilhelm Rust, einem Enkel des bekannten Deutschen Kapellmeisters, der sich bisher durch Herausgabe älterer, namentlich Bach'scher Werke und meisterhafte Beyleitung zu einzelnen Arien u. s. w. einen wohlgegründeten Ruf als ausgezeichnet gründlich gebildeter Künstler erworben hat. Gewissermaßen an das „Soli Deo gloria“ der alten Künstler erinnernd, ist sein Opus 1 (Leipzig, Breitkopf & Härtel) religiösen Inhalts. Unter dem Titel „Caelia, mehrstimmige Gesänge mit obligater Orgel oder Pianoforte“ enthält dasselbe drei besondere Motetten, ein Ave Maria, Duett für Sopran und Alt; ein Qui tollis, Terzell für Sopran, Alt und Bass, und ein als Altisolo mit Chor behandeltes Sanctus. Sämtlich zeichnen sich dieselben durch warme, religiöse Empfindung aus, gleichzeitig aber sind die Motive und deren Durchführung eben so glücklich erfunden, als ansprechend und wohlklängend. Unmittelbar hierauf schließt sich Op. 4 (Leipzig, Breitkopf & Härtel), in welchem die Werke 2, 3, 5 des 84. Psalmus „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ in ähnlicher Weise für drei Frauenstimmen behandelt sind. — Außer diesen liegen und noch einige Werke R.'s für das Pianoforte allein vor. Op. 2 (E. & L. Lautsatz) enthält zwei Canzonen, welche auf charakteristischen Themen beruhend, sehr geistig durchgeföhrt sind. An die besten Werke Mendelssohn's erinnernd, werden dieselben Clavierpielern, welche gehaltreichere Tonstücke lieben, sehr willkommen sein. Ein ganz eigenhümliches Gepräge aber trägt Op. 5, Grande Fantaisie pour Piano (Breitkopf und Härtel). Die Stärkeheit der Form, die ungemein edle Erfindung, das ausgezeichnete Geschick einer Durchführung im freien, wie im strengen Stile stellen dies Werk unbedingt unter die Meisterwerke der gesammten Pianoforteliteratur. Wir debauern, hier nicht ausführlicher darauf eingehen zu können, sind aber überzeugt, daß wer nach Gemüth und Sinn für wahre Musik hat, unserer Ansicht kaum widersprechen wird. Technische Berichte liegen von Dr. Otto Gumprecht (National-Zeitung) und vielen Andern vor. Wir gestatten uns deshalb nur noch eine übersichtliche Zusammenstellung aller gedruckten Compositionen R.'s. A. Geistliche Musik Op. 1 drei mehrstimmige Gesänge mit Begleitung; Op. 4 Psalm 84 für drei Stimmen mit Begleitung; Op. 10 Ave Maria in Desdur für 2 Solo-Stimmen und vierstimmigen Frauenchor mit Orchester oder Pianoforte; Op. 11 drei geistliche Lieder mit Piano; Op. 12 „Am See Tiberias“ für zwei Solo-Stimmen und gemischten Chor mit Orchester oder Orgel in phantasievoller Tenor; Op. 22 Agnus Dei, Chor für 4 Frauenstimmen in canonischer Form; Op. 25 zwei dreistimmige Motetten a capella; Op. 29 Psalm 126, vierstimmige Motette a capella; Op. 34, „Es werden wohl Völge weiden“ vierstimmige Motette a capella. B. Weltliche Musik. Einschlägige Lieder und Gesänge mit Begleitung enthalten: Op. 13, 15, 21, 24, 27 und 28; drei Duette mit Begleitung Op. 23; vierstimmige Lieder und Chöre ohne Begleitung: Op. 6, 26, 30, 31, 32 und 35. C. Claviermusik: Op. 2 zwei Capricci; Op. 5 Große Fantasie in Idur; Op. 7 Präludium und Chor in Dür zu 4 Händen; Op. 9 Sonate in C-dur; Op. 14 Heroischer Trauermarsch in C-moll; Op. 16 Große Valse brillante in F-dur; Op. 17 zwei

Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Prætorius, Schröter, Schulz, F. W. Rust (seinem Großvater) und Anderen theils im Clavierauszuge, theils in eigenem Tonsatz. Die Sammlungen, wo sich diese Bearbeitungen finden, sind a. für geistliche Musik: Hosanna, Sion und Gloria bei Schleisinger, himmlische Musik bei Breitkopf & Härtel, und Lauda Sion Salvatoris bei Wiegand & Griener erschienen.

Letztere Sammlung enthält circa 30 Nummern, die R. drei- und vierstimmig für die Frauen-Chöre zu Bethanien und St. Elisabeth in Berlin bearbeitet hat; b. für weltliche Musik: Echo bei Schleisinger; c. für geistliche und weltliche Musik zugleich: Die klassischen Alben von Gumprecht in Leipzig. Im Jahre 1853 veröffentlichte er auch zum ersten Male drei Violin-Sonaten von F. W. Rust, von denen die D-moll-Sonate die größte Verbreitung und Berühmtheit erlangt hat, obwohl die beiden anderen nicht geringere Bedeutung haben.

Was R.'s schriftstellerische Tätigkeit betrifft, so liegt der Schwerpunkt derselben in den 25 Beiträgen, die er den von ihm redigierten Werken J. S. Bach's vorangestellt hat und die als Quellenstudium für alle Biographien Bach's von bleibendem Werthe sein werden. Aus seiner Feder stammen ferner verschiedene Biographien über J. S. Bach im vorliegenden Conversations-Verleih von Brodhaus und in dem Mendel-Reizmann'schen; desgleichen die Lebensbeschreibung seines Großvaters F. W. Rust, verschiedenes in den Musik-Zeitungen „Echo“ und „Tonkunst“, sowie eine Zahl gelegentlicher musikalischer Berichte und Recensionen in Berliner politischen Blättern. Vergleiche das Verleih von Mendel-Reizmann.)

In dem dritten Abschnitte unseres Lebensabisses haben wir nun noch R.'s Compositionen einer kurzen Besprechung zu unterwerfen, was wir in diesen nicht besser thun können, als mit einer Reihe Berichte des um Musikgeschichte hochverdienten Dr. E. O. Lindner, der denselben am 29. November 1856 in der Königlich privilegierten „Berlinischen Zeitung“ veröffentlicht hat. Zu den wenigen Arbeiten, welche den Stempel des schaffenden Künstlers an sich tragen, gehören eine Reihe gleichzeitig erschienener Werke von Wilhelm Rust, einem Enkel des bekannten Deutschen Kapellmeisters, der sich bisher durch Herausgabe älterer, namentlich Bach'scher Werke und meisterhafte Beyleitung zu einzelnen Arien und vierstimmigen Motiven zu einzelnen Arien u. s. w. einen wohlgegründeten Ruf als ausgezeichnet gründlich gebildeter Künstler erworben hat. Gewissermaßen an das „Soli Deo gloria“ der alten Künstler erinnernd, ist sein Opus 1 (Leipzig, Breitkopf & Härtel) religiösen Inhalts. Unter dem Titel „Caelia, mehrstimmige Gesänge mit obligater Orgel oder Pianoforte“ enthält dasselbe drei besondere Motetten, ein Ave Maria, Duett für Sopran und Alt; ein Qui tollis, Terzell für Sopran, Alt und Bass, und ein als Altisolo mit Chor behandeltes Sanctus. Sämtlich zeichnen sich dieselben durch warme, religiöse Empfindung aus, gleichzeitig aber sind die Motive und deren Durchführung eben so glücklich erfunden, als ansprechend und wohlklängend. Unmittelbar hierauf schließt sich Op. 4 (Leipzig, Breitkopf & Härtel), in welchem die Werke 2, 3, 5 des 84. Psalmus „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ in ähnlicher Weise für drei Frauenstimmen behandelt sind. — Außer diesen liegen und noch einige Werke R.'s für das Pianoforte allein vor. Op. 2 (E. & L. Lautsatz) enthält zwei Canzonen, welche auf charakteristischen Themen beruhend, sehr geistig durchgeföhrt sind. An die besten Werke Mendelssohn's erinnernd, werden dieselben Clavierpielern, welche gehaltreichere Tonstücke lieben, sehr willkommen sein. Ein ganz eigenhümliches Gepräge aber trägt Op. 5, Grande Fantaisie pour Piano (Breitkopf und Härtel). Die Stärkeheit der Form, die ungemein edle Erfindung, das ausgezeichnete Geschick einer Durchführung im freien, wie im strengen Stile stellen dies Werk unbedingt unter die Meisterwerke der gesammten Pianoforteliteratur. Wir debauern, hier nicht ausführlicher darauf eingehen zu können, sind aber überzeugt, daß wer nach Gemüth und Sinn für wahre Musik hat, unserer Ansicht kaum widersprechen wird. Technische Berichte liegen von Dr. Otto Gumprecht (National-Zeitung) und vielen Andern vor. Wir gestatten uns deshalb nur noch eine übersichtliche Zusammenstellung aller gedruckten Compositionen R.'s. A. Geistliche Musik Op. 1 drei mehrstimmige Gesänge mit Begleitung; Op. 4 Psalm 84 für drei Stimmen mit Begleitung; Op. 10 Ave Maria in Desdur für 2 Solo-Stimmen und vierstimmigen Frauenchor mit Orchester oder Pianoforte; Op. 11 drei geistliche Lieder mit Piano; Op. 12 „Am See Tiberias“ für zwei Solo-Stimmen und gemischten Chor mit Orchester oder Orgel in phantasievoller Tenor; Op. 22 Agnus Dei, Chor für 4 Frauenstimmen in canonischer Form; Op. 25 zwei dreistimmige Motetten a capella; Op. 29 Psalm 126, vierstimmige Motette a capella; Op. 34, „Es werden wohl Völge weiden“ vierstimmige Motette a capella. B. Weltliche Musik. Einschlägige Lieder und Gesänge mit Begleitung enthalten: Op. 13, 15, 21, 24, 27 und 28; drei Duette mit Begleitung Op. 23; vierstimmige Lieder und Chöre ohne Begleitung: Op. 6, 26, 30, 31, 32 und 35. C. Claviermusik: Op. 2 zwei Capricci; Op. 5 Große Fantasie in Idur; Op. 7 Präludium und Chor in Dür zu 4 Händen; Op. 9 Sonate in C-dur; Op. 14 Heroischer Trauermarsch in C-moll; Op. 16 Große Valse brillante in F-dur; Op. 17 zwei

Nocturno's im Gmoll und Asdur; Op. 33 „Beethoven“, Tondichtung in drei Sägen.

Seit Anfang Juli des Jahres 1878 hat R. seinen Aufenthalt nach Leipzig verlegt. Er folgte dem ehrenvollen Ruf unserer häufigen Besötern, die ihn zum Organisten zu St. Thomas ernährt haben, und bald darauf wurde er auch Lehrer an dem hiesigen Königl. Conservatorium für Musik, wo er im Orgel- und Clavierspiel, wie auch im Contrapuncte vielfach erprobten Unterricht ertheilt. Von seinen geistlichen Compositionen hörten wir Op. 12, 29, 34 und ein geistliches Lied aus Op. 6 durch die Thomanner in trefflicher Weise. Über verschiedene Orgelvorträge in den Concerten des Kiel'schen Vereins am 2. Februar und 14. März 1879 sowie des Bachvereins am 16. Februar 1879 ist seiner Zeit berichtet worden. Als ungleich reicher und witziger für das künstlerische Publicum müssen jedoch Ruis' allmöglichste Orgelvorträge in der Sonnabend-Matthe besondere Erwähnung finden. In höchster Würdigung seines großen Meisters, dem er mehr denn 27 Jahre dientlich und mit Selbstverleugnung gedient, ließ er seinen Sonnabend vorübergehen, ohne aus dem unerhörlichen Vorreite J. S. Bach's eine törichte Gabe darzurichten. Aber ebenso war er doch auch bedacht auf die übrigen Meister vergangener und gegenwärtiger Zeit. Unter ihnen begegneten wir den klängvollen Namen eines Frescobaldi, Vurthude, Walther, Händel, W. C. Rust, Engel, Herzog, Ryan (in Rotterdam) und Dr. Stade (in Altenburg), während sich die Leipziger Schule nicht minder berücksichtigt fühlte und vielseitig vertreten wurde durch Mendelssohn und Schumann, durch die beiden Thomas-Cantoren Müller und Richter, durch Jäckelsohn, Junne, Krämer, Pappritz, Platti, Rust, Schaub und Roppi. Und indem solche Vorträge durchaus nicht zu den dienstlichen Verpflichtungen eines Organisten gehören, darf man wohl sagen, daß sich Rust damit ein besonderes Verdienst um den Dank von Seiten eines Publicums erworben hat, das, endächtig lauschend, jeden Sonnabend Nachmittag die weiten, ehrwürdigen Räume der St. Thomaskirche in dicht gedrängter Menge zu füllen pflegt.

Einer der hervorragendsten Componisten der Gegenwart, der vielgefeierte Johannes Brahms, schlägt den Bachschen Dr. Rust ebenfalls sehr hoch. In einem vom 19. August 1876 datirten Briefe schreibt Johannes Brahms in liebenswürdiger Weise unter Anderem: „Wie würde ich mir alle Compositions-Sünden verzeihen, könnte ich alle Jahre ein Vorwort schreiben wie Sie!“ Solche Schätzung bedeutender Zeitgenossen dürfte jedenfalls hinreichend beweisen, daß die Wahl des Stadttheaters nicht in Folge persönlichen Wohlwollens, sondern erst nach gründlicher Information erfolgt ist.

Kirchenconcert des Bach-Vereins.

Sonntag, den 7. März, fand in der Thomaskirche das zweite Concert des Bachvereins statt. Es kamen zur Ausführung von Bach'schen Compositionen: 1. Die Öster-Cantate „Christ lag in Todesbanden“. Diese basiert auf dem Choral in der dorischen Tonart „Christ lag in Todesbanden“, einer durch Luther unternommenen Umarbeitung des schon im 12. Jahrhundert bekannten alten deutschen Ostergeanges „Christi ist erstanden“. Sämtlichen sieben Strophen der Dichtung Luther's liegt der Choral zu Grunde. In der ersten Strophe singt der Sopran die Melodie, die 3 andern Stimmen begleiten figurirend, ihren Inhalt der Melodie entnehmend und diese immer wieder in Noten klarer Geltung andeutend. Bei der Schluszeile „Hallelujah“ gibt der Sopran die langen Rothenwerthe auf und vereinigt sich mit den übrigen Stimmen zu einem höchst wirkungsvollen Hallelujah-Satz. Dieses Ausgeben der langen Noten von der den Cantus firmus führenden Stimme bei der Schluszeile ist auch zu Ende der 3., 5. u. 6. Strophe zu bemerken. Die 2. Strophe singen Sopran und Alt duettirend, die 1., 3., 4., 5. und 7. Zeile mehrmals — wie zogend — ansteigend, das Hallelujah breit auszuführen, die eine der Stimmen abwechselnd zur anderen synkopirt. Die 3. Strophe wird vom Tenor vorgetragen, die Violinen begleiten sehr lebendig. In der 4. Strophe singt der Alt den cantus firmus, die anderen Stimmen begleiten wie in der ersten Strophe, doch noch lebhafter, denn „es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen.“ Die 5. Strophe trägt der Bass im 3/4-Takt vor, die Melodie ist arienmäßig gebildet und besonders charakteristisch dort, wo sie auf die Worte „dem Tode vom kleinen Kind zum großen als springt, wozu die Begleitung des Orchesters die verminderliche Septimen-Harmonie giebt. In der 6. Strophe singen Sopran und Tenor, und jubeln jeden Melodienabschnitt in Triolen zu Ende; das Orchester begleitet in markiger Weise. In der letzten Strophe wird der Choral in ein achtster Takt von allen Stimmen gesungen, es ist der Schlussgesang der Gemeinde. Man kann wiederholst beobachten, wie gern Bach ein gräßliches Werk mit dem einfachen Choral schließt, oder wie er auch in der Mitte seiner Werke, z. B. in der Matthäus-Passion, die Chorale der Gemeinde in gleichlangen Notenwerthen singen läßt, und nicht in der sogenannten „synkopischen“ Form vieler Chorale aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Seinen Singern können keine Verteilung ungewissheit zumuthen, und so bleibt wohl nur übrig, anzunehmen, daß ihm für die Gemeinde die einfache Form des Chorals, also die unjeres heutigen „ausgeglichenen“, als die passendste erschien.

2. Der 130. Psalm „Aus der Tiefe rufe ich“. Nach einem einleitenden Orchester-Satz singen die Stimmen, nach einander tretend: „Aus der Tiefe rufe ich“ und werden bei den Worten „Herr, höre meine Stimme“ immer dringender. Darauf folgt ein Satz für Bass, die Violinen haben dazu

eine höchst interessante Gegenstimme, und der Sopran singt einen Vers des Chorals „Herr Jesu Christ du höchstes Gut“ dazwischen. Hieran schließt sich „Ich harre des Herrn“ in Es dur, und ein fugirter Satz auf die Worte „Meine Seele harret“, beide Sätze von mächtiger Wirkung und Schönheit. Wiederum folgt ein einstimmiger Satz, diesmal vom Tenor ausgeführt, zu welchem der Alt einen anderen Vers der Melodie „Herr Jesu Christ du höchstes Gut“ singt. Der Schlusshor beginnt mit dreimaligem Ausruf „Hallelujah“, und schließt mit einer Triplfuge in G moll, die man auch im 8. Bande der Peterschen Ausgabe von Bach's Orgelwerken findet.

Der Chor unter Leitung seines Dirigenten Herrn von Herzogenberg sang vorzüglich, besonders wifsam und klugdien erzielten der Bass im 5. Vers der Oiercantate, sowie im Sage „So du willst, Herr, Sünde zu rechnen“ im 130. Psalm, durch welche Beweisung jedoch keineswegs die Leistungen der anderen Stimmen beeinträchtigt werden sollen. Das Gewandhaus-Orchester begleitete in bekannter vorzüglicher Weise. Herr Bach von hier führte die Orgelbegleitung in wirkungsvoller Weise aus, und trug auch eine Sinfonie zu Gebot gebrachte Toccata und Fuge in C dur, sowohl den schwierigen Orgelchoral „Schmiede dich, o liebe Seele“, diese Perle aller Choralforspiele, erster vielleicht etwas zu feurig, leichter in schönster Klarheit vor. Dem Bachverein und seinem geschätzten Dirigenten gebührt für die diesmalige Ausführung der herzlichste Dank aller Musizfreunde.

Neues Theater.

Die mancherlei glänzenden Eigenschaften der Oper: Meister Martin und seine Gefallen von Wendelin Weizheimer, die am Sonnabend den 6. März im Leipziger Stadttheater zur Aufführung kam, haben ihr auch hier, wie in Karlsruhe und Baden, einen freundlichen Empfang bereitet. Wie seitlang auch die Form der Ouverture Menschen darüber haben mag, so mußte doch jeder schon aus ihr erkennen, daß der Componist mit einer leicht angeregten und lebhaft gesetzenden Phantasie begabt ist und eine bedeutende Fertigkeit über die instrumentalen Mittel musikalischer Darstellung besitzt. Das aber schon gewahrte dem Hörenden ein gewisses Gefühl der Sicherheit, das in die für filigranen Genuss außerordentlich empfänglich machende behagliche Stimmung versezt. Für die Ouverture hat der Componist seitlamer Weise die allerletzte Form der sogenannten Reprise-Ouverture der frühesten französischen Oper gewählt, die zur Herstellung orchesterlichen Contrastes verschiedenartig rhythmisire und charakteristische Sätze bunt zusammengestellt und nur durch die Reprise eine äußere Verbindung herstellt. Die einzelnen kurzen Sätze der Weizheimer'schen Ouverture haben nur wenig innern Zusammenhang, so daß es befremdet, sie zusammengefaßt zu haben; aber sie zeigen die leicht gesetzte Phantasie des Componisten schon in gewinnender Tätigkeit. Diese ist durch eine langjährige praktische Beschäftigung mit dem Theater so sicher geübt, daß ihr die schnell treffenden Mittel der großen Oper ebenso zu Gebot stehen, wie die der französischen Conversationssopera, und der Componist verwendet sie mit funktionsfähigem Gekul, aber auch zugleich mit jener Unbefangenheit, die sich über die Kunst der einzelnen Motive keine weiteren Scrupel macht. Als ein Anhänger der Wagner'schen Theorie hat er das Orchester zu einem Hauptträger der Darstellung gemacht und er behandelt es mit großer Virtuosität. Ueberall, wo sich nur eine Gelegenheit darbietet, greift das Orchester geschäftig die einzelnen Sätze illustrirende, ein! Nicht nur das Auftreten der einzelnen Personen, wie daß der Raja im ersten Act, sondern die auch oft recht banalen Unterhaltungen weiß der Componist in ansprechender Weise zu illustrieren, so dagegenmäßig der erste Act das Interesse ununterbrochen rege erhält, und daß die Hauptwürde des Werkes — der Mangel jeglicher tiefer geschaften Vocalmelodie — nicht hervorragend jährlbar wird. Nur an einer Stelle dieses Actus ist sie unerträglich, und diese hat Weizheimer, wie ich meine, gründlich verfehlt. Der A dur-Satz: „O Meister Martin, ihr seid reich“ oder der Asdur-Satz: „Du holdst, frommes Engelsbild“ entsprechen mit ihrer Allerweltsmelodie noch dem Text, weil dieser kein individuelles Empfinden auspricht; allein für das lied: „Wagnlein jetzt mit rothen Wangen“ reichte diese durchaus nicht aus. Hier mußte der Componist eine wirkliche Vocalmelodie erfinden, von der man annehmen könnte, daß sie der Mund der herzenden Großmutter sang, und es war des Componisten Aufgabe, sie so tief und ausdrucksvoll zu fassen, daß sie wirklich den Mittelpunkt der Oper bildete. Statt dessen schreibt der Componist eine, aus lauter declamatorischen Phrasen zusammengesetzte Scene, mit der selbst eine so ausgezeichnete Künstlerin, wie Fräulein Schreiber, nicht viel anfangen wußte und die unmöglich von der herzenden Großmutter herführen konnte. Hiermit aber ist die schwache Seite der Oper genau bezeichnet; ob sie auf einem Mangel an Begabung oder an Einficht bei dem Componisten beruht, ist jetzt nicht zu entscheiden. Seine Instrumentalmotive sind fast durchweg der Situation treu angepaßt, die vocalen dagegen streichen den Ausdruck überall nur leicht an, ohne ihn mehr als ganz oberflächlich zu erschöpfen. Mit großem Geschick und dem reinen Urtheil für harmonische Effecte weiß er die Ensemble-Sätze zu großer Wirklichkeit zu steigern, wofür das sich prächtig aufbauende erste Finale wie das Quintett im letzten Acte redende Beispiele sind. Aber eine einzige Melodie so zu erfinden und den äußersten Apparat des Orchesters und die Wechselseitigkeit so zu steigern, daß sie innerlich paßt, vermag der Componist nicht. Selbst die

arie der Rosa am Schlus des ersten Actes oder die Friedrich's im dritten lassen falt, weil sie nur allgemeine Phrasen bringen. Deshalb sind die einzelnen Partien anstrengend aber nicht dankbar. Die Figuren sind dem Componisten nicht aus dem Herzen gewachsen; er hat sie mit glänzenden Costümen ausgestattet, aber ihr Antlitz ist blauäder, ihre Augen sind glanzlos. Daher kommt es auch, daß der zweite Act bereits ermüdend wirkt. Dieser und der letzte Act haben genau dieselben glänzenden Vorzüge wie der erste, die Arbeitsszenen in der Werkstatt wie die Bühnenszenen auf der Hallenwiese sind mit demselben Geschick für Bühnenwirkung ausgeführt, aber sie treffen nicht mehr so unmittelbar und ermüden, weil jene andere Wirkung fehlt. Vielleicht liegt sich der Componist von dem vorwiegend decorativen Charakter des an sich überhaupt nicht gerade dramatisch wirkenden Stoffes so gefangen nehmen, daß er über dem Eifer glänzend, zu illustrieren und zu dekorieren, verzögert, den allerdings geringen Empfindungsgehalt gleichfalls dargiebt. Dann wünschte ich einen Text, der ihn so erwärmt, wie er und jetzt nur unterhält mit seiner Musik, und er giebt uns dann gewiß eine Oper, die auf unseren Bühnen sicher heimisch wird. Mit der Aufführung wird der Componist — obgleich einzelne kleine Versehen zu verzeihen wären — zufrieden sein. Nur Fr. Schreiber (Rosa) und Herr Schreiber (Conrad) haben einigermaßen dankbare Partien, deren Aufführung sie sich mit gewohnter Sorgfalt unterzogen. Herr Löwy legt an sehr gut in Martin die anstrengendste Partie mit wohlaufendem Eifer durch; mit ungeschwächter Kraft brachte Herr Löwy seine 5. a. zur schönsten Geltung, und auch die zahlreichen g. und b. laufen nicht zu kurz dabei, und weder Herr Reich (Heinrich von Spangenberg) noch Herr Lieban (Steinhold) liegen es dem Componisten entgegen, daß er es ihnen so schwer gemacht hat, zu einiger Geltung zu gelangen. Wie wohl Fr. Löwy über die Partie der Martha denkt? Bosk's Anerkennung gebührt auch wieder dem trefflichen Orchester, das mit ganzer Hingabe seine zum Theil recht schwierige Aufgabe glänzend löste. Herr Capellmeister Mühlendorf hatte die Oper fortgültig einstudiert und dirigierte sie mit gewohnter Sicherheit und Umsicht. Auch die Inszenierung war eine ganz wunderschöne und des volkstümlichen Werths wert. Der Componist wurde ebenso wie die Hauptdarsteller mit wiederholtem Beifall und Pfeifapplaus ausgezeichnet.

A. Reinhmann.

* Es ist fürzlich erst in Fachzeitungen von den Leipziger Organisten die Rede gewesen, welche sich durch ihre Trefflichkeit auszeichnen. Zu diesen vorzüglichsten Orgelvorträgen gehört auch Herr Carl Stiller, der im letzten Concert des Psalterion als Orgelkünstler wie auch als Accompagnist die größte Anerkennung aller Freunde fand. Wir hoffen, daß dieser Meister auf seinem Instrument die Kunstreunde nicht allzu selten durch öffentliche Vorträge erfreuen möge.

Im Berlage von Praeger & Meier in Bremen sind jüngst in eleganter Ausstattung „Lieder und Gefänge mit Begleitung des Pianoforte von Wilhelm Berger“ erschienen, deren Inhalt vollkommen gerechtigt ist, die Ausmerksamkeit der Sänger und Sangerinnen zu erregen. In den vorliegenden liefern: 1. Am Strand, gedichtet von R. Gottschalk, 2. Veile tausend durch Blumen, gedichtet von Ernst Ziel, 3. Ich stand in dunklen Traumen, gedichtet von O. Heine, 4. Verlungen, gedichtet von W. Bachhausen spricht ein entschieden ein recht beachtenswertes Componistentalent aus, welches von Seiten der Saalveranstaltungen unterzogen und zu neuem Schaffen aufgemuntert zu werden verdient. In sämtlichen Liedern zeigt der Componist, daß er die strenge Einheit zwischen Poësie und Liedkunst innerhalb einer musikalisch selbständigen, periodisch gegliederten und gesetzten Form bewahren will. Bei reichem harmonischen Wechsel und unterstanter rhythmisire Begleitung hält er doch an der Grundstimmung fest, aus weicher das ganze Componition naturnäher empfiehlt. H. Schumann identifiziert ihn zur Gestaltung jolider Prinzipien veranlaßt zu haben. Gerwig ist auch gerade H. Schumann'sche Förderer, dessen berührt liegende Kostümierung als eine mutigkünftige anerkannt und gewürdigte werden mag. Aufdringlich freuen wir uns, aus den vorliegenden Liedern, welche den Sängern und Sangerinnen ebenso wie dem Publicum vollkommen Gaben sein werden, eine noble tanktische Begleitung und ein glückliches Gestaltungtalent zu erkennen, dessen Veränderung durch eine tüchtige musikalische Bildung wesentlich unverzüglich wird. Von jenen als op. 3 erschienenen Gefängen geben wir der Componist des schönen Gottschalk'sen Gesanges den Vorzug, ohne etwa die anderen nicht neuen zu wollen. Der subjective Gesammtindruck wird in jedem einzelnen Faile die ihm zugesagte Wahl treffen; als musikalisch gefundne und ansprechende Erzeugnisse und aber jammertische Componitionen zu deuten, deren nicht jauer aufzufindender Tonfall gewiß bald in weiteren Streiten erfüllen wird.

Carola-Theater.

Leipzig, 7. März. Mit zum Theil recht lebhaftem Erfolg ist gestern die erste Aufführung des romanischen Bauernstücks: „Ladine“, nach Dr. Böhl und da Romeca, neu bearbeitet von C. Jacobson, mit Musik von Michaelis und B. C. Meyer, über die Scene gegangen, wobei die hohen Gefälligkeiten der Componist und dem Künstlermeister Weinraut einigermaßen neuen Bräusen, welche alles bisher Dargebotene übertrafen, ferner die gefährlichen und scharfen Szenen, von Herrn Garderobier Frau geisterten Gespenste und endlich die wirklichen Kunstmessen bestimmt waren. Die Chora waren offenbar von Herrn Capellmeister Nagler vorsichtig eingestellt, allein es mangelt am Stimmmaterial, denn die Bestiäten, diesmal Frösche, pflegten auch sonst meist als summe Personen zu fungieren. Freilich wurde es sich auch nicht verlobt, für solche seltenen Fälle geeignete Choristen angemessen durchzuführen.

Bernhard Seuberlich.

Shoulust eines für edle dramatische Kunst unempfänglich gewordenen Publicums zu genügen, an eine Machtkraft der heiterten und wässerigen Art verloren zu werden! Wo soll es noch hin führen, wenn man in dieser Weise fortfährt, den Tempel der Kunst unter Wasser zu segnen oder in ein Aquarium für geist- und seelenlose Scheinkreaturen, für zappelnde, ausladende und maskierte Amphibien zu verwandeln? Natürlich nur zur gänzlichen Verlumpung des Geschmacks und andertheils zur hoffnungslosen Wassersucht derjenigen dramatischen Fabrikanten, welche die höchsten Honorare und Lautsämen einladen, während sie sich immer leichter und bequemer machen dürfen, da ihnen ja die Decorationskunst geistige Anstrengungen erspart.

Von einem Ganzen kann bei dieser Seerie „Ulliane“ überhaupt nicht die Rede sein, denn es ist ein Mischmaß von pathetischen, sentimental-melodramatischen und scheimpoetischen Scenen einerseits und von pessimistischen Flittertrama andertheils, der aus Operetten, Schwänken und Tingel-Tangel-Uebertretern zusammengeschöpft ist. Von den ersten dienten das Werkstück „Im Quellenthal“, die 8. Abteilung („Seelenlos“) und die folgende: „Werent im Wellen-grabe“ als die stimmungsvollsten Momente hervorgehoben und wegen der poetischen Gestaltung gerühmt werden. Leider findet aber Dramatisches im Publicum wenig Anklang, denn man will lieber lachen und schauen, anstatt sich traurischen Stimmungen hinzugeben. Weit unerträglicher findet die in der 2., 3., 4., 5. und 7. Abteilung vorgeführten Vorposten, in denen der übertriebne Barbier Baldrian nebst dem Wassersoldaten Fontana und dem Troh der Wassergesellschaft ihr läppisches Weilen treiben. Ihr habe Dialog dient meistens nur, um die zum Theil witzhaften Couplets zusammenzufüllen, Altituden aller Art einzuleiten und schwäbische Salauer anzuhören. Das „Puppenpiel“ bietet wenigstens den Vortragenden Gelegenheit zu brillanten Evolutionen und Nachfragen, die auch über Gebühr Beifall zündeten. Sehr witzig spielen sich aber das Wasserfürstenthum Baldrian's, Königig des Meeres, die Unterkönigswürde und die Erziehung der Kinder zusammen, welche die ganze Couplet zusammenfassen, um keinen Anspruch auf Verwendung gehabt hätte, blieb nur in seinem Gattenlande, das leider durch einen schlechten untergedobten Text verhaupt wurde, vertraten. Von Michaelis schmeichelte sich die jarten melodramatischen Stellen durch hervorragende Wohlklang aus.

Mit Ausnahme der Ulliane, des Wasserfürsten Baldrian's, des Grafen von Seeburg und der intriguanten Bertha, die ja schon im Märchen und in Bergsing's Oper genau so vorgezeichnet waren, wie sie hier nachgebildet erscheinen, bleiben die Figuren des Stückes frei von jeder annehmbaren Charakteristik, denn sie sind ja nur Theilnehmer einer bunten Masquerade, die kein Festhalten der Charaktere zuläßt.

An der Musikausstattung waren zahlreiche Componisten, u. A. auch Eisenbach, Strauss, Vogel u. befreit, aber mit Ruhm wurden nur zwei: Michaelis und Neffler, namhaft gemacht. Bergsing, der wohl am meisten Anspruch auf Verwendung gehabt hätte, blieb nur in seinem Gattenlande, das leider durch einen schlechten untergedobten Text verhaupt wurde, vertraten. Von Michaelis schmeichelte sich die jarten melodramatischen Stellen durch hervorragende Wohlklang aus.

Die Ballade Fontana's im Vorpiel macht hinsichtlich der Melodie-Gründung und der anmutigen Instrumentation dem bekannten und immer nicht anerkannten Talente Nefflers Ehre; ebenso geistig wie er auch sein Tripli-Lied im 4. Acte.

Unter den Künstlern der nach dem ernsten und pessimistischen Inhalt zu gruppierenden Hauptrollen ist vor Allem Fr. Gräber als eine Lindine von größter vorzüglicher Wirkung hervorzuheben. Ihr Spiel wurde den lirischen oder melodramatischen Momenten vorzugsweise gerecht und auch ihre Declamation blieb der Aufgabe wenig fehlhaft, wenn auch der Stimmaufwand zuweilen ein zu verzweifelnder und die Accente zu wichtig waren. Ihre äußere Aparition erregte Bewunderung, namentlich ihre prächtige Toilette im 1. und im 3. Acte. — Der dreigliedrige Wasserfürst Hydor (warum entzog man ihm den guten deutschen Namen Kühlbecker?) besaß einen gewissen Inhalt, von seiner Charakterisierung kaum Gebrauch zu machen, denn für die entzückigen Declamationen des alten Wasserfürsten ist keine solche nötig, aber auch die kleinen Episoden des jüngers Thaus und des empfindsamen Zigeuners Janus haben wenig Bedeutung. Für die wichtige Verwendbarkeit des Herrn Erdmann ist es aber immerhin ein Beweis, daß er sich einer detaillierten Aufgabe so gut entledigte. Vohenewerth waren ferner der Graf Rudolf von Seeburg und Herr Wallner die Rollen über Wasser halten können. Er spielte sehr munter, trug sein Tripli-Lied wie das Puppenpiel-Couplet mit Fontana recht ansprechend vor und ließ es nirgends an durstlosen Gedanken fehlen, allein er mußte die Rücksicht seiner Aufgabe überwinden.

In gleicher Weise mühte sich Fr. Lipski recht wacker mit ihrer Wasserfürstin Fontana ab, erzielte auch an verschiedenen Stellen, namentlich durch das Couplet von der reisenden Unschuld, lautes Beifall und repräsentirte sehr anmutig, aber der Gesamtresultat war eben kein durchdringender; auch hörte einige Male das leidige Jubelrufen. Von den Leibrüdern ist nur noch Herr Köstli als eifrigster Brüder aus Wässlinus zu erwähnen, der seine wenig verlockende Rolle angemessen durchführte.

Vom Wasserfürststaat war nur der Hefner und nebenbei ein Blutegel erschienen, aber die schwer zu marrenden Laute, Rocke, Knie, Spröte und Stink blieben gesättigtes auf dem Bettel stehen. Von den Goldfischen ist nur der genugend lotete Goldfisch des Fr. Kuhn reich aufgerichtet, während die übrigen Gruppen nicht überwältigt wurden. Die Chora waren offenbar von Herrn Capellmeister Nagler vorsichtig eingestellt, allein es mangelt am Stimmmaterial, denn die Bestiäten, diesmal Frösche, pflegten auch sonst meist als summe Personen zu fungieren. Freilich wurde es sich auch nicht verlobt, für solche seltenen Fälle geeignete Choristen zu engagieren.

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die Lehrstellen zu Jüdenbain, Collège für das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 900 A. Unterrichtung mit Gartenwohnung und Honorar für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Gehüde sind bis zum 20. März an den königl. Bezirkschulinspektor Raumann in Grimma einzureichen.

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 94.

Dienstag den 9. März 1880.

74. Jahrgang.

Vom Landtage.

* Leipzig, 8. März. Aus der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer liegt der vom Abgeordneten Dr. Krause verfaßte Bericht über den Antrag des Herrn von Schmen vor, die Bucherfrage betreffend.

Die Deputation hatte ihre Berathungen über den Antrag damit begonnen, daß die Mitglieder ihre Erfahrungen über das Auftreten des Buchers in neuester Zeit unter sich austauschten. Hierbei wurde aus seiner Seite behauptet, daß der eigenen Erfahrung nach gerade jetzt der Bucher um sich greife; ein Mitglied, dem Richterland angehört, theile mit, daß er sich aus seiner Praxis einer Klage wegen wucherischer Forderungen nicht entfalle, und es wurde namentlich erwähnt, daß während in früheren Jahren viele Beamte verschuldet und in den Händen von Bucherern gewesen seien, jetzt nur selten Schutzklagen gegen Beamte und Beschlagnahmen der Gehalte vorkommen; inzwischen das eine Folge der verbesserten Einnahme des Beamtenstandes sei oder ob es auf eine Abnahme wucherischer Geschäfte zurückzuführen, wurde dagegen gestellt. Von allen Seiten aber wurde anerkannt, daß der Bucher nicht mit der Aufhebung der Zinsverbote und der Buchergesetze aus der Welt gewichen sei; man hatte sonderlich mehrfach Klagen über die Ausbreitung des Buchers gehört, ohne doch Rübereis in dieser Hinsicht anzugeben zu können. Doch schien für die Deputation die Überzeugung festzustehen, daß, wie in früheren Zeiten, so auch jetzt besonders zwei Clasen der Bevölkerung, Bucherjänen zu geben pflegten: einmal leichtsinnige junge Leute, die auf ein später zu erhoffendes Vermögen Schulden zu unströmigen Sinteln machen und das erborgte Geld ebenso leichtsinnig vergeuden, und zweitens Unternehmern und Spekulanten aller Art, die die ihnen hierzu fehlenden Mittel sich von Geldleuten zu verschaffen suchen, die die Gefahr des Verlustes sowohl durch hohe Vergütung, als auch durch persönliche Überwachung der Geschäfte ihrer Schuldner aufzuwiegen zu können meinen. Der Referent, Abg. Dr. Krause, wies seinerseits darauf hin, daß allerdings beide Arten von unfoldlichen Creditinfern noch wie vor die Schuldner zu wucherlichen Geschäften liefern, und daß namentlich die Classe der weniger geldkräftigen Unternehmer sehr häufig selbst dann hohe Procente versprechen, wenn sie noch im Stande wären, einige Sicherheit durch Verhandlung von Grundstücken zu gewährn.

Die Deputation war darin einig, daß es besonders peinlich berührt, wenn der Richter gezwungen sei, nicht nur wucherliche Verträge durch Verlautbarung im Grund- und Hypothekenbuch gewissermaßen öffentlich anzuerkennen, sondern sogar die Zwangsvollstreckung zur Einbringung unabilliger und unanständiger Binsforderungen zu gewähren, während doch an dergleichen wucherlichen Geschäften etwas Unbilliges kostet, was freilich der Richter in den meisten Fällen Bedenken tragen mag, als unbillig auch rechtlich anzusehen und für ungültig zu erklären.

Der Referent entwickelt nun mehr den Vorschlag, ein Mittel zur Hebung der mit der jeglichen Binsforderung verhängten Nebelsünden dadurch herbeizuführen, daß die Klagbarkeit von Binsforderungen auf ein solches Maß bestoßt wird, welches erfahrungsmäßig vom Schuldner gezahlt werden kann, ohne daß ihm von vornherein der Vorwurf der Unwirtschaftlichkeit gemacht werden darf, im Uebrigen aber an der Vertragssfreiheit festzuhalten, also auch von der Wiedereinführung einer strafrechtlichen Behandlung des Buchers, wie es der von Schmen'schen Antrag begeht, abzusehen.

Während mehrere Mitglieder der Deputation im Allgemeinen den Standpunkt des Referenten einnahmen, wurde von einem Mitgliede die Abhilfe, die Referent vorschlug, für ungünstig erachtet und ausgesprochen, daß zur Beschränkung des Buchers die Befreiung der allgemeinen Wiedereinführung verhängten Nebelsünden dadurch herbeizuführen, daß die Klagbarkeit von Binsforderungen auf ein solches Maß bestoßt wird, welches erfahrungsmäßig vom Schuldner gezahlt werden kann, ohne daß ihm von vornherein der Vorwurf der Unwirtschaftlichkeit gemacht werden darf, im Uebrigen aber an der Vertragssfreiheit festzuhalten, also auch von der Wiedereinführung einer strafrechtlichen Behandlung des Buchers, wie es der von Schmen'schen Antrag begebt, abzusehen.

oder, wenn man eine solche annehmen wolle, auf die Beistrichung des leichtsinnigen Schadenmachend zukomme, was ihm eine sehr bedenkliche Consequenz zu sein scheine.

Der Referent belämpft in ausführlicher Darlegung diese Anschauungen des Regierungskommissars, indem er unter Anderem ausführt, daß sich der Bucher nicht als Vergehen gegeben habe, außer in der Weise, daß man den wucherischen Borgang an sich als strafbar, und die Personen, die daran Theil nehmen, als gleichmäßig strafwürdig ansiehe, und daß die strafrechtliche Verfolgung des Buchers notwendigerweise vorausgehe, daß ein Maß des erlaubten Zinses gleich bestimmt wird.

Man einzige sich in den Deputation schließlich darin, den von Schmen'schen Antrag in folgender Fassung der Kammer zur Annahme zu empfehlen:

„Am Staatsregierung das Erlassen zu richten, dieselbe wolle im Bundesratte auf ihr geeignet erscheinende Weise die Erlassung reichsgerichtlicher Vorschriften wegen Beschränkung des Zinsverbotes.“

Aus der ursprünglichen Fassung des Antrages sind demnach die Worte „reip. Befragung des Zinsverbotes“ entfernt, doch soll diese Auslassung nicht den Sinn haben, daß die Deputation in ihrer Gesamtheit strafrechtliche Bestimmungen für nicht geboten erachte.

Die Aufführung des Lessing-Vereins im Thalia-Theater.

Wohl selten nur hat das Thalia-Theater (in der Elbersstraße) ein so gewähltes und erlebtes Ausbauerpublikum gesehen, als am letzten Freitag, Schriftsteller, Künstler, Kunst- und Theaterfreunde, die bescheiden aber freundlichen Räume dieses Theaters fast ganz gefüllt. Hatte doch der hiesige Lessing-Verein, über dessen anerkanntwertes Werk das Leipziger Tageblatt schon vielfach berichtet hatte, seine Mitglieder, Freunde und Kenner zu einer von ihm veranstalteten Theateraufführung eingeladen. Der Vorstellung ging ein von Dr. J. Riffert (Redakteur der „Allg. Liter. Correspondenz“) verfaßter, und von Herrn Hans Förster höchst ausdrucksvoig vorgetragener Prolog voran, der, das Thema variierte: „Es geht nicht unter, was nicht wert des Falles“, nicht ohne Geist eine Art poetische Paraphrase des Inhalts der nun folgenden Aufführungen darbot.

Der Theaterzettel hatte drei neue Charaktere angekündigt, welche in den Vereinigungen des Vereins — den esoterischen nur den Mitgliedern zugänglichen — für würdig erachtet wurden, nunmehr an das kritische Licht der Öffentlichkeit gebracht zu werden.

Den Reigen beginnt der Dichter der „Herc“, Arthur Fitger, mit einem einactigen „historischen“ Bilde: „Die Reich — die Rom“. Dasselbe bildet, wie wir hören, gewissermaßen einen dramatischen Epilog zu seinem größeren Drama „Adalbert von Bremen“, welches wir nicht kennen, auf dessen Geist und Tendenz jedoch wir aus diesem Nachspiel schließen dürfen. Fitger wendet hier die theatralischen Wege Felix Dahn's, auf dessen culturlämpischen Schauspiel „König Heider“ das Wort Fritz Mauthner's pocht:

Wahrsagen gelingt den Meisten schwerlich.

Post festum ist es minder gefährlich.

Der Conflict zwischen Staat und Kirche ist in die Westgotenzeit verlegt und eine Reihe wohlverfürchter kirchenpolitischer Partikel weiß diesen Kampf mit modernen Gründen der Gegenwart verständlich zu machen. Fitger geht nicht bis in die graue Gotzenzeit zurück, vielmehr greift er mit führer Hand gerade die einschneidendsten Momente des 15hundertjährigen Conflicts zwischen Staat und Kirche heraus: „Heinrich IV. in Canossa“. Eine Reihe geschickt gebauter rührende und ergriffender Scenen — freilich nicht immer ganz original, so z. B. erinnert Heinrich's Aufstand vor Gregor an die Schiller'sche Scene zwischen den beiden Königin Elisabeth und Maria in Holthering's Castle, ebenso läuft uns die führe gedachte Tauerstene Gregor's nur zu sehr an Richard III. denken — illustriren die tiefste Demuthigung des deutschen Königthums. Aber abgesehen von dem unwheschenlichen und unvorstellbaren Vergang eines persönlichen Streitpaares zwischen Gregor und Heinrich, ein Duell, das als eine Art von Symbol wohl nur die Verzweiflung und die Erbitterung ausdrücken soll, mit der hier große politisch-kirchliche Gegenseitigkeit, scheint uns doch das herrschende Hauptmotiv jener Scene im Schloßhof zu Canossa kaum noch dramatisch berechtigt. Nicht nur Heinrich sieht im Traum schon die Gestalt Luther's und seiner von Rom erlösenden That, sondern dieselbe Vision hat auch Gregor; ja, was noch wunderbarer ist, der König sieht im Traum, wie dem Papst die visionäre Erscheinung des Geistes röhrt. Aber wenn wir selbst von diesem — physiologisch unmöglichen — visionären Vergang, das Träumen des Traumes eines Anderen, ganz abschneiden, so muß man sagen, daß derartige gesichtliche „Prophezeiungen“ zumal als dramatische Motive denn doch gar zu billig sind, und wie summungswert in die nachtlische Bedeutung des Schloßhofes zu Canossa auch das lutherische Lied „Ein' leise Burg ist unser Gott“ hineinlingt mag, so läuft das Ganze doch nur auf einen melodramatischen Effect hinaus. Als Nachspiel zu einem entsprechenden größeren Drama möchte „Die Reich — die Rom“ nicht ohne passende Wirkung sein, sondern dagegen und isoliert kann es einen reinen

poetischen Eindruck nicht gewähren. Im Uebrigen zeigt sich auch hier wieder Fitger's Begabung für fühlend gedachte und dramatisch bewegte Scenen. Ihm stromen poetische Motive in Fülle zu, für die, wie z. B. hier in diesem einactigen Schauspiel, der Rahmen entschieden zu eng ist. Alles in Allem sind wir dem Lessing-Verein dankbar dafür, daß er auch unsere Bekanntschaft mit dieser kleineren Arbeit eines Dramatikers vermittel hat, von dem wir in Zukunft Werke volleres und besseres erwarten.

Das zweite Stück, das zur Aufführung gelangte, nannte sich „Studio des Lessing“ und hatte Wilhelm den Henzen, den Begründer und Vorvorsitzender des Lessing-Vereins, zum Verfaßter. Es ist eine anmuthende und frische Episode aus Lessing's Studentenzeit, die sich hier in dem strengen Pastorsthause zu Kamenz abspielt. Die Einzelheiten sind zum Theil historisch, auch der Ton und die Farbe der Sprache muten und fast Lessing an. Wir wechseln nicht, daß das kleine Stück sich seinen Weg auf größere Bühnen bahnen wird.

Den Schluss des Abends bildete ein von Hans Förster verfaßtes „Märchenspiel“ von Gott Humor oder die zum Frohsinn befahlten Pedanten. Das in Ton und Sprache an Hans Sachs erinnernde Scherzspiel behandelt, wie schon der Titel andeutet, die wunderbar heilsame Kraft „Gott Humors“ (hier in der Rolle eines fabrilen Komödianten) gegenüber der engen, düstern und pessimistischen Lebensauffassung (hier durch zwei Pedanten von akademischen Gelehrten repräsentirt). Der dramatische Scherz ist in siedelnden Versen geschrieben und entbehrt auch nicht der witzigen Pointen. Das Prächtige Stück wurde wahrscheinlich mehr Beifall gefunden haben, wenn die Inhaber der beiden Pedantrollen weniger outriert hätten. Dagegen hielten sich Frau Hardt (Frau Marie) und Herr Billing (Principal) innerhalb gewissen maßlichen Linien.

Von den Darstellern der beiden eröffneten Stücke sei vor Allem Fr. Satran vom Stadttheater erwähnt, die sich mit liebenswürdigster Verachtung die Partie der Königin (in „Die Reich — die Rom“) und der Justine (in „Studio des Lessing“) übernommen und beide in einer Weise durchführte, daß man den Abstand ihres Spiels von dem heut dialektischen Umgebung freilich nur zu sehr empfand. Von den übrigen Mitwirkenden mögen die Herren Henzen (König Heinrich IV.), Quentin (Gregor VII.), Eberi (Erzbischof von Bremen), Billing (Gotthold Lessing), Grunemann (Weylin) noch erwähnt sein.

Die Aufnahme der drei Novitäten seitens des Publikums war im Ganzen eine wohlwollende, entschiedenen Beifall errang sich Henzen's „Studio des Lessing“.

Nach der Vorstellung vereinigte ein Festmahl die Mitglieder und Freunde des Lessing-Vereins im Mariengarten.

Br.

Die Deutsche Gesellschaft in New-York.

□ Es ist uns von dem Vorstande der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York soeben der Jahresbericht über das sechzehnzigste Geschäftsjahr 1879 zugegangen. Auf 43 Groß-Octav-Seiten enthält dieser Bericht eine Fülle der interessantesten Mittheilungen und Notizen, mit deren Ausbeute leider auf folgende knappe Uebersicht begnügen müssen:

Die Gesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 1879 760 Mitglieder, der Verwaltungsrath besteht aus 14 Mitgliedern, welche je sieben jährlich, auf eine zweijährige Amtsperiode durch absolute Majorität der Generalversammlung gewählt werden. In Anbetracht der segensreichen Thätigkeit der Gesellschaft, des fast 100jährigen Bestehens derselben und des in Amerika vorhandenen starken deutschen Elementes ist die Zahl der Mitglieder allerdings immerhin nicht bedeutend; ebensoviel findet dies die der Gesellschaft seit ihrem Bestehen zugewandten Legate (1843 von Friederich Gebhard 5000 Dollar, 1844 von John Jacob Astor 20,000 Dollar, 1855 von H. Deltricks 500 Dollar, 1857 von J. C. Zimmermann 500 Dollar, 1868 von C. A. Dammann 2000 Dollar). Der Bericht weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, wie bemerkend es ist, daß so wenige wohlhabende Deutsche in ihren Teilstämmen die zahlreichen deutschen Wohltätigkeitsanstalten bedienen, während man fast täglich von bedeutenden Schenkungen liest, die begüterte Amerikaner solchen Zwecken machen.

Von deutschen regierenden Stellen erhielt die Gesellschaft dagegen auch im letzten Jahre wertvolle Beiträge, nämlich vom deutschen Kaiser 250 Dollar, vom König von Bayern 200 Dollar, vom König von Sachsen 71 Dollar (300 Mark), vom großherzoglich badischen Regierung 71 Dollar (300 Mark), vom Premer Senat 100 Dollar. Der Verwaltungsrath der Stadt New-York schenkte 1879 für Unterstützung notleidender deutscher Familien aus den Accise-Geldern 1600 Dollar und legte für 1880 2100 Dollar zu. 1876 sowohl wie 1877 beliefen sich die Beihilfen der Städte New-York auf nahezu 8000 Dollar.

Der Wohltätigkeitsfonds verfügt 1879 6455,50 Dollar und beträgt 638 Dollar zur Verfügung. Krankenpflege durch die von der Gesellschaft besoldeten Aerzte und freie Medicin genossen 1879 1056 Personen auf 4253 Recepte. Die zahlreichsten Unterflüchtungen wurden 1877 gewährt, nämlich in 7330 Fällen mit 13,279,25 Dollar. Eine ersprießliche und segensreiche Thätigkeit entzweit die Gesellschaft.

Unterstehen ferner das Auslands-Bureau, das Arbeits-Bureau, das Bank-Departement, der Rechtschutz-Bereich der Gesellschaft. Erstere ist diejenige Abtheilung, welche am meisten, namentlich von tierlich angemommenen Einwanderern in Anspruch genommen wird. Die Correspontenz dieser Abtheilung belief sich 1879 auf 1539 empfangene und 1093 abgefandene Briefe. Beigeschlossen waren diesen Briefen 8516,27 Dollar in baarem Gold und Wechseln und 477,70 Dollar in Reisebillets. Für erwartete und eben angekommene Einwanderer, welche noch keinen bestimmten Wohnort gefunden hatten, gingen ein 1403 Briefe. Zur Erleichterung des Verkehrs ist dem Bericht eine Liste der deutschen Consulate in Amerika beigegeben. Durch das Arbeits-Bureau erhielten 1879 16,533 Arbeitsuchende Beschäftigung, seit dem Bestehen des Bureau, 1. Juli 1875 bis 31. December 1879, 53,850 Personen. Das Bank-Departement, 1868 begründet, hat seitdem 28,878 Geld-Auszahlungen nach Europa beauftragt, 7291 Wechsel auf Europa ausgeholt, 6253 Postlagen von und nach Europa vermittelte, 2922 von Europa auf dasselbe gezeigte Anweisungen eingelöst, 1629 Pakete nach Europa abgefand und außerdem eine große Zahl anderer verantwortlicher Geschäfte erledigt, von denen viele in die Hände unsolider und betrügerischer Personen gerathen sein würden. Das Bureau steht mit einer Anzahl angelebter deutscher Firmen in Verbindung, deren Benutzung sehr zu empfehlen ist. Die Bankabteilung erzielte 1879 einen Bruttogewinn von 6521,72 Dollar und einen Reinengewinn von 1000 Dollar, durch dessen Ausführung der Reservefonds die Höhe von 32,000 Dollar erreichte. Das in Hypotheken und Obligationen angelegte Vermögen der Gesellschaft incl. des Reservefonds der Bankabteilung beträgt 68,600 Dollar.

Die Tabellen der Gesellschaft ergeben pro 1879 eine Gesamtimmigration von 135,070 Personen, darunter 33,574 Deutsche, gegen 75,347 resp. 23,051 Personen im Jahre 1878. Mit der wieder beginnenden Prosperität des Landes durch die ungewöhnlich reichen Ernten und das wiederhergestellte Vertrauen, das sich in allen Geschäftszweigen fundiert, hat die Einwanderung, meint der Bericht, seit 1872 zum ersten Male wieder eine Zunahme erfahren und allem Anschein nach sei für 1880 eine noch größere Zunahme zu erwarten. Die meisten deutschen Auswanderer kamen über Bremen (12,047), Hamburg (6,921), Rotterdam 2017 u. s. w. Baden stande 2540, Bayern 3302, Braunschweig 55, Bremen 29, Elsas 1008, Hessen-Darmstadt 1092, Lippe-Detmold 27, Veltringen 184, Westfalen 458, Oldenburg 170, Preußen 20,994, Sachsen 1198, Walde 9, Württemberg 2360. Seit 1870 beläuft sich die Total-Einwanderung von Deutschen auf 546,093 Personen. „Indem wir den wirklichen Arbeiter“, heißt es in diesem Abschnitte, „mit Freuden als erwünschten Auslämpling begrüßen, müssen wir die große Zahl der sogenannten Gelehrten, Schreiber, Handlungskommissare, Studenten und Offiziere, die leider alljährlich und nur zu oft zu ihrem und des Landes Schaden, ihr Heil hier sucht, eindringlich ermahnen, sich nicht durch die glänzenden Berichte über hiesige Verhältnisse zu überreichten Schriften verleiten zu lassen. Für diese Classe von Leuten ist für die nächsten Jahre keine Aussicht.“ Für Interessenten, welche sich an die Gesellschaft zu wenden wünschen, sei schließlich bemerkt, daß sich das Bureau derselben Brodway 13 befindet. Die Adresse lautet: „German Society of the City of New York, 13 Brodway, New York.“ Bei ihrem in einigen Jahren bevorstehenden 100-jährigen Jubiläum trifft die Gesellschaft bereits Vorbereitungen.

(Eingesandt.)

Ein Wink für Eltern und junge Mädchen.

Was soll mit unserer Tochter werden? — Eltern rütteln wieder heran, wie viele Eltern diese Frage lebhaft beschäftigt. Wie verschieden auch die Lebensstellungen der Menschen sind: in einer Sorge um besseres Fortkommen der Kinder bleiben sich wohl Alle gleicht, sowie auch in der Erkenntnis, daß die Ausbildung für den künftigen holden Lebenberuf erst jetzt ihren richtigen Anfang nimmt. In einer concurrenzvollen Zeit kann nicht oft gehoben werden, wie nötig es ist, auch den Frauen eine so vielseitige wie nur mögliche Bildung zu geben, die sie befähigen, in laufmännischen wie gewerblichen Kreisen den Mann in seinem Berufe zu unterstützen, oder darin selbstständig zu wirken. Kein Stand bleibe bei dieser ehrenvollen Lebensaufgabe zurück, es sind dies die einzigen wahren, sittlichen Schätze, welche den Wandlungen der Zeiten und des Glücks festen Stand halten.

Schreiberinnen dieser Zeilen verweisen daher auf dankbare Rückerinnerung und gestützt auf ausgezeichnete Erfolge, ernst besorgte Eltern und junge Mädchen, die dem Besuch einer wirtschaftlich praktischen Fortbildungsanstalt bedürfen und irgend ermöglichen können, an die vielbesuchte laufmännische Musteranstalt des Herrn Director Wagner in Leipzig, Klostergasse 15 eine welcher für verhältnismäßig niederes Honorar, in völlig umfassende, gebiegte laufmännische Bildung geboten wird. Der beste Beweis für die Tüchtigkeit dieser Anstalt ist, daß viele bessige und auswärtige respectable Firmen dort gebildete Mädchen zugsweise gern anstellen.

6. ordentliche Generalversammlung

Mittwoch den 31. März 1880, Vormittags 10 Uhr,
im Saale des Kramerhauses zu Leipzig.
Neumarkt Nr. 31, II. Etage.

Hall. Der Saal wird früh 9 Uhr geöffnet und um 10 Uhr geschlossen.
Die Eintrittskarte findet beim Eintreten in das Versammlungslokal vorzulegen.

Der Vertreter eines eingetragenen Mitgliedes hat ferner außerdem durch eine von diesem ausgestellte und gerichtlich oder notariell beglaubigte Vollmacht zu legitimieren.

Tagesordnung.

- 1) Prüfung des Geschäftsbuches und des Jahresrechnungsbuches, sowie Genehmigung des Letzteren, Verwendung des Betriebsgewinnes und Erteilung der Zustimmung.
- 2) Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrates an Stelle der Statutengemäß ausscheidenden

1. Herrn Otto Zschoche in Leipzig,
2. Herrn H. C. Wessels in Leipzig,
3. Herrn A. Straube in Leipzig.

Sämtliche Aussehenden sind sofort wieder wählbar.

3) Entscheidung über etwaige Anträge der Mitglieder. Vergleichende Anträge müssen nach § 19. der Statuten bis 19. März 1880 beim Aufsichtsrath schriftlich eingebracht werden.

König, den 3. März 1880.

Der Aufsichtsrath der Lösniger Industrie-Gesellschaft.
Otto Zschoche, Vorsitzender.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik, Cröllwitz.

5% Theil-Schuldverschreibungen im Betrage von 600,000 Mark.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir die auf unsern Gläubigern in Cröllwitz eingetragenen Hypotheken im Betrage von 600,000 Mark zur Rückzahlung bringen werden, und daß wir dagegen durch Vermittelung der Leipziger Bank in Leipzig eine prozentuale Anleihe im gleichen Betrage contrahirt haben, die jährlich mit mindestens einem vom Hundert des Kapitals, zugleich des, durch die fortwährende Tätigkeit an den ursprünglichen Zinsen in dem betreffenden Jahre, erwarteten Zinsenbetrages zu tilgen ist, und für welche Sicherheit durch Verpfändung der zurückgezahlten und dadurch in unser Eigentum übergegangenen Hypothekenforderungen gewährt werden soll.

Nach Ausführung dieser Absicht, für deren Durchführung die Leipziger Bank die Garantie übernimmt, wird die neue Anleihe durch eine erste Hypothek sicher gestellt sein.

Die Auslage zur Rechnung auf obige Anleihe im Betrage von 600,000 Mark, für welche wie vorerwähnt eine Sicherheit durch Verpfändung erststelliger Hypotheken gewährt werden wird, findet:

Mittwoch den 10. März 1880

während der üblichen Geschäftsstunden bei den nachstehend genannten Bankhäusern in Leipzig bei Becker & Comp., Berlin bei Delbrück, Leo & Co., Dresden bei George Meusel & Co., Halle a.S. beim Halle'schen Bankverein von Kalisch, Kaempf & Co., bei Reinhold Steckner, Zossen, Arnhold, Heinrich & Co., H. F. Lehmann

zu einem Bezeichnungspreise von 98%, in Reichsbanknoten zahlbar, statt.

Die Actionnaire der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik genießen das Vorrecht, daß sie auf drei Aktionen die Zutheilung einer Theil-Schuldverschreibung von 500 Mark verlangen können. Wegen aller weiteren Bedingungen wird auf den ausführlichen Prospect, welcher bei den Rechnungsstellen zur Verfügung steht, verwiesen.

Cröllwitz, den 3. März 1880.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Kaufmann. O. Fetz.

„Pietät“

Beerdigungsanstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt nach feststehendem Tarif jede Ausführung von Beerdigungsfeierlichkeiten mit 15 verschiedenen Leichnwagen neuester und eleganter Bauart, sowie mit dem reichgeschmückten Leichentuch (früher Eigentum der Schneider-Innung).

Auch haben wir zur Bequemlichkeit des Publicums in unserer Annahmestelle, Querstraße 38, ein Lager fertiger Särge errichtet, welches durch einen Beamten verwaltet wird, und übernimmt der selbe die Ausführung ganzer Beerdigungen unter Garantie der promptesten Bedienung.

Moritz Ritter,

Reichshof Nr. 10.

Robert Müller,

Querstraße Nr. 36.

Central-Bazar für Fuhrwesen

Neukirchhof Nr. 12

empfiehlt seine großen Verschluß-Möbelwagen ohne Umladung per Bahn, sowie Jaloussewagen zum Transport hier und auswärts zur gefälligen Benutzung bei promptester und reeller Bedienung. Bestellungen per Postkarte werden sofort ausgeführt.

„Zum Frieden“

Beerdigungs-Anstalt für Leipzig und Umgegend

von Gustav Schulze

Bureau und Bergmagazin Windmühlengasse Nr. 24.

= Seife! Seife! Seife! =

empfiehlt namentlich in abgetrockneter Ware, als:

- I. weiße u. gelbe Wachsseife,
- „ Harzkernseife,
- „ Schweger Seifen,
- „ Clain-Seife

nebst allen in dieses Buch einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Lauge gratis!

die Seiten-handlung

Eduard Otto Kittel,

Querstraße Nr. 12.

Durch feste laufende Abschlüsse mit einer renommierten auswärtigen Seifenfabrik und durch deren besonderes Entgegenkommen bin ich in den Stand gelegt, die vorzüglichsten, gut abgetrockneten Seifen von jetzt ab wie folgt abzugeben:

Bernsteife (rot u. grau marmoriert)	10 Pf.	per 5 Mark.
Bernwachsseife	7 .	3 .
Zerpentinseife	7 .	3 .
Bernharzseife	8 .	3 .

Ich bitte die günstigsten Preise bei denbar reeller Bedienung gütigst zu beachten und mich durch reichen Zuspruch zu erfreuen.

Maria Kunz, Reichstraße 48.

Vereins-Meubles-Magazin

Reichestraße 3, Specks Hof

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Möbelgattungen in diversen Holzarten zu den billigsten Preisen unter üblicher Garantie.

Handlungsbücher

werden discrete u. exact v. einem erfahren Buchhalter eingerichtet und geführt. Adr. E. H. 27 filz. d. Bl. Katharinenstr. 18 erb.

Mauerarbeiten, Reparaturen und Abputze werden auf und zu humanen Preisen, ausgeführt. Bestellungen werden angenommen:

Leipzig, Gerberstraße 24 part.
Gohlis, Halle'sche Str. 125, I. Et.
Roths, Gohlis.

Reparaturen

von Brochen, Ohrringen, Ketten und sonstigen Galanterieartikeln werden prompt und sauber ausgeführt.

F. W. Römer, Neumarkt 26.

Gartenerbeiten werden angenommen Gohlis, Böttcherstraße Nr. 7. A. Grahl.

Beranda, Gartenzäune w. billig angefertigt Frankfurter Str. 32, B. Meerboch.

Plissé in verschiedenen Tiefen und Rundpreissen in ditto Mustern wird **grün** und **blau** Glanz gelegt Seitzer Straße Nr. 14 partiere.

Plissé gepreist à 3 u. 4.- Mtr., auch gef. Würdig. 6. pt. B. Schmiers.

Herrnkleider werden eleg. mod. u. rep. u. rep. Schröderstraße Nr. 11.

Herrenkleider wählt, bestellt aus schnell u. billig. Königsplatz 4. III. Windelborn.

Herrenkleider wendet, mod. u. rep. Blendinger, Burgstraße 9.

Kinder- u. Damenausröde w. eleg. u. bill. gefertigt Ranz, Steinweg. 12. S. III. r.

Groß-Damenausröde werden sauber und fein gefertigt Grimm, Str. 10. 4 Tr.

Geübte Schneid. f. Besch. Nordstr. 20, Buchb.

Garderobe-Reinigungs-Anst.

Pärkerel und Reparatur

50. Nürnberger Straße 50.

Wäsche wird gefügt zu Wäschen auf Land. Nähers. Urihl. Nr. 59.

Feine Wäsche w. 1. Wäsch. u. Wäsch. aman. Königsweg 9 i. Hofe 1. 3 Tr. S. Hertwig.

Eine Wäschfrau auf dem Lande sucht noch nach Beschäftigung bei guter Wäsche und Kleid. Adressen erb. in die Expedition dieses Blattes unter P. No. 304.

Eine anständige Wäschfrau sucht noch einige Familien- u. Hotelküche zu waschen und plätzen. Au ertragten Universitätsstraße Nr. 5 im Bäckerladen.

Eine Frau v. Lande sucht mehr Wäsche zu waschen. Adr. erbet. im Seifengeschäft von H. Paul, Ranftäler Steinweg.

Wäsche sowie ganze Ausstattungen werden sauber mit Waschine angef. Annahme Hainstraße 2 im Bäckerladen. Preben 3. Ans.

Wäsche zu waschen und plätzen gefügt Große Windmühlensitz. 2. Hof 2 Tr. rechts.

Eine Wäschfrau i. Wäsche zu waschen u. blick a. Land. Adr. erb. Pfaffend. Str. 18b, b. Höh.

Wäsche wird schnell u. billig geplättet im Plätz-Institut Thomasmühlen 5. 2. Etage.

Wäsche wird auf d. Lande auf u. haub. gemacht u. geplättet auf Wunsch auch gebleicht. Adr. Thomaskirchhof 5. I.

1. ang. f. Frau s. Wäsche anzun. w. sauber wäscht u. plättet, pünktlich u. reell ist. Bitte w. Adr. abzug. Wienerstr. 10. IV. S. Weiss.

Eine Frau v. Lande möchte noch Wäsche zu waschen. Adr. Dr. Heinz, Ritterstr. 11.

Eine perf. Plättlerin, w. neue Wäsche plättet, f. Beschäftigung außer dem Hause. Adr. erbeten Blücherstraße 7, 1 Tr.

Eine geübte Plättlerin empf. sich in u. auf dem Hause Große Fleischergasse 1, 4 Tr.

Leib-Institut f. A. Dachs, Petersstraße 25. IV.

Dr. med. Glechner, Spezialist f. Barn. u. Geschlechtskrankh. Wohn: jetzt Befringstr. 1 p., conf. klin. g. 9.-31.

Dr. med. Hermsdorf, Spezialist für Ge- schlechts- u. kindl. Kr. u. Hals-krankh. consult. tägl. v. 10.-31 Nicolaistr. 8. S. 5

Gründliche und sanelle ärztl. Hülse für Geschlechts- und Frauenkrankheiten v. von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr Reichstraße Nr. 45. 3. Etage.

Dr. med. Blau, hom. Arzt, heißt laut

schlecht. ohne Diät. von 5 A. Mittel gratis u. vert. die Brustkr.

Sichere Hülse gegen Schwäche des Körpers und Geistes für 50.-4. Dresden, Joh. Str. 10.

Cand. med. heißt Geschlechts-pant. und Brustkrankh.

Schwarzdruck - Autograf

mit dem man mittels Druckerschärpe ohne

Anwendung einer Pressfeuerung ar-

beiten. Zu beziehen von:

Jacob. sen.'s

General-Depot bei C. Berndt & Co.

Reichshof 3. III.

oder

Einen Polten durch und durch schlichten guten Lübecker Käse verkaufst
z. Pfund 45,- im Ganzen billiger.
Barfußgässchen 1. E. H. Krüger.

Guten Schweizerkäse, z. Pfund 60,-
Niederschl. bed. Rabatt, Böttcher, 7 D.

NDS

Zum bevorstehenden Osterfest empfiehlt ich
alle Sorten Obermaaten. Um gütigen An-
spruch dient Clara Kobritz, Brühl 59.

Engros-Detail-Versandt

seiner Delicatessen u. Colonialwaren.
Specialität in nordischen Frisch-Conserven
als: Heringe, Anchovis, Saurier, Sachsen,
geräucherter Wachs in ganzen Fischen, Tafel-
frischer Hummer. Directer Import von
seiten eines Thee. Kaffee versch. Sorten.
P. Hamburgs Rauchfleisch, sowie Sammel-
liste in dieses noch schlagende Artikel.
Vorläufige Ware, prompte Ausführung.
Verlangt gegen Nachnahme oder vorher
G. H. Caffa. Preis-Gourmand gratis u.
franco. Raanten geliefert.

C. H. Haubold, Cremon 2, Hamburg.

Ausgezeichnete Cervelatwurst

z. Pf. 1,-, sowie Röhl., Sülz- und
Rübenwurst z. Pf. 65,-. Außerdem er-
laube ich mir ein verehrtes Publicum
darauf aufmerksam zu machen, daß nur
reine Schweineturk mitgeliefert wird.

Bernhard Vater, Gräfenholz 1/2.

Reines Schweinfett

z. Pfund 60 Pfennige

empfiehlt Alexander Ettler,

Reichstraße 14.

Gänselfett ist abzulassen

Schaaf's Restaurant, Nicolaistr. 51.

Gänse-Pökkel-Fleisch

z. Pf. nur 60 Pfennige,
Gänselfett, Gänselfett u. Gänselfeten.
Ernst Klessig,

Hainstraße 3, Reicher Straße 15 b.

Gefügelbazar,

Hainstraße 8/10.

Fr. Trutten, Gabauen, Büchner, Poularden.

Neue Obst-

billige Conserven.

F. Teitge, Große Tuchholz.

Honig zum Rohessen

pro Kilo 100, 120, 150,- vers. in best. Qual.

u. bel. Quantums gegen Nacho., die Methbrauerei

F. Saxon Nachfolger, Husum u. Nordsee.

Valparaiso-Honig

z. Pf. 65,-

Scheiben-Honig

besten, z. Pf. 1,- 60,-

C. Schoebel,

Windmüllstraße 25 c.

Scheiben-Honig

z. Pf. 1,- 20,-

Valparaiso-Honig

z. Pf. 60,-

Ernst Klessig,

Hainstraße 3, Reicher Straße 15 b.

Katharinen-Pflaumen,

türk. Pflaumen,

amerik. Apfelschritte

empfiehlt

Alexander Ettler,

Reichstraße 14.

Waldmeister.

Heute ist der erste aus freier Natur ein

bei Polte Nachfolger.

Stand: Markt, Barfußgässchen vis à vis.

Magdeburg-Sauerkohl

empfiehlt in Ophof 18,-

C. Beigert, Carlstraße 8.

Kartoffeln,

2000 Centner blaströste, gelbstielige,

liegen zum Verkauf bei

Carl Müller, Katharinenstraße 16.

frisch

Rhein- und Weser-Lachs,

Zander, Steinbutt, Seezunge,

Seeschrot, Dorsch,

französ. Pouladen,

Teufelshörner, Schnecken, Haselhörner

Ernst Klessig,

Hainstraße 3, Reicher Straße 15 b.

Karpfen, fein, z. Pfund 55,-

Karpfen, fein, z. Pfund 55,-

G. A. Oeltze & Brentke,

Conserven-Fabrik
in Gewisch bei Magdeburg

empfiehlt

Riesen-Spargel
Ia. Stangen-Spargel
Brech-Spargel
Junge Erbsen
Schnittbohnen

sowie alle anderen Gemüse- und Fleisch-Conserven.

■ Kleinverkauf für Leipzig und Umgegend zu Fabrik-Preisen bei

Wilhelm Felsche,

Café français.

Läßlich frische Holsteiner,
Holländische, Prima Whit-
stabler, Natives-Austern.
Pale Ale vom Fass.

Friedr. Wilh. Krause,

Egl. Hoflieferant.

Fluss-Karpfen z. Pf. 60,-

Steinbutt, Scholle, Blote, Hecht, Ka-
beljan, Seesorsch, Bratscholle und
Rothfeder, Kieler Spratten, z. Pf. 60,-

Apfelsinen,

hochrothe süssre Frucht z. Pf. 1,- 20,-
in Kisten bedeutend billiger, empfiehlt
Katharinenstr. 9, Peter Richter's Hof,

D. Stichling.

Sowie heute auf dem Markt, Verkaufs-
stand vis à vis der alten Waage.

Dorsch, Hecht, gefloch. Ale,

Brachsen u. Stint, geräuch. Sündern,
Pörlinge und Sprotten empfiehlt
Bittwe. Kockel, Ritterstraße 20.

Fr. echt Kieler Sprotten, z. Pf. 60 Pf.

Kieler Sprottelinge, in Stücken u. ausgezählt
Wilhelm Voigt, Nicolaistrasse 18.

**Frisches Teedorsch, Hecht und Roth-
feder empfiehlt**

E. W. Kanze, Dresdner Straße 34.

Speck-Pöklinge

sehr billig z. Stück 5,-

Barfußgässchen 1. E. H. Krüger.

Schöne große Pörlinge

empfiehlt billig

Aug. Döge, Neukirchhof Nr. 14.

Urkäufe.

Ein Garten im Lebennesthal, verlängerte

Röntgenstr. 1, ist zu verkaufen. Nähe des

Stadtkreises, Nähe des Ritterhauses.

Großes Areal

zu Fabrik-Anlagen

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.

in Lindenau ist billig zu verkaufen.

A. W. Schöffer, Heinrichstraße 1.

Bauplatz - Verkauf.</p

Schlossseinrichtungs-Verkauf.

Von obiger, und zum schleunigen Verkauf übergebener Schlossseinrichtung kommen von heute ab die Räthestände des rechten Schlossflügels, bestehend aus 5 Salons mit den prachtvollsten Seiden- und modernsten Thonstuhlfuß- und Blütholzgelegten, sowie 3 Speiseküche, 2 Herrenzimmer, Sälen geschnitzt, hochelagante Boule-Möbel, venetianische Spiegel, Gemälde berühmter Meister, Figuren, Pendulen, Aufb. Wohh., Speise- und Schlafzimmer, Trumeau, Chaiselongues u. s. w. getheilt oder im Ganzen zum sehr billigen Verkauf.

Katharinenstrasse No. 7. 1. Etage.

Sämtliche Möbel sind streng modern, fast neu und eignen sich vorzüglich zu Ausstattungen und können gefaute Möbel 3 Monate unentbehrlich stehen bleiben.

Umzugshalter verkaufe billig noch mehrere kleine und mittlere.

Geldschränke.

J. Krobitzsch, Markt 8 im hofe.

Gegen Umzug nach Berlin verkaufe billig: 1 Mahagoni-Cylinderbureau, 1 Mahagoni-Spielkoffer, 1 Goldrahmenspiegel, 1 gr. Binsbadewanne, besondere Mache ich aufmerksam auf einen großen Mahagonimöbelshrank (Séteine).

Hainstraße 11, 1 II.

Ein großes, schönes Comptoirpult ist billig zu verkaufen.

kleine Burgasse 5, partete rechts.

Gegen Umzug nach Berlin verkaufe billig: 1 Cyl.-Bureau, 1 Schreis, 1 Kleider-Sekretär, 1 Kleiderbüro, Sophie v. Neurath 23, II.

1 Mah.-Möbel (ganz dunkel), Sekretär, Kleiderbüro, Sophie v. Neurath 23, II.

Geldschränk Wiesenstraße 7. Fuchs.

1 Geldschränk verl. Al. Fleischer, 18 p.

1 Geldschränk verl. Al. Fleischer, 18 p.

Cassaschrank, von 2 die Wahl, billig, wegen Geschäftsausgabe zu verkaufen.

Reichstrasse 18, 1. Gehr. Götsler.

Eine 2. vierdige

Heizluftmaschine

Bohmans Patent, bewährte Construction, gebraucht aber in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.

Gardinenabrit Flößplatz 29.

Hypferd. Dampfkessel mit completer Armatur billig zu verkaufen.

Fr. Gröber, Nordstrasse.

Höchst wichtig für Gartenbesitzer etc.

Da ich beabsichtigte, noch vor der Messe nur eine kleinere Maschine anzubringen, so ist meine jetzige, jeden Tag noch im Betrieb befindliche, vollständig geräumige u. gefahrlos arbeitende Maschine äußerst billig zu verkaufen.

Ernst Graul,

Schleifermeister, Gr. Fleischerstrasse 29.

Körfmaschine u. Abfallpapparat neuerster Constr., billig zu verl. Schleiferstr. 12, Hof p.

7 Stuck gebrauchte Hobelbänke zu verl. An der Pleiße 3a, Place de repos, r. v.

1 gr. Binsbadewanne, 1 Petrol. Weinapp., 1 Säghab billig verl. Albertstr. 22, 4. Et. 1ff.

Eine Partie leere Cigarrentüten, gut erhalten, zu verkaufen.

Hainstraße Nr. 22, 6. Abing.

Eine Partie leere Tücher sind preiswertig zu verkaufen. Näheres Georgenstraße 24, partete links.

Eine elegante Trinkhalle in besserer Lage Leipzig, welche sich auch zum Verkauf von anderen Artikeln eignet, ist sofort zu verkaufen. Böttchergrächen 3, III.

Ein anh. Glashäuschen, 155 qmtr., ist Petersstraße 35 zu verkaufen.

Eine ziemlich neue Pölzer, 4 Meter lang und 4', M. tief, welche sich als Gartentank oder Werftkelle eignet, ist zu verkaufen. Centralstraße 14 (b. Haarmann).

Eine schöne gediehte Raube mit neuer Pappe dachung u. Deck. gechr. ist umzugshalter billig zu verkaufen. Südstraße Nr. 2, 2. Etage.

Eine Gartenlaube und ein Kindergarten, Beides in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. Emilienstraße 20, 2. Etage rechts.

Fenster-Verkauf.

25 Stück im besten Zustande befindliche Fenster von 8' Höhe, 4' 2" Breite und 1/2, Harten bl. Glas, Preis, dsgl. 25 St. Toppel- oder Winterleiter in gleicher Größe sind preiswertig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

6 gute Bienenstöcke, unter 20 die Auswahl, sind zu verkaufen. Taucha, Neustadtstr. 104.

Oleanderkübel sind in allen Größen vorrätig, auch werden solche nach Maß gefertigt bei E. Franck, Böttchermeister aus Regau. Markt Nr. 3, 2. Stock Hof.

Eine Partie altes Holz ist billig zu verkaufen. Elisenstraße Nr. 7.

Vierdecker abzub. Bavarische Str. 12.

F. Wolff, Wagenfabrik Schkeuditz, hält sein reichhaltiges Lager in Landauern, großen und kleinen Holzverdeckten offenen Jagd- und Freischwagen, ferner in gebrauchten 1- und Spannigen holzverdeckten Wagen, sowie in eleganten englischen Fuhsägeschriften zu außordentlich niedrigen Preisen bestens empfohlen.

Kaufgeschäfte.

Ein Grundstück in der Elsterstraße, Erdmannstraße 2, wird zu kaufen gesucht.

Max Schmidt, Davidstraße 5.

Zu kaufen gesucht in der inneren Stadt ein Grundstück mit großen Nebenräumen, welches 6 bis 7' Binsen tragt.

Adressen niedrigelegen in der Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 18, unter den Buchstaben H. H.

Auf ein großes schönes Grundstück, nahe der Promenade, werden ca. 140,000 A., geradl. Taxireib., zu 5 Proc. gesucht.

Adressen unter A. 40, postlagernd.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus in Reudnitz an der Grenz oder angrenzenden Straßen, worin sich ein Material- mit Spirituosengeschäft befindet oder das sich dazu eignet.

Adressen mit Preisangabe sind niedrigelegen Humboldtstraße 17, part. rechts.

Eine kleine gutgebaute Restauration hier sofort zu kaufen gesucht. Adr. unter A. 7 Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Ein gangbares Productengeschäft, verbunden mit Restauration, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Unterhändler verbeten.

Adressen niedrigelegen in der Expedition dieses Blattes unter M. E. II 100.

Bethelligung.

Mit 2 - 3000 A. wünscht sich ein sol. j. Mann an einem wirtl. reellen Geschäft zu betreiben oder sich Stellung zu erlangen. Adr. unter S. 9000 beförd. die Exp. d. Bl.

Mit 12 - 15,000 A. die mündelmaß, sicher gestellt w. müssen, wünscht sich ein thdt. Geschäftsmann an sol. Geschäft still oder aktiv zu betreiben. Beste Referenzen. Adr. unter M. S. Filiale d. Bl. Katharinenstraße 18.

Abbruch.

Zu verkaufen ist in Leipzig, Rossmühle Nr. 9, im Missionshause, Balken, Sparren, Säulen, Rahmenholz, Fußböden in Bretter, Latten, 20 - 30 Stück gute brauchbare Tropf- und einfache Thüren, Fenster u. Türen, 1 zweitürige Kochmaschine mit Pfanne, Kochtrommel u. Fallrohr, 20 - 30,000 Mauersteine und Maurerstücke, 10 - 12,000 Dachsteine, verschiedene Sandsteine. Alles noch in gutem Stande, Feuerholz u. s. w. Alles ganz billig wegen schneller Räumung des Platzes.

Kochmaschine m. Herd-Kessel, zil. Ofen sind zu verkaufen. Näheres Rundstädt Steinweg Nr. 10, Wehlgeschäft.

1 Coupe, 1 Landauer, 2 Freischwagen, 1 Pferdenbiwagen, Kutschgeschr., Veredeneden s. zu verkaufen. Berliner Straße 6.

Eine gebrauchte Droschke, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

2 gebrauchte Landauer, 2 Halbsäulen, Hotel-Omnibus. Preise zu verkaufen.

1 Coupé, 1 Landauer, 2 Freischwagen, 1 Pferdenbiwagen, Kutschgeschr., Veredeneden s. zu verkaufen. Berliner Straße 6.

Eine gebrauchte Droschke, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Droschken, 1 Droschke verl. Ranft. Steinweg 72.

1 gebrauchte Kinderwagen, 2 Drosch

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 94.

Dienstag den 9. März 1880.

74. Jahrgang.

Gesucht wird baldigst ein jüngerer, tüchtiger und solider Schreiber mit schöner handschrift, welcher jedoch schon einige Zeit im Leipziger Buchhandel conditionirt haben muß. Das Näherte bei Fr. Ludwig Herbig, Königstraße 16, part., zu erfahren.

Ein intelligenter Mechaniker oder Schlosser wird gesucht von Zierow & Nossen, Meßkliniken-Fabrik.

Tüchtiger Maschinenmeister für Chromosaf, im Schnellpreßdruck perfect, wird bei hohem Lohn für ein bedeutendes Establissemant in Veids (England) gesucht. Offerten unter C. Boyer, L. E. 111 sind bei Herrn Otto Blehm, Universitätsstraße niedezulegen.

Ein tüchtiger Formier auf Baumwolle wird gesucht von Fischer & Huster, Borna.

Einen Buchläger aus Neuer sucht die Maschinenfabrik Albert Otto, Neudau, Louisenstr. 1 accusat. Tischler auf Regulator Nordstr. 9.

Buchbindergesellen finden Arbeit bei J. A. Überläuter, Querstraße 5.

Accurate Buchbinden-Schülern sucht Adolph Böbel, Johannisgasse 24.

Gesucht ein Tüchtiger Scherzer auf der Straße Nr. 19.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen im Auskreischen u. Zögern bewanderten verheiratheten Tüchtiger, der sich dauernde Stellung suchen will.

Platzkris. am Bahnhof.

Just, Kachholz & Routhner, Holzwarenfabrik mit Dampfbetrieb.

Böttchergesellen sucht auf Pier-Transport-Gefährt bei dauernder Arbeit.

Halle a.C. F. H. Wurmstich.

2 Sattlergebüll, auf schwere Geschirrarbeit wird, gef. Berliner Straße Nr. 6, Borsig.

Ein braver Bursche, welcher Lust hat, Klempner zu werden, kann sich melden Böhlstraße Nr. 67 bei O. Siegert.

Schneider-Gebüll auf Woche sucht Verlängerung Nr. 8.

Gesucht 2 kleine Westen- und 2 Hosenschneider Ehrig, Brühl Nr. 65.

Gesucht ein Schneiderge, zuverl. a. Tag Gr. Windmühlenstr. 16, H. I. 4 Tr. I.

Schneidergebüll auf Woche sucht Böllmarksdorf, Juliusstraße Nr. 62.

Gesucht wird ein Kochschneider Petersstraße Nr. 47, 3. Etage.

Schneider a. W. gef. Petersstr. 13, IV. Hs. Schneiderberg, sucht Kirchner, Burgstr. 8, H. II.

Schneiders auf Woche Promenadenstr. 11, II. Tag Schneider gef. Königsplatz 16, IV.

Gesucht Schneider a. W. Colonnadest. 10, II. Gut: Kochschneider w. gef. Thomaskirchhof. Nr. 1. Schneiderberg a. W. Brühl 174. Etage.

Einen Maschinenflosser sucht die Maschinenfabrik, Mittelstraße 16.

Auf Rittergut Preititz b. Oberleut. wird v. 1. April er. ein Scholär gesucht. Bedingungen deshalb zu erfahren.

Buchhandel. Lehrlings-Gesuch.

Für Ostern wird ein fleißiger, begabter Lehrling gesucht. Einliche Handarbeit und gute Schulbildung, sowie scheinbare Fahndung, gabe sind unbedingt erforderlich.

Bewerber wollen sich melden bei Robert Hoffmann, Querstr. 11, part.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher gute Schulkennisse besitzt, findet Placement in einem bedeutenden Engros-Geschäftsbüro, wobei bestehende Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten ist. Ostern und unter S. W. S. 50. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein bißchen Engrosgebäude sucht zum 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung, Handelschule frei. Adr. unter S. W. 1000 in der Ecke, d. Bl. erden.

Gesucht ein tüchtiger Manufakturwaren-Geschäft in Görlitz wird v. 1. April ein junger Mann aus einer Familie als Lehrling gesucht. Bedingungen drei Jahre Lehrezeit freie Station, kein Lehrgeld. Offerten befördern die Herren Föhrer & Frank, hier, Brühl Nr. 76.

(R. B. 288.) Für mein

Wäschegeschäft sucht Ostern einen j. Mann mit nötigen Schulkennissen, als Lehrling. Gustav Köhler.

Für 1 kleineres Engros-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgefert. Off. V. M. 5 i.d. Annonsen-Epp. Aug. Fort. Nicolaistr. 42, Berl.

Schriftseher-Lehrling.

In meiner Buchdruckerei finden Schriftseher-Lehrlinge unter den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

Oscar Sperling,

Leipz. Geschäftsbücherfabrik u. Buchdruckerei,

Dörnitzstraße 1 b, 2 u. 3.

Für ein Baumwollwaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling mit guten Qualitätskenntnissen gesucht u. soll selbstgeschriebene Offerten unter B. 697 in der Expedition d. Bl. niedezulegen.

1 Geselle u. 1 Lehrbüchische werden gesucht beim Schuhmachermeister. Naumann in Neustadt bei Thelka.

Gesucht wird ein Fleischerlehrling Thonberg Nr. 9.

Hotel-Oberl., 1. Zeugn., 200,- € Gant-

sohausg. St. gut. Scherzerstr. 16, IV.

Gesucht sofort 1 nicht zu junger Oberfleiner, 2. I. Rechts. Kellner (Rechnung), 1. Kellnerb. J. Werner, Kl. Fleiterberg, 16, I.

Ein tüchtiger Formier auf Baumwolle wird gesucht von

Fischer & Huster,

Borna.

Einen Buchläger aus Neuer sucht die Ma-

schinenfabrik Albert Otto, Neudau, Louisenstr.

1 accusat. Tischler auf Regulator Nordstr. 9.

Buchbindergesellen finden Arbeit bei

J. A. Überläuter, Querstraße 5.

Accurate Buchbinden-Schülern sucht Adolph Böbel, Johannisgasse 24.

Gesucht ein Tüchtiger Scherzer auf der Straße Nr. 19.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen im Auskreischen u. Zögern bewanderten verheiratheten Tüchtiger, der sich dauernde Stellung suchen will.

Platzkris. am Bahnhof.

Just, Kachholz & Routhner,

Holzwarenfabrik mit Dampfbetrieb.

Böttchergesellen sucht auf Pier-Transport-Gefährt bei dauernder Arbeit.

Halle a.C. F. H. Wurmstich.

2 Sattlergebüll, auf schwere Geschirrarbeit wird, gef. Berliner Straße Nr. 6, Borsig.

Ein braver Bursche, welcher Lust hat,

Klempner zu werden, kann sich melden Böhlstraße Nr. 67 bei O. Siegert.

Gesucht ein Bursche zur Handarbeit.

Schneider-Gebüll auf Woche sucht Verlängerung Nr. 8.

Gesucht 2 kleine Westen- und 2 Hosenschneider Ehrig, Brühl Nr. 65.

Gesucht ein Schneiderge, zuverl. a. Tag Gr. Windmühlenstr. 16, H. I. 4 Tr. I.

Schneidergebüll auf Woche sucht Böllmarksdorf, Juliusstraße Nr. 62.

Gesucht wird ein Kochschneider Petersstraße Nr. 47, 3. Etage.

Schneider a. W. gef. Petersstr. 13, IV. Hs.

Schneiderberg, sucht Kirchner, Burgstr. 8, H. II.

Schneiders auf Woche Promenadenstr. 11, II.

Tag Schneider gef. Königsplatz 16, IV.

Gesucht Schneider a. W. Colonnadest. 10, II.

Gut: Kochschneider w. gef. Thomaskirchhof.

Nr. 1. Schneiderberg a. W. Brühl 174. Etage.

Einen fröhlichen Kaufmann sucht die

Maschinenfabrik, Mittelstraße 16.

Auf Rittergut Preititz b. Oberleut. wird

v. 1. April er. ein Scholär gesucht. Be-

dingungen deshalb zu erfahren.

Buchhandel. Lehrlings-Gesuch.

Für Ostern wird ein fleißiger, begabter

Lehrling gesucht. Einliche Handarbeit und

gute Schulbildung, sowie scheinbare Fahndung,

gabe sind unbedingt erforderlich.

Bewerber wollen sich melden bei

Robert Hoffmann, Querstr. 11, part.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher gute

Schulkennisse besitzt, findet Placement in

einem bedeutenden Engros-Geschäftsbüro,

wobei bestehende Gelegenheit zur wei-

teren Ausbildung geboten ist. Ostern und unter S. W. S. 50. an die Expe-

dition dieses Blattes zu richten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein bißchen Engrosgebäude sucht zum

1. April einen Lehrling mit guter Schul-

bildung, Handelschule frei. Adr. unter

S. W. 1000 in der Ecke, d. Bl. erden.

Gesucht ein tüchtiger Manufakturwaren-

Geschäft in Görlitz wird v. 1. April

ein junger Mann aus einer Familie als

Lehrling gesucht. Bedingungen drei Jahre

Lehrezeit freie Station, kein Lehrgeld. Offi-

zienten befördern die Herren Föhrer & Frank, hier,

Brühl Nr. 76.

(R. B. 288.) Für mein

Wäschegeschäft sucht Ostern einen j. Mann mit nötigen

Schulkennissen, als Lehrling. Gustav Köhler.

Für 1 kleineres Engros-Geschäft wird ein

Lehrling gesucht. Selbstgefert. Off. V. M. 5

i.d. Annonsen-Epp. Aug. Fort. Nicolaistr. 42, Berl.

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April gef. W. 1. April

W. 1. April od. 1. April

Eine j. Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle f. Kinder u. häusliche Arbeit. Verr.mann's Garten 2 Treppen, 2. Müller.

Gesucht wird für ein jung. antl. Mädchen, welch s. bei Kindern und leichter Arbeit war, ähnliche Stelle bei anständ. Herrschaft mit guter Behandlung. Eisenstraße 33, 1. r.

Eine m. g. Haugn. verl. Kindermühme u. Jungengag. 1. St. Kupfergäßchen, 10, II. Eine Kindermühme m. g. Haugniss. 1. St. M. Ranz. Steinw. 68, b. Fr. Hennig.

Eine gesunde Witwe sucht Stelle sofort. Schönhauserstr. Nr. 11 im Hof.

Eine Frau sucht Geschäft im Weichen u. Steinmühnen. Colonnadenstr. 4, 5. III. 1. St. Kupf. Wach. u. Sch. Sternw. 19, 5. III. 1. i. unabh. Frau f. Geschäft im Weichen u. Schenken u. häusl. Arbeit Brühl 52, 4. Et. 1. St. Kupf. Aufw. o. 1. Februar. Nr. Fleischg. 18, III.

Eine junges anständ. Mädchen sucht Aufwartung, Fröbel, Lange Str. 43, 5. III. 1. Iank. Verl. 1. Aufw. frid. Hohe Str. 15, 5. G. G. 1. anst. M. 1. Aufwartung. Gerberstr. 22 part.

Mietgesuchte.

Ein Gärtchen

am Eutrichischen oder Görlitzer Wege wird zu mieten gesucht. Anzuzeigen abgeben Hôtel da Nord Blücherstraße 36.

Ein kleiner Garten zu mieten gesucht im Johannisthal. Adr. mit Preis M. G. 5. Adressen dieses Blattes, Königplatz 17.

Eine Restauration, nicht zu groß, doch frequent, bei Leipzig oder einer nahen Stadt, suchen ein Paar nicht unvermögende ältere Leute sofort zu pachten. Öfferten unter C. W. 1000 beförd. die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für Johannisthal od. Michaelis ein mittleres Gewölbe mit Keller oder geräumiger Niederlage Thomaskirche oder Burgstraße. Werbe Öfferten mit Preis erbeten unter A. B. 100 Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße Nr. 18.

Eine kleine oder mittl. Gewölbe wird zu mieten ges. für die 3 Meissen im Jahr in d. Reichshof. vom Brühl bis d. Böttchergässchen, resp. Brühl bis Goldbahngässchen. Öfferten unter billiger Preisangabe bitte an Norm. Handwerk, Berlin, Heinkel's Hof 18, zu richten.

Gesucht eine Wohnung, bestehend aus 6-7 heizbaren Räumen, nicht höher als im 2. Stock, mehrere Räume, mit Stellung für 3-4 Pferde und Gartengenuss. Sofort beziehbar. Adressen abzugeben Windmühlenstr. 27, 3. Etage links.

Eine große Wohnung 3. Etage, nahe d. Cauerstr., wird j. 1. Oct. ges., auch Gartenterrasse, w. d. St. unter A. R. 1. in d. Filiale d. St. Katharinenstraße 18, abzugeben.

Michaelis a. c. wird von einer Beamtenfamilie v. 3 Pers. ein Logis im Pr. bis 450 A. in der Ost-West od. Nordvorstadt ges. Gef. Off. umt. A. II. 93 in der Exped. d. St. erbeten.

Eine geräumige, sonnige Wohnung, mindestens 8 Stuben enthaltend, wenn möglich mit Garten, wird zum 1. Juli aufsucht. Öfferten mit Preisangabe erbittet Hermann Schultz, Nürnberger Straße Nr. 23.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör wird in der Nähe des Theaters z. 1. April er. zu mieten gesucht. Öfferten mit Preisangabe unter F. B. an Rudolf Moos, Stettin, erbeten.

Ein mittleres Familienlogis nebst Garten in Eutrich zu mieten gesucht. Adr. erbitten man bei Herrn B. Hirschfeld, Gerberstraße niedergulegen.

Zum 1. Juli a. c. wird eine mittlere Familienwohnung d. Nähe d. Hospitalplages gesucht. Off. w. Nürnberg. Str. 66, 1. an. Gesucht ein Logis zu Ostern im Preis bis 270 A. Adr. erbeten in der Expedition dieses Blattes unter S. II. 66.

Gesucht per 1. April ein Logis bis 120 Thlr. Adr. bittet man Peterssteintz. Nr. 49 im Barbiergeschäft abzugeben.

Gesucht in Neudniß der Osten ein Logis im Preis von 4-500 Mark. Adr. Neudniß, Rathausstr. 22, 1. r.

Per sofort 1. mittleres Familienlogis gesucht, Stadt ob. innere Vorstadt, Preis 280 A. Off. H. I. II. 3798 in die Exped. d. St. erbeten.

Pünktlich zahl. Leute ohne Kinder suchen nahe d. Stadt ein fdl. Logis bis 350 A. Adressen erbeten Blücherstr. Nr. 7, 1. Et.

Ein fdl. Logis zu Job. für eins. Leute ges., Hainstr. oder Nähe. Hainstr. 22, Hainstr.

Gesucht ein Logis im Nordviertel von 300-350 A. zum 1. April d. St.

Adressen Brühl 18, Billardgeschäft.

Gesucht zu Johannisthal ein Logis von einer alleinlebenden Witwe in der Nähe des Marktes im Preis v. 300-350 A. Adr. erb. Petersstr. 42, IV. 6. Müller.

Eine freundliche Wohnung wird gesucht, 1 oder 2 Zimmer enthaltend, in der Nähe Promenade ober Rosenthal.

Adr. beim Portier Hotel de Russie.

Ein kleines Logis wird zum 1. April für eine Witwe gesucht im Preis von 40 bis 50 A. Hainstraße 28, 3. Etage.

Logis 150-200 A von anständ. Leuten hier oder Umgegend 1. April gesucht.

Adr. Poststraße 13, im Restaurant.

Ein kleines Logis in der Ostvorstadt, möglich parterre oder 1 Treppe, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Adr. II. 4 in der Exped. d. Blattes niedergulegen.

Gesucht eine kleine Wohnung bis zu 60 A. Adressen unter K. 40 in der Exped. d. Blattes niedergulegen.

Wohnung 240-350 A Ostvorstadt ges.

Off. erb. Sternwartenstraße 15. W. Bok.

Eine Kindermühme m. g. Haugniss. 1. St. M. Ranz. Steinw. 68, b. Fr. Hennig.

Eine gesunde Witwe sucht Stelle sofort.

Schönhauserstr. Nr. 11 im Hof.

Eine Frau sucht Geschäft im Weichen u. Steinmühnen. Colonnadenstr. 4, 5. III. 1. St. Kupf. Wach. u. Sch. Sternw. 19, 5. III. 1.

i. unabh. Frau f. Geschäft im Weichen u. Schenken u. häusl. Arbeit Brühl 52, 4. Et.

1. St. Kupf. Aufw. o. 1. Februar. Nr. Fleischg. 18, III.

Eine junges anständ. Mädchen sucht Aufwartung, Fröbel, Lange Str. 43, 5. III. 1. Iank. Verl. 1. Aufw. frid. Hohe Str. 15, 5. G. G. 1. anst. M. 1. Aufwartung. Gerberstr. 22 part.

Junge Leute ohne Kinder suchen 15. d. M. eine Stube m. gr. Kammer, womögl. im Weichen viertel. Adr. Aug. Dieckholz, Alexanderstr. 2b.

Ein Kaufm. im Besitz eig. Möbel, sucht ein f. Garçonlogis, möbl. u. unmöbl. vor 1. April a. c. in Leipzig oder Görlitz. Adr. sub H. 33 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf 1. April ein feines Garçonlogis, 1 Zimmer mit Schloß, womögl. separiert. Öfferten mit Preisangabe sub H. 5 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht werden am 1. April von einem einzigen Herrn 2 möbl. Zimmer, meistens, wodurch eine als Schafzimmer u. vielleicht zur Ausstellung einer großen Bibliothek benutzt werden soll. Parterre-Vorläden erhalten den Vorzug. Adr. sinkt unter G. R. abzugeben Moritzstraße 16, part. rechts.

Gesucht wird für 1. Juli über 1. Oct. auch früher von einer älteren geb. unabh. Dame in einer ebenfalls älteren, kleinen Familie oder auch bei einer Dame Aufnahme, erw. Wohn- und Schlafzimmer neb. d. Piece, unmöbl. nicht gern über 1. Etage, in Nähe der innern Stadt, am liebsten Dresdner, Hospital, Frankfurter Straße oder Promenade, Mittagstrich, früh Kaffee u. Bedienung wäre angenehm, doch nicht Bedingung. Öfferten mit Angabe des Preises u. der Begrenzung bitten man in der Expedition dieses Blattes.

1. April ges. leere Stube mit Schloß m. b. ohne Kammer in anständ.

Kaffee u. Bedienung wäre angenehm, passend für Comptoirzwecke, zu vermieten. Emil. Böckel Jr. Waageplatz 1/2.

Gesucht wird für 1. Juli über 1. Oct. auch früher von einer älteren geb. unabh. Dame in einer ebenfalls älteren, kleinen Familie oder auch bei einer Dame Aufnahme, erw. Wohn- und Schlafzimmer neb. d. Piece, unmöbl. nicht gern über 1. Etage, in Nähe der innern Stadt, am liebsten Dresdner, Hospital, Frankfurter Straße oder Promenade, Mittagstrich, früh Kaffee u. Bedienung wäre angenehm, doch nicht Bedingung. Öfferten mit Angabe des Preises u. der Begrenzung bitten man in der Expedition dieses Blattes.

Eine kleine oder mittl. Gewölbe wird zu mieten ges. für die 3 Meissen im Jahr in d. Reichshof. vom Brühl bis d. Böttchergässchen, resp. Brühl bis Goldbahngässchen.

Öfferten unter billiger Preisangabe bitte an Norm. Handwerk, Berlin,

Heinkel's Hof 18, zu richten.

Gesucht eine Wohnung, bestehend aus 6-7 heizbaren Räumen, nicht höher als im 2. Stock, mehrere Räume, mit Stellung für 3-4 Pferde und Gartengenuss. Sofort beziehbar. Adressen abzugeben

Windmühlenstr. 27, 3. Etage links.

Eine große Wohnung 3. Etage, nahe d. Cauerstr., wird j. 1. Oct. ges., auch Gartenterrasse, w. d. St. unter A. R. 1. in d. Filiale d. St. Katharinenstraße 18, abzugeben.

Michaelis a. c. wird von einer Beamtenfamilie v. 3 Pers. ein Logis im Pr. bis 450 A. in der Ost-West od. Nordvorstadt ges. Gef. Off. umt. A. II. 93 in der Exped. d. St. erbeten.

Eine geräumige, sonnige Wohnung, mindestens 8 Stuben enthaltend, wenn möglich mit Garten, wird zum 1. Juli aufsucht. Öfferten mit Preisangabe erbittet

Hermann Schultz, Nürnberger Straße Nr. 23.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör wird in der Nähe des Theaters z. 1. April er. zu mieten gesucht. Öfferten mit Preisangabe unter F. B. an Rudolf Moos, Stettin, erbeten.

Ein mittleres Familienlogis nebst Garten in Eutrich zu mieten gesucht. Adr. erbitten man bei Herrn B. Hirschfeld, Gerberstraße niedergulegen.

Zum 1. Juli a. c. wird eine mittlere Familienwohnung d. Nähe d. Hospitalplages gesucht. Off. w. Nürnberg. Str. 66, 1. an.

Gesucht ein Logis zu Ostern im Preis bis 270 A. Adr. erbeten in der Expedition dieses Blattes unter S. II. 66.

Per sofort 1. mittleres Familienlogis gesucht, Stadt ob. innere Vorstadt, Preis 280 A. Off. H. I. II. 3798 in die Exped. d. St. erbeten.

Pünktlich zahl. Leute ohne Kinder suchen nahe d. Stadt ein fdl. Logis bis 350 A. Adressen erbeten Blücherstr. Nr. 7, 1. Et.

Ein fdl. Logis zu Job. für eins. Leute ges., Hainstr. oder Nähe. Hainstr. 22, Hainstr.

Gesucht ein Logis im Nordviertel von 300-350 A. zum 1. April d. St.

Adressen Brühl 18, Billardgeschäft.

Gesucht zu Johannisthal ein Logis von einer alleinlebenden Witwe in der Nähe des Marktes im Preis v. 300-350 A. Adr. erb. Petersstr. 42, IV. 6. Müller.

Eine freundliche Wohnung wird gesucht, 1 oder 2 Zimmer enthaltend, in der Nähe Promenade ober Rosenthal.

Adr. beim Portier Hotel de Russie.

Ein kleines Logis wird zum 1. April für eine Witwe gesucht im Preis von 40 bis 50 A. Hainstraße 28, 3. Etage.

Logis 150-200 A von anständ. Leuten hier oder Umgegend 1. April gesucht.

Adr. Poststraße 13, im Restaurant.

Seithei u. Hohe Str. 6. Et. Nr. 18 nach der Hohen Straße ist ein schönes Gewölbe mit 1. Wohnung für 250 A. zu vermieten.

1. April Berlaußbloc mit Logis 500 A. Logis 510, 450, 400 A. Gutrichstr. 96. Räberes beim Haussmann, Hof Parterre.

1. April Berlaußbloc mit Logis 500 A. Logis 450, 400 A. Königspl. 13. R. b. Haussm. 5 Et.

Paden mit Logis 200 A. u. fl. Logis 50 A. Reudnig, Rohlgartenstr. 35, 1. Et.

Ein kleines Gewölbe ist Ritterstr. 2 zum 1. April zu vermieten. 4 Et. zu erfragen.

Ein Laden m. g. Schausenker u. Wohnung zu vermieten. Thonberg Nr. 96.

Ein Gewölbe beim Haussmann, Hof Parterre.

1. Et. f. 630 A. 2. Et. 1.875 A.

Eine frdl. Stube u. Kammer, 1. Et. zu ver-

mieten. Räberes daselbst.

1. Et. f. 630 A. 2. Et. 1.875 A. r.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,

1. Et. per 1. April zu vermieten.

Eine eleg. 2. Etage, nahe am Rosenthal, in ruhigem Hause,</

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten Nicolaistraße 8, 2. Etage.

In freundl. Stube ist 1 od. 2 Schlafz.

vermieteten Moritzstraße 6, 4. Et. links.

Eine fr. Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten Berliner Straße 99, part. 1. Et.

Zu vermieten eine freundliche Stube an Herren Raumbüchsen 9, 1. Treppe.

Möbl. sep. Stube, dgl. 1 leere Stube sehr billig Grimm. Steinweg 61, Hof 1. III. 1.

Thälstrasse Nr. 25, II. eine freundl. mbl. Stube billig zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer an einen Kaufmann billig zu verm. Emilienstr. 20c, 3. Et. r.

Eine fr. möbl. Stube ist sofort ab später zu vermieteten Geschwisterstraße 2, part. I.

1fr. 3. f. 1 oder 2 b. Pfaffendorfer Str. 3, IV. I.

Freundl. Zimmer Humboldtstr. 25, 3. Et. I.

1fr. Gebh. mit Schl. f. H. 3 od. Eisenstr. 16 pt.

21. mbl. St. f. H. o. D. 1. Geb. Bachstr. 11, IV. r.

1 gr. leere Stube Waisenhausstr. 4, H. IV. I.

1. frdl. Gebh. f. H. Nürnbergstr. 42, H. 3 Tr. I.

Kast. 3. f. Hrn. od. D. 1. Querstraße 2, II. r.

1 fr. St. f. 1 Herrn zu verm. Müntzstr. 8, H. p. l.

Eine leere Stube Arndtstr. 38, b. d. Südr.

Möbl. Stube billig Mendelsohnstr. 3, IV. n. Nach

Unmöbl. St. wh. 1. Apr. Windmstr. 17, H. Behler

Möbl. Zimmer sof. o. sp. Nordstraße 60, IV. r.

Zu verm. sep. m. Stube, H. Emilienstr. 8, H. J.

Sep. m. St. f. H. o. Mdh. Petersstr. 4, IV.

M. möbl. St. mit Schlafz. als Schlaf-

stelle sof. zu verm. Gr. Fleischerg. 1, 2 Tr.

1 fr. mbl. St. f. 2 H. als Schlaf. 1. 15. d. IR.

zu verm. Raumbüch. Steinweg 12 b. Gatt.

Infr. St. Schlafz. f. H. Sidonienstr. 41, III. I.

Hab. St. als Schlafz. f. H. Al. Windm. 7a, H. III.

Fr. sep. St. als Schlafz. Sidonienstr. 46, H. I. I.

1 fr. St. als Schlafz. Albertstr. 6, Hof II. r.

1. Sep. Stube a. Schlafz. 3. vom. Petersstr. 5, 4. Et.

Gebh. a. Schlafz. Sternwartstr. 12e, 2. Tr. I.

Eine freundl. Schlafstelle zu vermietben

Ranckstraße Steinweg 61, Hof 1. Tr.

Fr. Schlafz. f. H. Thälstr. 12, 4 Tr. II. 6.

Fr. Schlafz. zu verm. Hainstraße 21, 2. Et.

1 - 2 Schlafz. in fr. m. St. Weißstr. 50, 4. Tr. II. 6.

Schlafz. m. Kästen. Dr. 2.4 Nicolaistr. 29, III.

2 Schlafz. f. H. od. Mdh. Antonstr. 19, 1. Et.

Schlafstelle Petersstr. 16, Hof 3 Tr. I.

Frdl. Schlafz. f. H. Nicolaistr. 20, III. Gulich.

Fr. Schlafz. im. Kaffee 1. 76. Bayer. Str. 9, III.

2 Schlafz. für H. Salzgänchen 5, 1 Tr. r.

Frdl. Schlafz. sind offen Gr. Fleischerg. 1, IV.

2 Schlafstellen Frankf. Straße 36 b, H. I. r.

2 Schlafz. f. H. Schulstraße Nr. 4, 4. Et.

Fr. Schlafz. f. H. Nürnberg. Windmühlenstr. 26b, IV. I.

Eine Schlafstelle so. Hainstr. 12, Hof 1. Tr.

Schlafz. f. H. Wädd. Sternmarkt 14, H. I. IV.

Mehr. fr. Schlafz. f. H. off. Neumarkt 29, III.

Fr. Schlafz. mit Schl. Al. Fleischerg. 15, 4. Tr.

2 H. o. M. sind. fr. u. bl. Schlafz. Nordstr. 53, IV.

Schlafz. in mbl. Geb. f. H. Dres. Str. 33, III. II.

Freundl. Schlafstelle Brühl 52, 4. Etage.

Geb. g. Schlafz. Sophienstr. 41, 4 Tr. Mitte.

Sep. frdl. Schlafz. Lützowstr. 2, Hof 1 Tr. I.

Fr. Schlafz. f. H. Nürnberg. Str. 42, H. I. I.

2 Schlafz. f. H. o. M. Lange Str. 13b, S. G. IV.

Frendl. billig Schlafstelle Schletterstr. 10, III. r.

Fr. Schlafz. m. Raff. 17., 4. Nordstr. 13, IV.

Fr. Schlafz. m. Schlafz. Gr. Fleischerg. 18, III. II.

Fr. Schlafz. f. H. Nürnberg. Str. 42, H. II. r.

Offen ist 1 freundl. Schlafstelle mit kost

für Hrn. Petersstr. 35, Tr. C. II. Friedling.

Offen ist eine Schlafstelle f. 1 Mädchen.

Weitstraße Nr. 80 bei Raumann.

Offen sind 2 Schlafz. in einer separaten

Stube Erdmannstraße 14, H. 1 Tr. rechts.

Offen Schlafstelle f. H. Gr. Fleischerg. 20, III.

Off. Schlafz. bill. Höhe Str. 12, Hof 2 Tr. C. I. I.

Offen Schlafstelle Königsg. 5, 1. Schindler.

Off. Schlafz. u. 1 St. Königsg. 18, 4. Tr. ub.

Offen 1 fr. Schlafz. Berlinerstr. 118, H. ob. IV. r.

Off. 1 fr. Schlafz. f. H. Herrn Bauer. Str. 15, III. I.

Offen Schlafz. f. H. Gerberstr. 8, 3. Et. vorab.

Eine geb. Familie wünscht ein Mädchen,

welches eine hief. Schule besuchen soll, in

Pension zu nehmen. Lieber. Aut. von Nach-

mall. Schulj. geb. Rant. Steinweg 8, II. r.

An einer kleinen Familie

lann. zum 1. April a. e. noch ein junger

Mann volle Pension erhalten. Räderstr.

Bunge Straße Nr. 21, im Seitengebäude

1 Treppe links.

Gute Pension in gebildetem, bestenswohl.

Familie Moritzstraße Nr. 18, 2. Etage,

nähe der katholischen Kirche.

Pension oder Garagenloft

Albertstraße Nr. 35, 2. Et.

Für Kaufleute oder Schüler gute, billige

Pension Arndtstr. 38, I. Et., Südr. Ede.

Gute b. Pension Nürnbergstr. 42, 1. rechts.

Gute Pension. Handelsch. Turnierstr. 10b, I. r.

Keine Pension wird frei Weißstr. 75, III.

Deine Pension Albertstraße 1, 2. Et.

Gemeins. Verein-Locat.

Gebreitl. Vereinen und Gesellschaften

empfehl. mein neu eingerichtetes Gesell-

schafts-Zimmer mit Pianino

Ritterstraße 44, 3. Et. C. Gebhardt.

Gesellschaftszimmer, 25. Perf. soff., Pianino empf. geh. Gesellsch. Café Richter, Theaterpass.

Das Gesellschaftszimmer

Sothezimmer in Stadt Frankfurt auf einige Tage der Woche zu vergeben.

Auf meiner Repelbahn in Montag und

Mittwoch frei. Schubig, Uferstraße Nr. 16.

Heute

Gesellschafts-Halle

Mittelstraße Nr. 9.

Tunnel

Hôtel de Pologne.

Heute Dienstag

Benefiz - Vorstellung

für den Gesangskomitee

Max Rostock.

Auftreten der Damen:

Fräulein Clara Schülow,

Arabella Hanke,

Mary Goldol,

Elsa Hubrich,

Toni Bath,

des Gesangskomitees Max Rostock.)

Auftreten verschiedener Spezialitäten aus Geschicklichkeit für den

Geschicklichkeit.

Auf. 8 Uhr. Eintritt 50 u. 75 Pf.

Gezeigt auf das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen, habe alle

meine Freunde und Söhne zu recht

zahlreichem Besuch ergeben.

Max Rostock.

Orchestrierion

spielt täglich bei freiem Eintritt.

O. Hildebrandt, Plagw. Str. 14.

Grosse Feuerkugel.

Heute Abend Erdösuppe mit Schweins-

ohren, sowie gewählte Speisekarte, s. Ric-

bed'sches Vesperbier u. vorsätzl. Freibier.

u. Tucher'sches Bayerisch empfiehlt

F. Thiele.

25. Ritterstraße 25.

Heute Dienstag Einzugs-Schmaus, ver-

bunden mit

Frei-Concert,

worin ich alle Freunde und Söhne freund-

lichst einlade.

F. Volgt.

Restaurant Reimann,

Grimmaische Straße Nr. 37.

Heute Abend Stamm:

Gefüllte junge Taube.

(R. B. 198.)

Beutel-Leberknödel.

Appelwein vorzgl.

Burgstr. 27.

C. Bräutigam.

Rottig's Restaurant,

Schulstraße Nr. 8.

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 94.

Dienstag den 9. März 1880.

74. Jahrgang.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Riesa

im Jahre 1880.

Der ergebnis unterzeichnete Verein giebt sich die Ehre, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß er eine

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

in der Zeit vom 1. bis mit dem 22. August 1880,

verbunden mit einer

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen, verantw. Die Zahl der bis jetzt schon erzielten Anmeldungen von hier und auswärts sichtet bereits das Unternehmen. Der Anmeldestermin ist bis zum 31. Mai er. schließen worden und erhalten alle Dienstleistungen, die sich zur Beschaffung der Ausstellung anmelden. 1 Exemplar des Ausstellungs-Programms und 1 Ausstellungskarte sind für die Ausstellung freigemacht.

Als Ausstellungsort ist ein Flügel der neuen Bürgerschule, die Turnhalle und der daran anschließende Turnplatz und Schulhof ausgewählt worden. Zur Ausstellung zulässig sind alle Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbeslebens, einschließlich weiblicher Handarbeiten, welche von den Ausstellern selbst oder unter deren Leitung gefertigt worden sind, wogegen von auswärtigen bezogene kleine Handelsartikel, soweit solche nicht zugelassen auch in der Wertheit der Aussteller weiter verarbeitet werden. Aufnahme nicht finden können.

Anträge sind an den Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission, Herrn J. G. Schuster, hier, zu richten.

Außerdem der Verein hierdurch zur regen Beteiligung auffordert, reichtet derselbe

Riesa, am 1. März 1880.

Hochachtungsvoll

Der Gewerbeverein.

Bazar zum Besten des Vereins zum Frauenschutz in Dresden.

Recht herzlich bitten wir die Damen Leipzigs, deren reichlich uns zugeschossene Spende schon in früheren Jahren unsere Vereinszwecke so wesentlich fördern halten, uns auch diesmal wieder freundlich zu betonen.

Frau Commerzienrat Stengel und Frau Marie Weber-Giesecke

Gesperstrasse 48 Salomonstrasse 10

haben sich bereit erklärt solche Gaben für uns entgegenzunehmen.

Das Directorium des Vereins zum Frauenschutz.

Loose

zu der gelegentlich der 11. Ausstellung stattfindenden Verloosung von Canarien, erot. Vogeln u. Geflügel aller Art, abgeschlossen am 13.—15. März in der Centralhalle, sind nur noch bis Freitag in den bekannten Berlauftellern zu haben.

Der Lippz. Geflügelzüchter-Verein.

Gemeinnützige Gesellschaft.

Gesellige Vereinigung Dienstag, den 9. März,

Abends 8 Uhr

im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses.

1) Die Reform der Actiengesetzgebung.

Berichtsblätter Herr Reichsgerichtsrath Wiener.

2) Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten und der von der Gesellschaft begründeten Unternehmungen.

Worte sind willkommen.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Protestantverein

zu Leipzig.

Herr den 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Ersten Bürgerschule

öffentliche Versammlung.

Zugestellung: Vortrag des Herrn Diaconus D. Binkau über: „Das geistliche Schauspiel in Deutschland (mit Rückblick auf die bevorstehende Wiederholung des Überammergauer Passionsspiels).“

Freier Eintritt für Jedermann.

Naturforschende Gesellschaft.

Dienstag den 9. März, Abends 7 Uhr Sitzung. Vortrag: Prof. Dr. Credner, über Tertiär und Quartär von Leipzig.

V. f. Harmonische Philosophie.

H. A. 8 Uhr Vortrag: Prof. Dr. Credner, über Tertiär und Quartär von Leipzig.

f. Jedermann. Vortrag: Wer ist ein wahrer Reformator? Zu dieser lehrreichen Unterhaltung lädt besonders ein.

Demokratischer Verein für Sachsen.

Dienstag, den 9. März, Abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Saale des Eldorado, Pfaffendorfer Straße.

Zugestellung: 1) Vereinsangelegenheiten. 2) Der Reichstag und seine Vorlagen.

Referent: Herr Bindel.

Das Erscheinen sämtlicher Vereinsmitglieder wäre sehr erwünscht. Der Vorstand.

Charfreitags-Aufführung

Herr Dienstag den 9. März 7 Uhr Abends

dritte Chor - Probe zu

J. S. Bach's Passionsmusik

im Saale des Gewandhauses.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten ergest.

Die Vorsteher des Orchester-Wittwen-Fonds.

Zöllner - Bund.

Humoristen.

Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs.

Zu der morgen, den 10. huj, im Vereinslokal Riesenergasse 11 (Stadtgarten) stattfindenden Monatsversammlung werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. D. V.

herzlicher Dank!
Herrn Geh. Medicinalrat Professor Dr. Benno Schmidt erlaube ich mir für die geschickte Operation an meiner Hand und an meinem Arme meinen tiefsinnigsten Dank auszusprechen.
Alwin Kuppermann.

Aufforderung.

Hierdurch zeige ich an, daß, wenn die mir im vergangenen Jahre zur Aufführung, resp. Reparatur übergebenen Gegenstände bis mit 15. März a. e. nicht abgeholt werden, ohne Weiteres verkauft.

Julius Thiele, Drechslermeister,
Al. Fleischergasse Nr. 22.

Achtung!

Wegen Revision meiner Garderobe habe ich das gesuchte Publikum, die noch fehlende Theater- und Maske Anzüge sofort zurückzubringen.

Herrn Semmler, Schuhmacher,
Canalstraße 3 b, part.

Borschuhgeschäft.

Rechtsstr. 38, 1 Tr.

Alle bis inkl. 15. Februar 79 verloste Wände vom d. 16. März 80 v. Verkauf.

Der bel. Droschkensitzer, der Freitag Abend nach Bonnabend fährt, wird erl. den Nachmittag mit Haten Grimm, Str. 10, II, ab.

Den Betrieb von Schmidts neuen patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

welcher auch während der Messe den für jedes Comptoir möglichen Artikel durch Hawker vertreiben läßt, kann ein großes Geschäft machen. Räbergs beim Fabrikant

Schmidt, Berlin, Kronenstraße 33.

Schmidt's neuen

patent. Papier-

haltern mit Binder (Verkaufspreis à 1.)

übernehmen? Ein geeigneter Unternehmer,

w

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines muntern, kräftigen Töchterchen höchst freut.

Grube Rumbul, den 6. März 1880.

Otto Schulz und Frau

Katharine geb. Niilo.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Leipzig, den 7. März 1880.

Dr. Franz Hering

Clara Hering geb. Chemin-Petit.

Nach Gottes unerhörlichem Ratsschluß wird am 7. März Mittag 1 Uhr mein lieber Schwiegerohn

Johann Höfler,

Pfarrer in Schornweisach in Bayern. Um jülie Theilnahme bitten

Genestine verw. Hollische,

im Namen ihrer liebgefügten Tochter

Auguste verw. Höfler, geb. Hollische.

Heute entschlief sanft und ruhig Herr

Friedrich Löffler im 64. Lebensjahr.

Tiefbetrauert von den

Seinigen.

Bremen, 3. März 1880.

Sonntag Abend 8¹/₂ Uhr verschied nach langeren Leiden unsere berensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Cäcilie verw. Dr. Geißler.

Um jülie Theilnahme bitten

Leipzig, Cap Colonie.

die hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. März Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Querstraße 18, statt.

Heute früh 5 Uhr verschied unter lieber Kleiner Paul im Alter von 1½ Jahren, was tiefschläfrig anzeigt.

Leipzig, den 8. März 1880.

G. Kunter und Frau geb. Voigt.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft doch unerwartet, unsere liebe Hedwig im zarten Alter von 22 Wochen.

Leipzig, den 8. März.

R. Nähe und Frau.

Landtag.

† Dresden, 8. März. Zweite Kammer. Sitzungsbeginn Mittags 1/2 Uhr.

Der Sitzung wohnen bei Staatsminister von Rositz-Wallwitz, Justizminister Dr. von Abele, Finanzminister von Könneritz und einige Regierungsräthe.

Es erfolgt zunächst die Schlussberatung über den Antrag des Präsidenten von Schleinitz, die Bucherfrage betreffend. (Referent der Gesetzgebungsdeputation Abg. Dr. Krause.)

Der vor der Ersten Kammer unverändert angemene Antrag von Schleinitz geht dahin:

an die Staatsregierung das Ertragen zu richten, dieselbe wolle im Bundesstaat auf ihr geeignet erscheinende Weise die Erlösung reichsrechtlicher Vorschriften wegen Beleidigung resp. Vertrüfung des Landwirts befreien und zur Durchführung zu bringen bemüht sein.

Die Deputation beantragt: „Den von Schleinitz'ischen Antrag, jedoch nach Streitung der Worte „respective Bestrafung“ zu genehmigen.“

Abg. Dr. Heine ist von den Grundsätzen des Deputationsberichts nicht erblüht. Durch den Antrag der Deputation werde nur der kleine Bucher getroffen, nicht aber der Bucher en gros bestreift. Schließlich willst Redner, daß der von Schleinitz'ischen Antrag unverändert, mit dem Ziele der strafrechtlichen Verfolgung, angenommen werden möge.

Abg. Günther schließt sich Dem an.

Vizepräsident Streit ist infosom mit dem Referenten einverstanden, daß ein seiter Binsch einzuführen sei, stimmt aber auch den beiden Vorrednern dar, daß die strafrechtliche Verfolgung nicht aus dem Antrage schwinden dürfe.

Abg. Uhle-Glauchau meint, der Begriff „Bucher“ sei zu unklar und unfaßbar, um ihn ohne Weiteres der strafrechtlichen Verfolgung zu unterstellen. Wenn man ein Gesetz schaffen könne, in welchem jener Begriff genau festgestellt werde, so sei er damit einverstanden. Seitdem der mit Unmündigen. Gegen diese Art Bucher könnten die Strafen nicht hoch und nicht hart genug bestrafen werden.

Referent Dr. Krause entwickelt seine Grundzüge so, wie sie im Deputationsbericht niedergelegt sind. Dieselben gipfeln in folgenden Punkten:

Die Klagearbeit der Binsen auf eine bestimmte Höhe derselben — 10 Proc. — zu befürworten und jede für ein gewährtes Darlehen verpflichtende Vergütung nur bis zu dem Betrage von 10 vom Hundert aufs Jahr rechtlich anzuerkennen. Damit fällt auch die rechtliche Wirkung der für die höheren Binsen bestellten Nebenrechte weg. Von der Unfallklage höherer Binsen sollen ausgenommen sein: die Binsforderungen aus Handelsgeschäften sowie die Binsforderungen der Buchdrucker, Wandlerei und Antiquitätsbändler, für welche durch die Ortspolizeibehörde alljährlich ein Binsatz schuldet ist. Dieser Binsatz ist klarbar, die Überbreitung derselben mit Polizeiverfahren zu belegen. — Baar geplante Binsen können nicht prüfungsfertig werden. Zahlungsverpflichtungen und Wechsel sind als Zahlung nicht zu betrachten, sondern infolge darin unfliegbare Binsen liegen, aus diesem Grunde anzusehen. Ein strafbarer Bucher ist nicht anzunehmen, da nach der allgemeinen Regel no[n] s[ic!] est in iuria derjenige, der zu hohe Binsen verpflichtet hat, daran selbst die Schuld trägt. Sieht man aber das wuchtige Gesetz an sich als strafbar an, so sind wegen Buchers Binsnehmer und Binsgeber gleichmäßig zu bestrafen. — Eventuell wenn strafbarer Bucher angenommen werden sollte, so sieht dies

Heute verstarb nach kurzen schweren Leiden unsere geliebte Mutter und Grossmutter.

Therese verw. Obermayer

verw. gew. Holke geb. Tirl.

Leipzig.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unter herzensguter Mutter Otto

im Alter von 1 Jahr 5 Monaten, was

theilnehmenden Verwandten und Freunden

nur hierdurch angezeigt.

Leipzig, den 8. März 1880. Auguste geb. Müller.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach ruhig und kurzem aber schweren Krankenlager unsere liebe gute Mutter Johanna

Dorothea verw. Tiege in ihrem 65. Lebens-

jahr, was tiefschläfrig hierdurch anzeigt.

Leipzig, den 8. März 1880.

Pauline Tiege

im Namen ihrer Geschwister.

Heute Nachmittag verschied nach schweren Leiden unter alter Sohn und Bruder

Paul Böhme geb. Tiege

in seinem 20. Jahre.

Dies zeigt tiefschläfrig an die

Den 7. März 1880. Familie Böhme.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode unserer Tochter

Martha sagen hierdurch ihren Dank

G. Engelbach und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

Hermann Louis Enke

sage ich hiermit den aufrichtigsten

Dank.

Elsie Enke, geb. Rose,

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, 8. März 1880.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgeuge unseres guten Gatten und Vaters, des Restaurators

</

* Leipzig, 8. März. Durch den in der vergangenen Nacht erfolgten Tod des Kramers Herrn Friedrich Gustav Steckner hat der bietige Handelsstand einen namhaften Verlust erlitten. Der Verstorbene war der Begründer der hiesigen hochangesehenen Auschmitt- und Modewarenhandlung Gustav Steckner und hat lange Jahre mit außerordentlicher Thätigkeit und großen Erfolgen diesem der ausgedehntesten Verbindungen nach erfreulichen Geschäftsbüchse vorgestanden, bis ihn ein schwerliches Leiden vor Kurzem zum Rücktritt von seiner gewohnten Thätigkeit nötigte. Der Entschlafene widmete seine Kräfte in hingebender Weise auch den öffentlichen Interessen und war langjähriges Mitglied der hiesigen Handelskammer, die ihm bei seinem erst vor wenigen Wochen bewirkten freiwilligen Ausscheiden ihren besten Dank für die geleisteten Dienste ausprach. Aus Anlaß des Hinscheidens des Begründers der Firma Steckner waren heute in deren Schaufenster nur Gegenstände in Trauerfarbe ausgelegt.

Heute Abend gelangten im Neuen Theater zwei Novitäten zur erstmaligen Aufführung: "Eine Kriegslust", Lustspiel in 1 Act von Eduard Mauthner, und "Gute Zeugnisse", Lustspiel in 3 Acten von Mallachow und Löwner. Beide Stücke sind bereits auf den ersten deutschen Bühnen mit entschiedenem Erfolg gegeben. — Goldmark's glänzende Ausstattung des Begründers der Firma Steckner waren heute in deren Schaufenster nur Gegenstände in Trauerfarbe ausgelegt.

Heute wird im Carolatheater "Undine" wiederholt. Die bisherigen Wochentags-Aufführungen fanden vor vollem Hause statt. Sonntag war das Theater ausverkauft. Sowohl die Darstellung als die hübsche Ausstattung fanden lauten, oft wiederholten Beifall.

Über den letzten Gastspiel-Aussluß der hiesigen Theaterschule, welcher nach Raumburg stattfand, berichtet das dertige Kreisblatt vom 29. Februar:

Die Leipziger Theater-Schule, welche am Freitagabend in einem Gesamt-Gästspiel hier auftrat, darf den Erfolg ihrer Vorstellung sich gewiß als einen wohlgelungenen ausschreiben. Der Gesamteinindruck des Spieles war derart, daß man der Leitung des Kunstuinstitutes zu dem, was es mit seinen Schülerinnen und Schülern erreicht, nur Glück wünschen kann und gestehen muß, daß hierauf Vater wie Eleven in bestem Wege erscheinen. Unter den Darstellenden verdient als besonders talentierte Künstlerin Fräulein Hanke hervorgehoben zu werden, die durch ihre Darstellung der "Julia" unbeküdet, daß sie wohl verziehe, die edlen Frauen-Charaktere unserer Clasiker ebenso richtig aufzuführen wie darzutun. Die gleiche Anerkennung wird eine gerechte Beurtheilung auch dem "Romeo" des Herrn Welzer nicht verschaffen.

Die Vorstellung war zumeist von den Honoratioren der Stadt besucht und der Aufzauertraum von Besuch spendendem Publicum fast überfüllt.

Wie sehr auch guter Concert-Musik in unserer Nachbarstadt Leipzig gehobigt wird, beweist folgender Bericht im Leipziger Anzeiger: Auch das dritte Abonnementconcert des Herrn Musikkonductors Trenkler mit der Capelle des Königlich Sächs. 2. Grenadier-Regiments am vergangenen Montage bot des musikalischen Genusses viel. Das Programm trug den verschiedenen Geschmackrichtungen vollständig Rechnung und brachte Werke berühmtester älterer und neuerer Componisten. Der humoristische Vortrag des Herrn Glensberg als Capellmeister von Benedix zum Schlus des Programms brachte die Lachmusik der geehrten Hörfolk in Alarm. — Bliden wir nun auf sämtliche drei Abonnement-Concerte nochmals zurück, so müssen wir zulässig anerkennen, daß uns in denselben viel Gutes in ausgezeichneteter Ausführung geboten wurde. Sämtliche drei Concerte sind von nahezu 2000 Personen besucht gewesen; das letzte dieser Concerte war wegen ungünstiger Witterung das weniger besuchte. Herrn Musikkonductor Trenkler, sowie Herrn Thomas sei hier durch Dank für die mit mancher Schwierigkeit verbundene Veranstaltung dieser Concerte. — Nach Ostem gedenkt Herr Trenkler die dann jedenfalls fertige, nach besten Muster eingerichtete Musikhalle im Saale des Johannisbols mit der vollständigen Capelle einzumelden.

Der Allgemeine Stenographen-Verein hielt am Montag den 1. Februar seine Jahresversammlung ab. Aus dem erststallten Jahresschreibe haben wir namentlich hervor, daß sich verschiedene Mitglieder bereits praktisch thätig gezeigt haben; so ist z. B. die stenographische Aufnahme der Rede des Herrn Prof. Dr. Bach bei Eröffnung des Volkvereines zu erwähnen, auf Grund deren die Rede jetzt im Druck erschien. Durch den Eintritt neuer Mitglieder aus etlichen Privatarten ist Hoffnung auf ein ferneres reges Vereinsleben gegeben. Außer den bisherigen Vereinspersonen wurde noch Herr Holzweig als Schriftführer für das Stolze'sche System in den Vorstand gewählt. Schließlich bemerkten wir noch daß die Vereinslösungen fernherin am Freitag Abend im Café Richter stattfinden.

* Leipzig, 8. März. Zum dritten Male bietet sich im gegenwärtigen Jahre im Westen unserer Stadt der Schauspiel einer Ueberschwemmung dar. Die dortigen Weisen und Waldungen sind in Folge des starken Regens in voriger Woche, welcher die vielen Schneefälle in den Wäldern und auf den Bergen am oberen Laufe des Flusses zur Auflösung gebracht, ziemlich tief unter Wasser gesetzt, und durch die Durchlässe der Lindenauer Landstraße rauschen die Wassermengen gleich einem gewaltigen Strom. Da das Bettet sich wieder aufgeteilt, so ist seit gestern das Wasser im Hallen begriffen. Die prächtige Witterung des gestrigen Sonntags hatte Tausende von Menschen in die Gegend der Ueberschwemmung gelockt, um den Anblick Leipzigs als Seestadt genießen zu können. Das Neue Schüthenhaus ist, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, von der Verbindung mit der Stadt abgeschnitten und rogt als Insel aus der Wasser-

fläche hervor. Wir sind überzeugt, die Fischer würden gestern ein sehr einträgliches Geschäft gemacht haben, wenn sie Nähe zur Stelle gebracht und dem Publicum Gelegenheit geboten hätten, einen Ausflug zu Wasser nach dem Neuen Schüthenhaus unternehmen zu können.

— Hatte das schöne Frühlingswetter am Sonntag allen den nach der Stadt liegenden Ortschaften außerordentlich viel Spaziergänger zu geführt, so durfte wohl Connewitz mit am nächsten frequentirt werden sein. Nicht nur, daß hier während des Nachmittags sich alle Vocalitäten der Restaurations-Etablissements gesellt zeigten, auch die Gärten derselben waren fast bis zum Abend besetzt. In den ersten Nachmittagsstunden war der Andrang von Gästen so stark, daß es auch in den Gärten an Tischen und Stühlen mangelte, und die Bedienung nicht gerecht kommen konnte. Freilich war hierbei wohl auch mit in Erwägung zu bringen, daß die Gastwirthe nicht auf so schönes Wetter reip. so zahlreichen Besuch des Leipziger Publicums gerechnet hatten. Das übrigens Connewitz und zwar besonders zur Frühjahrzeit sich Sonntags nicht selten überaus stark vom Leipziger Publicum frequentirt zeigt, ist jedenfalls auch darin mit zu suchen, daß man jetzt von der Stadt aus auf nicht weniger als sechs verschiedenen Wegen nach Connewitz gelangen kann. Nämlich: auf der Südstadt, auf der Kochstraße, dem alten Brandwege, (Kaiser-Wilhelmsstraße), auf dem Wiesenweg unterhalb des Brandweges, dem Waldweg durch die sogenannte Linie und auf dem Feldweg über den Napoleonstein. Und auf allen diesen Wegen oder Straßen sah man am Sonntag zahlreiches Publicum aus Leipzig nach Connewitz wollen, daher denn auch der Andrang in den Erquickungs-Etablissements des Ortes.

Leipzig, 8. März. In der Zeitzer Straße veranlaßte ein betrunkener Excedent gestern Abend, nachdem man ihn wegen größlichen Vertrags kurz zuvor aus einer Restauration hinausgeworfen hatte, dadurch großen Menschenzusammenstoß, daß er nicht allein dem Fortsetzungsgesetz eines Schuermanns keine Folge leistete, sondern überdies seiner Arrest den bestigten Widerstand entgegensezte und abschulich schrie und schimpfte. Man mußte den renitenten Menschen, einen Schlossergesellen aus Plauen, schlieglich festeln und in dem bekannten Polizei-Transportwagen nach dem Naschmarkt fahren. Dort wurde er eingestellt. — Aus einer Wohnung am Dössener Weg stürzte am vorigen Sonnabend ein vierjähriges Mädchen von drei Etagen hoch aus dem Fenster. Das Kind fiel auf das Dach eines mit Pappe gedeckten einförmigen Bauwerks und blieb bis auf eine oberflächliche Schramme im Gesichte ohne Verletzung.

K. Wh. Leipzig, 8. März. Neben sächsischen Krante in böhmischen Spitälern gibt ein Gewerkschaftsbericht der Ober- und Primärärzte sowie des Priore und bischöflichen Rotars am Krankenbau der Barmherzigen Brüder zu Prag erwünschtes Auskunft. Soviel wir wissen, wird in Sachsen von Zeit zu Zeit für jedes Spital gesammelt, und da ist es von Interesse zu erfahren, welche Wirtschaftkeit dort entfaltet wird. Im Jahre 1879 waren 2735 Krante in Behandlung, von denen 2420 als genesen entlassen, 122 in Behandlung behalten, 193 aber in die Todtenliste eingetragen wurden. Dem Reiche gehörten von diesen Bieglingen 83 an, und zwar 40 Preußen, 26 Sachsen, 16 Bayern und 1 Baden. Dazu kamen 11 Krante aus Dänemark, der Schweiz, Italien und Frankreich. Von den 26 Sachsen genossen 23, zwei blieben in Behandlung, nur einer starb. — Dem Glaubenskennen nach zählte man unter den 2735 nicht weniger denn 177 Nicht-Katholiken (125 Protestanten, 8 Griechen, 44 Israeliten). Die übrigen 2414 gehörten der römisch-katholischen Kirche an. — Die deutsch-österreichische Oberdonau der barthärzigen Brüder zählt im Ganzen 15 Spitäler in ehemaligen Städten Böhmen, Mähren, Galizien u. s. w. Im Jahre 1879 wurden 240,567 Besuchstage hindurch 14,482 Krante versorgt, darunter 626 Protestanten, 30 Griechen, 2 Altkatholiken, 222 Israeliten.

Bezüglich der in der Sonntags-Ramme des Tageblatts gemachten Mittheilung, den "Vorläufigen Verein" zu Grimma betreffend, ist zur Richtigstellung der Thatachen zu bemerken, daß der Verein im Stande war, für das verloste Gewichtsjahr seinen Mitgliedern eine Dividende von 7 Proc. baar zu gewähren sowie denselben außerdem 20 Proc. für frühere Abschreibung an der Stamm-Einlage wieder gut zu schreiben. Dem Reservefonds wurden die statutenmäßigen 10 Proc. mit 544 Mark 24 Pfg. und dem Special-Reservefonds der Überlauf des Reingewins von 909 Mark 26 Pfg. überwiesen. Außerdem konnten von dem gemachten Effectengewinn von 15,119 Mark 20 Pfg. (Geschäftsbericht unter Capital-Conto B) abjährig obigen 20 Proc. Abschreibung, noch 5615 Mark 80 Pfg. zur weiteren Abschreibung an Stamm-Einlagen für das Jahr 1880 in Reserve gestellt werden.

Grimma, 8. März. Eines recht rohen Benehmen machte sich am vergangenen Sonnabend Nachmittag ein Handwerksbursche in unserer Stadt auf, der eine Fleischerschnecke in ein Handwerksschuhl befestigt, die den Ganggang zu einer Nebenhütte genommen hatte. Diese legte den frechen Einbrecher sehr energisch zur Rede und wies ihm die Thür. Darüber wurde der Strohstock jedoch wütend und schlug unbarsig auf die Frau los, und nur in der Nähe befindliche Leute, die auf die Hütte herbei eilten, vermochten welche zu niedrigwürdigen Menschen zu befreien, der ihnen beim sofort festgenommen und der Polizei übergeben würde. — Vergangenen Sonntag fand im hiesigen

Verein eine höchst interessante Vorstellung mit dem Stiophoton (Projectionsskop für die Wunder des Mikroskop) statt. Das Stiophoton gehört der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Leipzig, die dahelde dem hiesigen Verein überlassen wurde, wofür ihr der wärmste Dank gebührt.

Die bis Sonnabend Abend wachende Milde ist seitdem in ihrem Wasserstand wieder zurückgegangen, doch noch nicht überall in ihre Ufer zurückgetreten. — Als gestern Abend ein bietiger Husarenoffizier mit seinem Gefolge einige auswärtige Infanterieoffiziere zur Bahn gebracht hatte, gingen bei der Rückfahrt die Pferde durch und wurden dabei die beiden Infassaden, der bietige und ein Vaufeler Offizier, aus dem Wagen geschleudert, wobei sich letzterer einen Arm ausfiel, der Andere eine Angabe kostwerten davontrug. Die Pferde, von denen eines stürzte und weiter rannte, wurden endlich mit vieler Mühe aufgehalten.

Chemnitz, 7. März. Der Verein der Überalen wird den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wegen der Charrache, in die diesmal dieser Geburtstag fällt, bereits am 20. März im Mohella-Saal und zwar durch einen großen Festkommers feiern. Als Redakteur ist der als tüchtiger Redner bekannte Dichter Herr Dr. Adolf Stern in Dresden gewonnen worden, welcher einen historisch-patriotischen Vortrag: „Kaiser Wilhelm in Königsberg“ halten wird. — Ein bietiges Gründl, welches für die vormalige, jetzt im Concurrenz befindliche Aktiengesellschaft Bau- und Gründwerke aus erster Hand im Jahre 1873 für 300,000 Mark erworben worden, wurde dieser Tage bei der Zwangsversteigerung für 22,500 Mark losgeschlagen. Auch ein Zeichen der Zeit! Die übrige Waffe der satten Gesellschaft wird präsumtiv zu ähnlichen Spottpreisen abgehen.

Wegen dringenden Bedarfs, den Eisenbahn-Frevel zwischen Zwota und Klingenthal verübt zu haben, ist der Dienstleute Leonhardt aus erster Hand im Jahr 1873 für 300,000 Mark erworben worden.

Aus Freiberg geben den "Dr. R." über das Gruben-Unglück im Abrahamsschacht Mittheilungen zu, welche, wenn sie auf thatächlicher Wahrheit beruhen, ein sehr schlechtes Licht auf den Zustand des terrassenförmigen Gestänges und der ganzen Habitus, sowie auf die ungeloste Überwachung der Maschinerie werfen müßten. Es wird Sach der Behörde sein, in dieser Richtung mit unnachlässlicher Strenge vorzugehen, um Licht in die verhängnisvolle Angelegenheit zu bringen.

Aus der Lausitz, 7. März. Von dem regen Schulleben in dem allzeit um seine Lehranstalten besorgten Biatau geben die erschienenen Programme der Stadt und höheren Schulen wieder einen erfreulichen Beweis. Das Programm der Stadtschule enthält einen dem um die Hebung des Volksschulunterrichtes hoch verdienten, früheren Director Bröking gewidmeten Absatz, während dem Programm des Johanneums, d. i. des Gymnasiums und der Realische, eine interessante Abhandlung „Über die gegen den Handel der Peiner mit den Sarazenen gerichteten kriechlichen und staatlichen Verbote“ beigelegt werden soll. Schulrat Prof. Dr. Kümmerl gibt in den Schulnachrichten die Zahl der Schüler des Johanneums auf 509 an. — Die „Zitt. Morgenzeitung“ bemerkt in Bezug auf den am 17. d. M. stattfindenden Prozeß ihres Redakteurs Willig, daß dieselbe sowohl wie der Kartellträger, Herr Rechtsanwalt Oppermann, bereits gerichtet außer Berufung gefehlt werden sei. Da nun auch Herr Regierungsrat Dr. Roscher gleich dem Herrn Willig seine Bertheidigung selbst führen wird, ist bei dem sonstigen klaren Sachverhalte an eine aufregende Verhandlung nicht zu denken und die stürmische Nachfrage nach Eintrittskarten zu derelben kaum gerechtfertigt. — Wie die ehemals schwächtesten Verhältnisse unter dem Einfluß der Zeitforderungen eine andere Gestalt gewonnen haben, zeigt sich bei den Ausstellungen des Missions-Bazars in Herrnhut. Anfänglich wurde jedes Ausstellungsmachen auf die Ausstellung über den Rahmen der Brüdergemeinde hinaus verschmäht und erst spät bequemte man sich zu einer einfachen öffentlichen Anzeige und Verlosungseinladung. In diesem Jahr ist der Ausstellungsausschuss nun schon so weit gegangen, anzukündigen, daß an den beiden Ausstellungs- und Verkaufstagen, 10. und 11. März, für die Besucher warme und kalte Getränke, Fleisch, Bäckerei und Conditorwaren feil gehalten werden. Die Ausstellungsgegenstände sind Stinkereien, Kaufhäuserarbeiten, Glaswaren u. s. w. Briefmarken von allen Missionen der Herrnhuter Gemeinden sind ebenfalls läufig zu haben. Das Museum zu Herrnhut hat neuerlich von jenen Gemeinden eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Ein Gemälde ersten Ranges, das überall, wo es selber ausgestellt gewesen, das größte Aufsehen erregt hat, wird nächster Tage bei Del Bechtel eintreffen. Es ist dies das erst im vorigen Sommer von Piolotu's Meisterhand vollendete Werk „Die letzten Girondisten auf dem Wege zur Guillotine“. Bis vor wenigen Tagen war dasselbe in Berlin ausgestellt, woselbst es von einem reichen Amerikaner angekauft worden ist, der, bevor er es für immer aus Deutschland entführt, es noch in einigen wenigen Städten dem Publicum zur Ansicht gelangen läßt. Wir verstehen nicht, schon jetzt alle Kunstreunde auf dieses hervorragende Bild, das nur kurze Zeit bei uns aufgestellt sein wird, aufmerksam zu machen.

Gabriel May, der Maler des Dästers, hat in München ein neues Bild vollendet. Dasselbe stellt ein Mädchen dar, welches an eine Feldwand gelehnt, eingehüllt scheint. Das Mädchen schlummert aber nicht, sondern findet nur mit geschlossenen tiefbeschatteten Augen, sie träumt mit lieblich verklärten Bügen. Da nun May zu den berühmten Danzig's Gegenstücken, die in diesem Bilde die Einwirkung spricht.

X. Von der sächsisch-böhmischen. Der Maler nennt sein Bild „Die Bemühungen der Bewohner Roßb. den gemalten

Aus Hamburg berichtet man uns: Es hat hier vielleicht überrascht, daß die Heroine des Dresdner Hoftheaters, Frau Franziska Elmenreich, welche drei Jahre hindurch zu den angesehensten Mitgliedern des Stadttheaters gehörte und im vorigen Jahre an dieser Bühne agierte, demnächst am bietigen Theater und nicht wiederum am nächsten Umhänden interessieren, daß die Künstlerin allerdings auch in diesem Jahre genau am Stadttheater agiert hätte, indem Forderungen gestellt, welche in keinem Verhältniß zu den materiellen Erfolgen ihres vorigjährigen Gastspiels standen und daher von der Direction abgelehnt wurden.

Die hiesige Stadttheater-Gesellschaft hielt am 6. März eine Generalversammlung der Actionäre ab, in welcher der Vorsitzende Herr Bürgermeister Dr. Carl Peters, Kammer- und Verwaltungsrats Herr Director Pollini ein Votum ehrenvoller Anerkennung erhielt, welcher sodann auch noch loben, Heinrich von Thiedorff den freundlichsten Ausdruck verlieh. — In einer Wohltätigkeits-Matinee, welche am nächsten Sonntag im Stadttheater veranstaltet wird, gelangen u. a. neu zur Aufführung: „Der Ritter und das Kind“ von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“, eine größere Composition für Solo, Chor und Orchester, bezeichnet: „Das Waldkräulein“, vom Kapellmeister Herrn Joseph Sucher und das einactige Schauspiel „Die beiden Schlächten“ von Höhnerne Björnson, des genannten norwegischen Dichters fünfactigen Schauspiel „Maria von Schottland“ wird ebenfalls von der raschlosen Direction Pollini vorbereitet, ferner „Der Nevisor“ von Nikolaius Gogol. „Spontini's Oper „Ferdinand Gorley“ x.

Bei den Ausgrabungen in Rom ist in den letzten Jahren eine überraschend große Anzahl von bedeutenden Funden aus Licht gefördert; sie sind Bau-, steinerne Straßenveränderung und Mosaikplättchen, welche die interessante Sculpturen, Mosaiken und architektonische Ornamente aufzuweisen. Nur einige der bedeutendsten Funde können hier erwähnt werden. Als man vor ein paar Jahren Erdarbeiten vornahm für den Bau des Teatro nazionale, legte man alles, was erhaltenes Mosaik frei und entdeckte den Larenzaal eines Palastes aus dem zweiten Jahrhundert mit einem Fußboden aus farbigem Marmor und zahlreichen Sculpturen, unter ihnen ein schöner Hermaphrodit, ein junger Wasserträger und ein Knabe mit Trauben in den Händen, die besonders auszeichnen. Bei den Erdarbeiten an der Via Tiburtina fand man einen sehr schönen Mosaikfußboden aus farbigem Marmor und zahlreichen Sculpturen, unter ihnen ein schöner Hermaphrodit, ein junger Wasserträger und ein Knabe mit Trauben in den Händen.

Aus Freiberg geben den "Dr. R." über das Gruben-Unglück im Abrahamsschacht Mittheilungen zu, welche, wenn sie auf thatächlicher Wahrheit beruhen, ein sehr schlechtes Licht auf den Zustand des terrassenförmigen Gestänges und der ganzen Habitus, sowie auf die ungeloste Überwachung der Maschinerie werfen müßten. Sie erinnern querüber das Reichsland von Quicco, drängen jenseits des Flusses Quango in der Richtung von Chicapa vor, und stellen die Routen nach Maatau und Anvo, sowie nach dem Gebüll Luboco, Sessile und Uba fest. Sie ermittelten die Quellen der Flüsse Quango, Gassau und Roando, und führten den letztgenannten bis zum eindrücklichen Parallelgraben hinab. Der Quango besitzt ausgedehnte Stromschnellen. Die Quellen dieser Flüsse grenzen aneinander. Die Erforscher haben viele Beobachtungen — geographische, meteorologische und magnetische, sowie über die artificielle Fauna und Flora — ange stellt und werden das Ergebnis derselben veröffentlicht.

Herrmann Kleile's „Sämtliche Gedichte“ werden im Laufe dieses Jahres in einer höchst elegant ausgestatteten Ausgabe erscheinen.

Indien in Wort und Bild“ von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen, 6 Lieferungen. Leipzig, Verlag von Schmid & Günther. Die Lieferung dieses schönen Buchwerkes ist erschienen und enthält den Schluss der bedeutendsten Schilderung der uralten indischen Tempelbauten, geschmückt und erläutert durch schöne Abbildungen, von denen ganz besonders die eigenartigen Sculpturen neben der Construction der indo-karinischen und der indischen Säulen, zweier Weiharten, scheinen. So dann folgt die Schilderung der Provinz Dehkan mit den Abbildungen des Tempels von Ambernath, der Thags oder der bekannten Mördersteine und der Szene einer öffentlichen Rechtsprechung in Indien: ein „reisender Richter“ spricht Recht unter einem Baume über eingeborene Verbrecher. Die schriftliche sowie bildliche Darstellung sind lebendig und charakteristisch.

Vermischtes.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß jeder Mitbewohner eines Hauses berechtigt sei, Personen, welche ohne jedwede Befugnis in der Hausschlüsse, auf den Treppen oder in einem sonstigen von den Hausbewohnern gemeinschaftlich benutzten Raum sich aufzuhalten, fortzusetzen. Die Richterfolgung einer solchen Wegweisung ist auf Antrag des Aufwesenden als Hausschlüsselbruch zu bestrafen.

Ein Dienstmädchen, welches von der Herrschaft entlassen worden war, verklagte letztere auf Bezahlung eines Monats Lohn. Der Dienstherr erklärte im Termine, daß er die beanspruchten 9 Mark der Klägerin durch seine Frau mit auf den Weihnachtsfest habe legen lassen, könnte aber nicht behaupten, daß dem Mädchen gezahgt worden sei, jene 9 Mark seien der Lohn für December. In Folge dessen ward der Befragte zur nochmaligen

Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 94.

Dienstag den 1. März 1880.

74. Jahrgang.

die Erwerbsverhältnisse im Königreich Sachsen.

Leipzig. 8. März. Dem von der sächsischen Staatsregierung dem Landtage vorgelegten Decret über die Erwerbsverhältnisse im Königreiche Sachsen sind ausführliche Tabellen beigegeben, aus denen sich erkennen lässt, welche durchschnittlichen Arbeitsschichten gewährt werden. In der Stadt Auerbach stellen sich die durchschnittlichen Wochentaben der Haushuber für bunte Warene auf 3½—5½ M., für weiße Hemdenstoffe auf 5 M., für leichte Baumwollen und leinene Borten auf 3½—4½ M., für Modewaren auf 5½—7½ M. Die Löhne sind unter Abrechnung der Auslagen zu verstehen. Mit Modewaren sind nur etwa 10 Prozent der Weber beschäftigt und sind bei diesen Brogen wenigstens 25 Proc. für Arbeitspausen zu rütteln. Die Arbeitszeit ist auf 12—14 Stunden angestanden. In der Stadt Hainichen verdienen die Weber nach Abzug der Auslagen für drei Waren etwa 8½ M., für schwere Ware etwa 6 M. durchschnittlich in der Woche, in der Stadt Waldheim 8—12 M., die Blüscherarbeiter in den Städten Borna, Groitzsch und Pegau 10—15 M.

In der Stadt Sebnitz beläuft sich der durchschnittliche Weberdienst eines Haushubers auf 6—7 M., in der Amtshauptmannschaft Sachsen für leinene Waren auf 4½ M. und in der Amtshauptmannschaft Löbau für leichte Waren auf 3—4 M., für schwere Waren auf 4 M. und darüber, wobei die Hälfte von Frau und Kindern mit in Rechnung gebracht ist, in der Amtshauptmannschaft Riesa für leichte Arbeit, Kultur und Bettwäsche auf 3 M., für Handtücher und carrierte Tücher auf 4—5 M., für halb- und ganzbaumwollene Rock- und Hosentoffe auf 3—5 M., für wollene Waren, Orléans *sc.* auf 3 M., für Weinwand von gewöhnlicher Breite auf 3—5 M., für dergleichen von doppelter Breite auf 8—10 M., für Damast auf 6—7 M., für Jacquard auf 5—7 M. Zum Vergleiche sei bemerkt, dass ein Fabrikarbeiter in den mechanischen Webereien für ganz- und halbbaumwollene Rock- und Hosentoffe höchstens 8 M., für wollene Waren, Orléans und Leinwand von gewöhnlicher Breite 6 M. verdient.

In der Stadt Oederan stehen sich die Haushuber wöchentlich durchschnittlich auf 5 M., in der Stadt Freiberg auf 3—8 M., in der Stadt Schönbach auf 2½ M., im Ritterfels auf 5—7 M., im Lengenfeld für gewöhnliche Waren auf 4—6 M., für bessere Waren und Damast auf 8—12 M., in Stollberg, Riedersdorf, Neuweide und Rübenheide für baumwollene Waren und Modestoffe auf 5—6 M., für Bettwäsche auf 2—5 M., wobei die Arbeit von Frau und Kind mit eingerechnet ist, die häufigen Arbeitspausen dagegen außer Acht gelassen sind. In den mechanischen Webereien zu Schlemaußen verdienen die Arbeiter 6—9 M. in der Woche, in der Stadt Glauchau die Haushuber für weniger gute Waren 4 M., für bessere Waren etwa 14 M. und für gute Waren etwa 18 M., wobei die Auslagen (1½—2 M.) eingerednet sind, die Maschinenweber 7½ M., in der Stadt Weißwasser die Haushuber 7—10 M. nach Abzug der Auslagen, während die Maschinenweber in Meierau sich durchschnittlich in der Woche auf 7—10 M. stehen. Der durchschnittliche Wochenlohn der Haushuber beträgt ferner in der Stadt Glauchau für Schwäbisch 6—7 M. und für Döbeln 8 M. nach Abzug der Auslagen, in Lichtenstein für Döbeln und Buntwaren 6—6 M. nach Abzug der Auslagen und mit Berücksichtigung der Pausen, in Hohenstein für leichte Buntwaren und Schwäbisch 5—7½ M., für bestere Kleiderstoffe und Döbeln 7½—13½ M., in beiden Fällen nach Abzug der Auslagen und mit Berücksichtigung der Pausen, in Ermthal für Döbeln 5 bis 13 M. nach Abzug der Auslagen, für Weißkohle 6—10 M., für Schwäbisch 6—13 M. und für Modestoffe 4—8 M., in beiden Fällen nach Abzug der Auslagen, in Mühlbach St. Jakob für Cademire 4½ M., für Vortart 1½—2 M., für Vortart 11½ M., für Popeline 3½ M., für Ronchines breite 5½ M. (diese Preise sind die Löhne pro Stück Ware, die Auslagen sind also nicht eingriffen, auch ist zu bemerken, dass in der Regel von Popeline wöchentlich nur ein Stück gefertigt, zu den übrigen Waren aber längere Zeit gebraucht wird), in Mühlbach St. Jakob für Cademire oder Vortart 8—9 M. und für Popeline 11 M. (die Preise sind gleichfalls Stückpreise und können nur alte Arbeiter wöchentlich 1 Stück fertigen), in Mühlbach St. Michael für Vortart 8 M., für Panama 9 M., für Arabella 9 M., für baumwollene Plaid 8 M. und für Futterkohle 10 M. (diese Preise sind Stückpreise, die Auslagen also nicht eingriffen und die Pausen nicht mit in Rechnung gezogen).

In der Stadt Zwickau verdienen die Haushuber durchschnittlich wöchentlich, die Hälfte der Frau und Kinder eingriffen, 4 M. in Hartenstein, Wildenfels *sc.* für Modestoffe nach Abzug der Auslagen 3—4 M. in Mühlbach für einfache Ware 4—5 M., für bessere Waren 6 M., in der Stadt Pausa für Jacquardware 6 M., für gute Schafffußware 4½—6 M., für geringere 3½ M., in beiden Fällen nach Abzug der Auslagen. Der durchschnittliche Dienst der Gardinen-Haushuber in Hohenstein, Eilenfeld *sc.* beträgt 5—6 M., in der Stadt Auerbach 6 bis 8 M., während die Haushuber in Hohenstein für Weinwand 6—8 M., für wollene Tücher 6—8 M., für halbwollene Tücher 6—7 M., in Lengenfeld, Eich, Grün für Tücher 7 M., in Treuen für Tücher 6—8 M. verdienen. In der Amtshauptmannschaft Delitzsch stellen sich die durchschnittlichen Wochenlöhne für Gardinen auf 2½—3 M., für wollene und baumwollene Stoffe auf 3—6 M., für Sammet auf 4—6 M. und für Schwabian auf 12 M. Besonders gute Arbeiter sollen es in den drei zuerst genannten Artikeln auf 7—8 M. die Woche bringen.

Aus den vorstehenden, auf amtlichen Ermittlungen beruhenden Tabellenangaben geht hervor, dass die Haushuber — unstrittig die verbreitetste der sächsischen Haushuber — teilweise zu den am niedrigsten bezahlten Gewerben gehört. Fällt doch der Wochenlohn des Haushubers in einzelnen Fällen bis auf 2 M. 50 M. oder 3 M. ein Vorsatz, der nur noch bei sehr wenigen Gewerben vorkommt. Allerdings sind diese niedrigen Löhne nicht allgemein. Beliebt zeigt sich, dass nicht nur in den verschiedenen

Theilen des Landes und bei den verschiedenen Arten der Gewerbe die Löhne der Handwerker verschieden sind, sondern dass auch in derselben Gegend, ja sogar an denselben Orten und bei der gleichen Sortart sehr verschiedene Verdienststufen vorkommen. Dies mag zweitens damit zusammenhängen, dass viele Weber die Arbeit nicht direkt von den Fabrikanten, sondern durch Vermittelung von Factorien erhalten, die sich in verschiedener Weise für ihre Würde bezahlt machen. Doch wird man jene Differenzen nicht selten auch auf die Qualität der Bestellungen zurückführen und annehmen dürfen, dass die leicht bezahlten Arbeiter die weniger guten sind. Auf der anderen Seite ist allerdings ein allgemeines Jüngschen der Beobachtung, welche vor 8 Tagen verbreitet wurden, haben sich zwar nicht erfüllt, die Februarislausgabe ist zwar ähnlich mit Reporten verlaufen, welche für die Haushuber günstig lauteten (dafür waren die Finanzanstalten), Geld ist im hohen Grade fortwährend knapp, aber alles Dieses hat auf die Spekulation des Pariser Börse nicht den vermehrten Einfluss geübt. Die Courte findet allerdings nach Schluss der Bauabteilung gestiegen, aber sie traten bald auf ein Halt und die Vorrichtung verlor in großer Unbedeutung.

Die französischen Renten, welche einen Theil der Verluste, die ihnen die vorangegangene Woche zugefügt werden eingebrochen hatten, verteilten von neuem in schwankende Haltung und Mattigkeit, namentlich die fünfprozentige.

Die Ernennung der Budgetcomission durch die Bureau der Kammer gab von neuem Anlass, die Convention aufzutragen zu bringen, trotzdem die entschieden Anhänger dieser Regelung in der Debatte der Bureau erklärt hatten, dass sie das Recht der Initiative der Regierung überlasse.

Die Preise haben eine bessere Haltung als die fünfprozentige.

Öffentlich hat sich eine neue Arbitrage zu Gunsten der ersten gebildet.

Der Augenblick ist nicht weit entfernt, wo eine neue Emmission

3 prozentiger amortisabler Rente für die großen Arbeiter und für die Ausgaben zur Liquidation des Krieges erfolgen wird.

Der Brüder werden wird unzählbar sein; nichts widerstreift aber der Annahme, dass man nicht die Emmission auf verschiedene Male verteilen wird.

Wahrscheinlich wird sich auch die Regierung dabei den Wünschen gewisser Gewerbeverbände verführen, und man spricht sogar von einem Garantiebündnis.

Die Bank von Frankreich hat ihren Goldvorrath in leichter Wode wieder um 5½ Millionen wachsen.

Die französische transatlantische Kabelgesellschaft

fundiert die Zahlung eines Coupons mit 5 Proc. an

und verkündet ihren Aktionären, dass die Verbalminister

der Gesellschaft täglich glänzender sich gestalten, was

man bei dem heutigen Course der Actien von 275

Francs, nachdem der Emotionspreis 825 gewesen,

nicht erwarten sollte.

Grozes Vertrauen in das Unternehmern spricht sich darin gewiss nicht aus.

Die Betreibungen in Frankreich, Politikarten einzuführen, sind auf dem Wege, mit Erfolg gelöst zu werden.

Den Staatsrat liegt zur Prüfung ein Gehege zur

Gründung einer National-Sparbank vor, garantiert

durch den Sozial und mit Hilfe der Volksbanken

operierend. Summen von 6 Proc. und darüber sollen

mit 3 Proc. verzinst werden und das Maximum jeder

Einzlage unter 20 Proc. befristet.

Die Befreiung der Eisenbahnlinien zu dem

Staatsrat ist auf 2000 Francs beschränkt.

Verträge unter 20 Proc. sollen auf Verlangen zurückgezahlt werden.

Das vom „Sicile“ veröffentlichte Glaborat über

einen Aktiengesetz wird gleichfalls vom Finanzminister

unterstützt.

Die Alkoholbestillation, einer der größten Industrie-

zweige Frankreichs, unterliegt einer alljährlichen Um-

gestaltung, welche den Nutzen des französischen Fabrikats

im Auslande schädigen muss, da die Produktion aus

Wein oder Weinbrand, welche an Qualität alle an-

nahmen abnimmt, um der Darstellung aus Getreide, Kartoffeln,

Küchen *sc.* Platz zu machen.

Der englische „Economist“ gibt aus dem Budget

und den Nationalschulden eine pfeifmäßige Zusam-

menstellung dessen, was die Herstellung des Deutschen

Reichs Europa kostet. Es lenkt die Aufmerksamkeit

darauf, dass noch 29 Jahren Amerika, dessen Abbauna-

men nicht den zehnten Theil der europäischen Ansprüche

nehmen, Europa mit seiner industriellen Produktion

auf allen Märkten der Welt erfolgreich bestimmt

wird.

* Leipzig, 8. März. Über die deutsch-italieni-

sche Eisenbahn-Verband-Conferenz in Florenz sind wir in der Lage, folgendes berichten zu können: In der Sitzung am 5. März waren von deut-
schen Bahnen vertreten: preußische, bayerische, württembergische, sächsische Staatsbahnen (letztere vertreten durch die Herren General-Director von Tilsit und Finanz-Arbeiter von Nürnberg); böhmisches Sudostbahn; österreichische Südbahn; ferner die italienischen großen Verwaltungen straße ferrete meridionali und ferrovia romana. Die Salza und die Helme eingeleitet werden sollen, verbinden.

Das Projekt wird den dortigen Be-
hören, der Handelskammer, den landwirtschaftlichen

Bereinen, den Großgrund- und Waldbesitzern der

ganzen Gegend mit dem Wunsche annuncierte

zu unterbreiten und dabei in einer Ausdehnung

u. sc. hervorgehoben: „Nordbahnen ermöglichen der

Lage an einem schiffbaren Gewässer, welches den

Ueberfluß unserer Gegend an Rughöfern, männlichen

Produkten der bisher in äußerst geringem

Masse ausgenutzten Steinbrüche u. sc. w. in andere

diese Dinge entbehrende Gegenden für eine billige

auf Eisenbahnen nie zu erzielende Fracht befördert,

dagegen unserer Industrie ein billigeres Rohmaterial

und unseren Leben und Heizungsanlagen eine billigere

Nobilität zu beschaffen ermöglicht. Der Betrieb vieler

Gewerbe und Industrien, welche unseres Ortes bisher

gänzlich fremd sind, würde durch das Vorhandensein eines solitären Gewerbes ermöglicht und anderen

dieses Betriebes und die Konkurrenz erleichtert werden.“

II. Aus Thüringen, 7. März. In Nordhausen

wird das Projekt der Anlage einer künstlichen

Wasserstraße von dort nach Aieren verhindert.

Der Kanal würde eine Gesamtlänge von 47 Kilometer ergeben und die Linie mit dem in Nord-

bauern angelegten Hafenplan, in welchem die Zorge,

die Salza und die Helme eingeleitet werden sollen,

verbinden.

Der Betrieb wird den dortigen Be-

hören, der Handelskammer, den

landwirtschaftlichen

Bereinen, den Großgrund- und

Waldbesitzern der

ganzen Gegend mit dem Wunsche

annuncierte zu unterbreiten und dabei in einer Ausdehnung

u. sc. hervorgehoben: „Nordbahnen ermöglichen der

Lage an einem schiffbaren Gewässer, welches den

Ueberfluß unserer Gegend an Rughöfern, männlichen

Produkten der bisher in äußerst geringem

Masse ausgenutzt den Steinbrüchen u. sc. w. in andere

diese Dinge entbehrende Gegenden für eine billige

auf Eisenbahnen nie zu erzielende Fracht befördert,

dagegen unserer Industrie ein billigeres Rohmaterial

und unseren Leben und Heizungsanlagen eine billigere

Nobilität zu beschaffen ermöglicht. Der Betrieb vieler

Gewerbe und Industrien, welche unseres Ortes bisher

gänzlich fremd sind, würde durch das Vorhandensein eines solitären Gewerbes ermöglicht und anderen

dieses Betriebes und die Konkurrenz erleichtert werden.“

III. Aus Thüringen, 7. März. Der Vorstand

Verein zu Stadt Sulza scheint wegen Mangels

genügender Kontrolle in bedeutende Verluste zu ge-

troffen, so dass jetzt seine Mitglieder jetzt in nicht

unerheblicher Auflösung befinden. Trotzdem sich der

Verein nur mit dem eigentlichen Vorstand beschäftigt,

nicht aber auch mit dem Directorium von Weddin-

</div

Leipziger Börsen-Course am 8. März 1880.

#	Zins-T.	Deutsche Fonds.	pr. St. Thir.	Wechsel-Akt.	Amsterdam	Paris	Frankf.	St. L.	St. M.	St. D.	St. T.	Zins-T.	Initial. Eisenb.-Prior.-Ob.	pr. St. Thir.			
4	Apr. Oct.	Deutsche Reichs-Anleihe	M. 5000-2000	99,95 br.	100 Fl.	8 T.	100,35 G	100 Fr.	8 L.	80,90 G	82,35 G	4	Jan. Juli	Altenburg-Zeitz	100	104,50 G.	
4	do.	do. do.	M. 1000	100 P.	100 Fr.	2 M.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Altens.-Kiel	500 u. 100	102 G.	
4	do.	do. do.	M. 500-200	100 P.	100 Fr.	2 M.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Ansbach-Wirz. zurückg. M. 234,80	100	5,50 G.	
3	Jan. Juli	K. S. Renten-Anleihe	M. 5000-3000	76,50 P. 12000 76,80	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Anhalt	500, 100	100 G.	
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	76,50 br.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Lit. A. u. B.	do.	102,90 P.	
3	Jan. Juli	do. do.	M. 1000	76,80 br.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Oberlausitz	1500, 300	101,75 G.	
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	76,50 br.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
3	Jan. Juli	do. do.	500	77,70 P.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	77,70 P.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
3	Jan. Juli	do. do.	500	78 br.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
3	Apr. Oct.	do. do.	do.	78 br.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.	
3	do.	do. St.-Anl. v. 1830	1000 u. 500	97,80 G.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
3	do.	do. do.	200-25	99,25 br.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
3	do.	do. - 1855	100	87,80 P.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
3	do.	do. - 1847	500	100,35 G.	100 Fr.	1 L.	100,35 G	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
4	Jan. Juli	do. do. v. 1852-65	do.	100,60 br.	100,60 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.
4	do.	do. do.	100,60	97,80 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
4	do.	do. v. 1869	100	100,50 P.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
4	do.	do. v. 1852-65	100	100,50 P.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
4	do.	do. v. 1869	100	100,50 P.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
4	do.	do. - 1870	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	102,50 G.		
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. (Oberlausitz)	1500, 300	101,75 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Hamburg	1000-100	103 G.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	do.	101,50 P.	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	Bresl.-Schweidn.-Freib.	1868	500-100	
4	do.	do. do.	50 u. 25	100,50 G.	100 Fr.	1 L.	100,60 G.	100 Fr.	8 M.	80,90 G	82,35 G	4	do.	do. Lit. R. 8000,000,000M.	10		